MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

72 (13.2.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-243660

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 RM. und 50 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 50 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigen ... pfennig, 79 mm breit ... Familien- und Klein ... preise. Allgemein gültig ist die ... bei Zwangsvergleichen oder Konkurs ... gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen ... gaben, an besonderen Plätzen und für fernm ... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Morgen-Ausgabe A u. B — Montag, 13. Februar 1939 — 150. Jahrgang – Nr. 72

Die Jugend muß Landflucht überwinden

Der Führer beim Eintopfessen in der Reichskanzlei – 300 000 Flüchtlinge in Frankreich

Aufruf Himmlers an die Jugend

dnb **Berlin,** 12. Februar.

Nachdem sich kürzlich bereits der Reichsjugendführer Baldur von Schirach an die deutsche Jugend gewandt hatte, in den Landdienst der HJ einzutreten, wendet sich nunmehr der Reichsführer ϟϟ Heinrich Himmler ebenfalls an die deutsche Jugend mit folgender Botschaft:

Vor wenigen Wochen haben der Reichsjugendführer und ich eine Vereinbarung zwischen ϟϟ und Hitler-Jugend getroffen, nach der den bewährten Angehörigen des Landdienstes der Hitler-Jugend der Weg zu einer neuen Bauernstelle der ϟϟ freigemacht wird.

Die Jugend ist in erster Linie berufen, die Landflucht zu überwinden.

Die Landflucht ist weniger durch äußere Maßnahmen, sondern fast ausschließlich

durch innere Umkehr

zu überwinden. Ich glaube daran, daß es durch eine seelisch andere Einstellung möglich sein wird, aus der in die Stadt flutende Bevölkerung eine aus voller Ueberzeugung auf das Land zurück wollende und zurück wandernde Jugend zu machen. Ich glaube ebensosehr, daß es durch eine innere Umstellung unserer Mädel und Frauen als der künftigen Mutter und ebenso auch der Männer gelingen wird, aus einem kinderarmen Volk ein an Kindern reiches Volk zu werden, ebenso wie es möglich war, aus dem marxistisch denkenden, das Vaterland verneinenden, den nationalsozialistisch denkenden, Großdeutschland bejahenden deutschen Volksgenossen zu machen. Das eine war möglich, aus dem Geist, den der Führer in uns erweckt hat, die Lösung der beiden anderen Fragen wird aus demselben Geist ebenso möglich sein.

Ich glaube deswegen, daß die besten Jungen und die besten Mädel, so wie einmal schon vor zehn Jahren es in der Artamanen-Bewegung angefangen wurde, sich nun zum Landdienst der Hitler-Jugend melden, um Magd und Knecht beim Bauern zu sein, und zunächst einmal Landarbeit zu lernen, um auf dem deutschen Bauernhof mit Stolz an der Scholle zu arbeiten, um später dann auf den Siedlungshöfen der ϟϟ Wehrbauern zu werden und Bäuerinnen zu sein und damit ewig neues deutsches Bauerntum zu begründen.

Kein Beruf ist das, sondern eine Berufung, wie sie größer einer Generation vom Schicksal nicht geboten werden kann.

Darum, deutsche Jugend, tritt an!

H. Himmler,
Reichsführer ϟϟ und
Chef der deutschen Polizei.

*

Die Reichskundgebung für den Landdienst der HJ im Berliner Sportpalast wird vom Deutschlandsender am Montag von 20.30 bis 22 Uhr übertragen.

Eintopfessen im Ehrenhof der Reichskanzlei

Der Führer bei seinen Gästen – Erbsen mit Speck aus acht Feldküchen

(Funkmeldung der NMZ.)
+ **Berlin,** 12. Februar.

Am heutigen Sonntag standen erneut in der Reichshauptstadt Partei und Wehrmacht, viele Großbetriebe und die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt bei der Vorbereitung und Durchführung der Eintopfessen im edlen Wettstreit. Mittelpunkt dieser zahllosen Einzelveranstaltungen war diesmal ein großes Eintopfessen im Ehrenhof der neuen Reichskanzlei.

Der Führer selbst hatte mehr als 1400 verdiente Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den Kreisen und Ortsgruppen der Partei, wie auch aus der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt dorthin geladen. Begeistert und eher zu früh als zu spät leisteten sie alle der ehrenvollen Einladung Folge, die ihnen einen weiteren Ansporn zu neuem tatkräftigem Einsatz für das WHW gegeben hat. Auch einige hundert WHW-Betreute gehörte zu diesen glücklichen Gästen des Führers.

Der vom Wilhelmplatz aus zu erreichende, große Ehrenhof bot ein frohes und festliches Bild. Weißgedeckte runde Tische mit gelben Gartenstühlen — nicht zu übersehen die rote Sammelbüchse in der Mitte — füllten die Plätze des langgestreckten und breiten Hofes, dessen stilvolle Architektur den Blick gleichermaßen fesselte.

Pünktlich um 11.30 Uhr öffnete sich den schon wartenden Gästen die große Pforte und bald war die große Tischgemeinschaft in einträchtiger Kameradschaft versammelt. In ihrer Mitte weilte auch der Kommandeur der Leibstandarte ϟϟ Adolf Hitler, SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich.

Acht dampfende Feldküchen der Leibstandarte verbreiteten einen so würzigen Duft, daß es nicht schwer fiel, zu erraten, was es geben würde: Erbsen mit Speck. Kaum hatten die Männer der Leibstandarte durch Lautsprecher die Anweisung zur Essensausgabe erhalten, da stand auch schon auf jedem Tisch die große weiße Terrine. Daß kräftig zugesprochen wurde, verstand sich bei dem außerordentlich schmackhaften, geradezu leckeren Mahl von selbst. Für die Tafelmusik sorgten das Musikkorps der Nachrichtenabteilung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe aus Potsdam-Eiche und der Spielmannszug der Leibstandarte ϟϟ Adolf Hitler.

Die stille Hoffnung der Gäste, daß der Führer vielleicht auch selbst erscheinen würde, sollte zur unbändigen Freude aller tatsächlich in Erfüllung gehen. **Mit donnernden „Sieg-Heil!" Rufen und strahlenden Gesichtern empfing die treue Gemeinschaft der Parteigenossen ihren Gastgeber, der nun einige Zeit auch in ihrem Kreise weilte.** Der Führer, in dessen Begleitung man seinen Adjutanten, SA-Obergruppenführer Brückner, Reichsleiter NSKK-Brigadeführer Bohmann und Staatssekretär Hanke vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sah, verleibte einer Anzahl Sammelbüchsen, die er sich von den Tischen hatte herüberreichen lassen, Geldscheine ein und machte anschließend auch noch vielen anderen Parteigenossen, die ihm „ihre" Büchse reichten, die Freude einer namhaften, mit allerherzlichstem Dank aufgenommenen Spende. Auf den obersten Stufen der zum Hauptportal führenden Freitreppe stehend, entbot dann der Führer seinen Gästen den Abschiedsgruß, der in begeisterten Dankeskundgebungen mit stürmischem Jubel erwidert wurde.

Gauleiter Minister Klausner gestorben

(Funkmeldung der NMZ.)
+ **Wien,** 12. Februar.

Gauleiter Minister Klausner ist Sonntag vormittag in seiner Wiener Wohnung einem Gehirnschlag erlegen.

*

Hubert Klausner, Gauleiter des Gaues Kärnten der NSDAP und Vertreter des Reichsstatthalters in Oesterreich, wurde am 1. November 1892 in Raibl (Südtirol) geboren. Er ergriff nach dem Besuch des Gymnasiums in der alten österreich-ungarischen Armee den Offiziersberuf. Im Kriege zeichnete er sich durch persönliche Einsatzbereitschaft aus, so daß er zu den tapfersten Grabenoffizieren des alten österreichischen Heeres gezählt wurde. Im Januar 1915 wurde er so schwer verwundet, daß sein rechter Arm für immer gelähmt blieb. 1919/20 nahm er an den Kärntner Abwehrkämpfen teil, wobei er zum Hauptmann befördert wurde. Mit Rücksicht auf seine schwere Kriegsverletzung schied er 1933 als aktiver Major aus dem Bundesheer aus. Er ist vielfach ausgezeichnet worden.

Nach dem Zusammenbruch der Donau-Monarchie vertrat Klausner sofort die großdeutsche Politik und verfocht den Anschlußgedanken, den er in unermüdlicher Arbeit im Offizierskorps des neuösterreichischen Heeres wachhielt. Vom Großdeutschen Gedanken aus kam er zum Nationalsozialismus und betätigte sich seit 1922 als Parteimitglied aktiv und unter persönlichen Opfern in der Bewegung. Er galt als ihr hervorragendster Taktiker und bewährte sich zumal in der Zeit der Illegalität. Er wurde 1933 Gauleiter der illegalen NSDAP in Kärnten und hat dort wertvolle Arbeit geleistet. Im Februar 1938 wurde er zuerst illegaler und einen Monat später legaler Landesleiter der NSDAP in Oesterreich. So führte er in dem entscheidenden letzten Abschnitt der Illegalität und in den letzten Tagen vor der Machtergreifung die österreichische NSDAP als Landesleiter in engster Zusammenarbeit mit Dr. Seyß-Inquart, dem er am entscheidenden 11. März 1938 die gesamte illegale NSDAP, SA, SS und die politischen Organisationen in Gesamthöhe von etwa 90 000 Mann zur Aufrechterhaltung der Ruhe in Oesterreich zur Verfügung stellte.

An jenem 11. März 1938 verkündete er vom Balkon des Bundeskanzleramtes in Wien aus, daß Oesterreich frei, daß Oesterreich nationalsozialistisch geworden sei und brachte das erste „Sieg Heil!" auf den Führer aus. Noch in derselben Nacht sprach er in gleichem Sinne über den Wiener Sender zum österreichischen Volk. — Bei der Regierungsbildung durch Seyß-Inquart, die ebenfalls noch am Abend des 11. März erfolgt war, übertrug noch Bundespräsident Miklas das Bundesministerium für die politische Willensbildung an Klausner, das dieser auch nach der Eingliederung des Bundesstaates Oesterreich in den deutschen Reichsverband als Landesministerium beibehielt, auch noch, als er am 26. Mai 1938 zum Gauleiter des Gaues Kärnten der NSDAP ernannt wurde. Er ist auch Vertreter des Reichsstatthalters in Oesterreich und ϟϟ-Oberführer gewesen. Seit April 1938 war er Mitglied des deutschen Reichstages.

Am 14. Juni 1938 wurde Klausner der Charakter als Oberstleutnant verliehen.

Neubauten für das Reichspostministerium und das Reichsarchiv in Berlin

dnb. **Berlin,** 12. Februar.

Auf Vorschlag des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, Prof. Speer, hat der Führer als Bauplatz für

das neue Reichspostministerium

ein Gelände auf der Ostseite der Großen Straße zwischen dem Südbahnhof und dem zweiten Ring in Berlin-Tempelhof bestimmt. Diese Große Straße wird zu beiden Seiten von bedeutenden öffentlichen Gebäuden eingefaßt, so daß sich auch das neue Reichspostministerium in einer Umgebung befinden wird, die seiner Bedeutung entspricht. Das zur Verfügung stehende Grundstück ist 75 000 Quadratmeter groß. Die bebaute Fläche wird etwa 25 000 Quadratmeter betragen. An der Großen Straße wird der Neubau eine Länge von etwa 300 Meter haben. Er wird damit einer der bedeutendsten Gebäude dieses Straßenzuges darstellen. Die Höhe des Gesamtbauwerkes wird in einigen Bauteilen die im allgemeinen für die Große Straße festgelegte Bauhöhe von 34 Meter noch übersteigen.

Die Absicht, ein neues Reichspostministerium zu errichten, besteht schon seit vielen Jahren, denn die Räumlichkeiten in der Leipziger Straße sind seit langem gänzlich unzureichend. Zahlreiche Dienststellen mußten im Laufe der Zeit abgezweigt und in verschiedenen Häusern an weit auseinanderliegenden Stellen Berlins untergebracht werden.

Der Neubau des Reichsarchivs

hat sich gleichfalls infolge der Aufgabenerweiterung als unbedingt notwendig erwiesen. Das unmittelbar nach dem Weltkriege als Zentralarchiv des Reiches errichtete Reichsarchiv wurde bei seiner Gründung in den ehedem militärischen Baulichkeiten auf dem Brauhausberg in Potsdam untergebracht. Im Jahre 1936 fand eine Aufteilung der Aktenbestände in solche zivilen und militärischen Charakters statt. Die militärischen Bestände kamen als besonderes Heeresarchiv unter die Verwaltung des Oberkommandos des Heeres. Das Reichsarchiv blieb auf die Betreuung der zivilen Bestände beschränkt.

Nach wie vor sind beide Archive Reichsarchiv und Heeresarchiv, ein jedes mit eigener Verwaltungseinrichtung versehen, auf dem Brauhausberg untergebracht. Es hat sich aber gezeigt, daß diese gemeinsame Unterbringung auf die Dauer — schon aus Platzgründen — zu größten Unzuträglichkeiten führt.

Es soll deshalb für das Reichsarchiv ein Neubau errichtet werden, und zwar ebenfalls an der Nord-Südstraße, während das Heeresarchiv weiterhin in Potsdam bleibt.

Der etwas südlich von Altlankwitz gelegene Bauplatz ist vom Generalbauinspektor auf Grund seiner gesetzlichen Vollmachten bestimmt worden. Der Neubau wird auch das Geheime Staatsarchiv in ausreichender Weise aufnehmen.

Der Bau wird außer den Verwaltungsräumen für die beiden Archive Räume für die Archivbenutzer, für Ausstellungen, Vorträge, Sitzungen sowie für die gemeinsame Bibliothek enthalten. Zur Aufnahme der Aktenbestände der beiden Archive sind in einem mit dem Verwaltungsgebäude unmittelbar verbundenen Magazinflügel 82 000 Quadratmeter Regalflächen vorgesehen. Es werden etwa 8000 Quadratmeter Grundfläche bebaut.

Der Archivneubau liegt im Mittelpunkt von Wohnungsblöcken mit etwa 1500 Wohnungen, die nach der Gesamtbauplanung des Generalbauinspektors von der Gruppe „Wohnungsbau" der Deutschen Arbeitsfront in diesem Jahre errichtet werden sollen. Damit wird nunmehr auch der Wohnungsbau im Südgebiet von Berlin begonnen, nachdem mit der Bebauung des Schöneberger Südgeländes und der gleichfalls in diesem Jahre erfolgenden Errichtung von 11 000 Wohnungen in Charlottenburg-Nord die großzügigen Wohnungsbaumaßnahmen des Generalbauinspektors in der Reichshauptstadt eingeleitet worden sind.

Papstwahl so bald wie möglich

Die Kardinäle für Beschleunigung der Entscheidung

EP **Vatikanstadt,** 12. Februar

Die Generalkongregation der Kardinäle hat sich am Samstagvormittag im Konsistoriumssaal versammelt und hinsichtlich des Konklave den wichtigen grundsätzlichen Beschluß gefaßt, die Versammlung für die Papstwahl abzuhalten, sobald alle Kardinäle in Rom eingetroffen sind, ohne gegebenenfalls die von Pius XI. in einer Verfügung vorgesehene Mindestfrist von fünfzehn Tagen einzuhalten. Ferner wurde die Konklave-Kommission bestellt, der die Kardinäle Caccia-Dominioni und Canali angehören. Der Beginn der neuntägigen Leichenfeier wurde auf Sonntagvormittag angesetzt. Die ersten sechs Leichenfeiern werden vom vatikanischen Kapitel in der Chorkapelle der Peterskirche abgehalten, die letzten drei unmittelbar vor dem Konklave von den Kardinälen in der Sixtinischen Kapelle.

An der Versammlung am Samstagvormittag haben auch die Kardinäle Verdier von Paris und Vidal von Toledo teilgenommen.

Konklave zwischen dem 25. u. 28. Febr.?

Der genaue Zeitpunkt des Zusammentritts des Konklaves zur Wahl des Nachfolgers Papst Pius XI. ist noch nicht festgesetzt worden. Man weiß nur, daß es auf Grund der von Pius XI. bei Beginn seines Pontifikats erlassenen Bestimmungen zwischen dem 25. und 28. Februar eröffnet werden muß.

MARCHIVUM

Jaspar mit der Bildung des belgischen Kabinetts beauftragt

dnb Brüssel, 12. Februar

König Leopold beauftragte Sonntagvormittag den bekannten katholischen Politiker Staatsminister Henry Jaspar mit der Neubildung der Regierung. Jaspar hatte bereits mehrere Male das Amt des Ministerpräsidenten inne. Er nahm den Auftrag an.

Der Auftrag des Königs an Jaspar erging, nachdem der bisherige Ministerpräsident Spaak am Samstagabend von seiner Aufgabe, eine Lösung der Affäre Martens zu finden, entbunden worden war. Die Frage, wie die Streitigkeiten um Martens beigelegt werden sollen, bleibt noch ungeklärt.

In unterrichteten flämischen Kreisen wird bestimmt damit gerechnet, daß die neue Regierung den flämischen Forderungen nach kultureller Autonomie entgegenkommen werde. Die vollständige Autonomie Flanderns auf kulturellem Gebiet solle gewährt werden.

Als weitere „Befriedungsmaßnahme" wurde am Samstag der Frontkämpfer Baron d'Anethan, der an dem Ueberfalle auf Spaak beteiligt war, auf freien Fuß gesetzt.

Abstieg der Demokratien

Prof. Manacorda-Florenz spricht im Berliner Auslandsklub

dnb. Berlin, 12. Februar.

Im Rahmen einer Veranstaltung des Deutschen Auslands-Clubs sprach am Freitagabend in Anwesenheit des italienischen Botschafters in Berlin, Attolico, der bekannte italienische Schriftsteller und Germanist an der Universität Florenz, Prof. Guido Manacorda, vor einem Kreis interessierter Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens der Reichshauptstadt über das Thema „Wesen, Praxis und Untergang der heutigen Demokratien".

Professor Manacorda zeigte in geistvollen Ausführungen die Wesenszüge der Demokratien auf, die in sich bereits die Keime des Unterganges trügen. Ein seltsamer Optimismus sei ein Charakterzug der Demokratie, ein Optimismus, der „unsere gemeinsame Freundin" Madame Tabouis dazu bewog, noch einige Tage vor dem Einzug der nationalen Truppen in Barcelona mit ihrer ganzen Autorität zu bestätigen, daß die Situation der Marxisten „mit Zuversicht" betrachtet werden könne. Ein anderes Wesensmerkmal der Demokratie sei, betonte der Redner weiter, eine Toleranz, die alles dulde — nur nicht die totalitären Staaten. Ein rührendes Mitleid, aber stets nur mit dem Minderwertigen, ein theoretischer Neutralismus, dessen letzte Weisheit in einem an Stelle des klaren ja oder nein der autoritären Staaten erfundenen „ja — nein" besteht, eine Brüderlichkeit, die ihr echtes Symbol in der geballten Faust gefunden hat. Heuchelei und Lüge seien andere charakteristische Eigenheiten dieser Staatsform. Auf dem Wege des Parlamentarismus werde die Demokratie sogar zur Diktatur, die rein zufällig, also grob und unintelligent sein muß.

Die Kritik der Demokratien, so schloß Prof. Manacorda seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, wende sich nicht gegen die Völker, die nur irregeführt werden und darunter leiden müssen, sie wende sich auch nicht gegen die großen Persönlichkeiten, die ihrem Vaterland ihr Genie geschenkt haben. Vor einem Shakespeare, vor einem Franklin, vor einer Jeanne d'Arc werde man sich stets in Achtung verbeugen. Das hindere aber nicht, daß alles, was alt und abgenutzt ist, den Keim des Todes in sich trägt. Der Zeiger der ewigen Uhr der Zeit geht nie zurück und an Stelle der sterbenden Demokratien tauchen neue Regime und neue Kulturen auf.

Die Mehrheit für Zwetkowitsch

EP. Belgrad, 12. Februar.

In parlamentarischen Kreisen wird die Zahl der Abgeordneten, die sich offen für den neuen Ministerpräsidenten Zwetkowitsch ausgesprochen haben, auf über 230 geschätzt, so daß von der Gesamtzahl von 308 Abgeordneten der Jugoslawischen Radikalen Vereinigung bereits die überwiegende Mehrheit hinter der neuen Regierung stehen würde. Unter diesen Umständen hält man es für wahrscheinlich, daß Stojadinowitsch keinen parlamentarischen Kampf gegen die Regierung führen wird und die Einheit der Partei aufrechterhalten bleibt.

Die führenden Mitglieder der vereinigten serbischen Opposition hielten am Donnerstag eine Besprechung mit einem Vertrauensmann Dr. Matscheks ab, in der der Standpunkt erörtert wurde, den die Opposition gegenüber der neuen Regierung einnehmen soll. Beschlüsse scheinen noch nicht gefaßt worden zu sein.

300000 Flüchtlinge in Frankreich

31 Tote bei einem Eisenbahnunglück bei Barcelona — 40000 Mann entscheiden sich für Franco

EP Perpignan, 12. Febr.

Die Zahl der in einer Woche auf französischem Boden übergetretenen spanischen Zivil- und Militärflüchtlinge wird auf 300 000 geschätzt. Davon sind 100 000 Milizen, die hauptsächlich in den Lägern von Argelès, St. Cyprien und Bacarès untergebracht sind. In Prats de Mollo befinden sich 18000 Sowjetmilizen; dort werden noch weitere 15 000 Milizsoldaten erwartet, die gegenwärtig über die Pässe von Ares und Pragon von den nationalen Truppen gedrängt werden.

Inzwischen werden die französischen Truppen, die an den übrigen Grenzübergängen zur Verstärkung der Mobilgarden und Gendarmerie zusammengezogen waren, bereits langsam zurückgezogen. Ein Teil von ihnen kehrt noch nicht in die Garnisonen zurück, sondern wird nach dem Lager Argelès gebracht, wo sie die große Zahl der extremistischen Hetzer, die unter den Sowjetmilizen agitieren, überwachen sollen.

Eisenbahnunglück bei Barcelona

31 Personen getötet — Ueber 100 Verletzte

EP. London, 12. Februar.

Aus Perpignan trafen Meldungen ein, wonach bei einem Zugzusammenstoß in Las Planas, in der Nähe von Barcelona, 31 Personen getötet wurden. Ueber 100 Personen sollen schwer verletzt worden sein.

40 000 Mann entscheiden sich für Franco

EP, Paris, 12. Februar.

Die Zahl der roten Milizen, die nach ihrem Grenzübertritt von Katalonien nach Frankreich für General Franco optiert haben und über Hendaye nach Nationalspanien gebracht worden sind, beträgt etwa 40 000.

Gerüchte über eine neue nationale Offensive

EP, Paris, 12. Februar.

Wie aus Barcelona gemeldet wird, sind nach der Erreichung der französischen Grenze aus der katalanischen Front eine Reihe nationalspanischer Divisionen jetzt herausgezogen worden. Die Truppen beziehen Ruhestellungen, um sich, wie es in den Meldungen heißt, auf eine neue Offensive gegen das sowjetspanische Mittelspanien vorzubereiten.

Auf den Hafen von Valencia wurden bei einem Luftangriff von fünfzehn nationalspanischen Flugzeugen am Samstagvormittag 160 Bomben abgeworfen, die großen Sachschaden anrichteten.

Der rotspanische Oberscherge verhaftet

dnb Paris, 12. Februar.

Die nationalen Militärbehörden haben am Freitag, wie aus Barcelona gemeldet wird, den roten „Generalstaatsanwalt" verhaftet. Gegen den nationalen General Godes und gegen zwölf Offiziere der nationalspanischen Marine hatte dieser rote Oberscherge seinerzeit die Todesstrafe beantragt und durchgesetzt.

Spaniens Zukunft wird nicht gegen Hartgeld verkauft

Eine italienische Warnung

EP. Rom, 12. Februar.

Der vor einigen Tagen vom „Giornale d'Italia" aufgestellte Satz, daß die Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien erst nach dem politischen und nicht schon nach dem militärischen Sieg Francos ins Auge zu fassen sei, wird am Samstag von der Wochenzeitschrift „Relazioni Internazionali" unterstrichen. Es heißt dort, Italien werde in Spanien bleiben bis zur vollständigen Befestigung Francos.

„Wenn die Lebensinteressen Frankreichs darin bestehen", so meint das Blatt ironisch, „keine fremde Einmischung in Spanien zu dulden, so gilt dasselbe auch vom italienischen Standpunkt aus." Solange aber die französische Politik ihre Richtlinien nicht im Sinne einer wirklichen Nichteinmischung geklärt habe, solange sei es gut, daß Italien in Spanien bleibe und Obacht auf Frankreich gebe. „Relazioni Internazionali" drückt sich erneut sehr pessimistisch über die Haltung Frankreichs Italien gegenüber aus.

Die fortgesetzten diplomatischen Bemühungen Frankreichs und Englands, die **„spanische Zukunft gegen Hartgeld" zu kaufen**, wird von der italienischen Presse aufmerksam verfolgt. Aus allen Anzeichen, so sagt der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia", gehe deutlich hervor, daß die französisch-englischen Besprechungen über die beste Art und Weise, wie man aus der de-jure-Anerkennung Francos politische Zusicherungen „auch privater Natur" herausholen könne, ununterbrochen weitergehen.

Italien kann 10 Mill. Mann mobilisieren

Der Ausbau der italienischen Wehrmacht

dnb. Rom, 12. Februar.

Im Amtsblatt wird ein Gesetzesdekret über den Ausbau der italienischen Wehrmacht veröffentlicht. Aus ihm ergibt sich, wie „Tribuna" erklärt, eine wesentliche Zunahme der Wehrmachtsverbände, was entsprechend dem steten Anwachsen der Bevölkerung im Ernstfall die Mobilisierung von über 10 Millionen Mann ermöglicht.

Frankreich will von Japan Aufklärung:

Die Besetzung von Hainan erregt Paris

Auch England meldet sich — Der französische Schritt in Tokio

EP Paris, 12. Februar.

Wie am Quai d'Orsay bekanntgegeben wurde, hat der französische Botschafter in Tokio am Samstag bei der japanischen Regierung einen Schritt unternommen, um Aufklärungen über die japanischen Truppenlandungen auf der Insel Hainan, d. h. vor allem über die Dauer der Besetzung und ihren Charakter, einzuholen. Gleichzeitig erfährt man, der am Freitag eingeleitete Meinungsaustausch zwischen der französischen und der englischen Regierung über diese Frage habe auch am Samstagvormittag angedauert.

Die Nachrichten über die japanischen Truppenlandungen auf der zwei Millionen Einwohner zählenden Insel Hainan, die den Zugang zu dem Golf von Tonking und damit zu der zwanzig Millionen Einwohnern zählenden französischen Kolonie Indochina beherrscht, beschäftigen nach wie vor lebhaft die französische Oeffentlichkeit. Außerdem liegen Meldungen aus Hongkong vor, nach denen französische Kriegsschiffe in der Straße von Hainan zwischen der Insel und dem chinesischen Festland kreuzen. In der Umgebung des Quai d'Orsay wird jedoch erklärt, in diesen Bewegungen französischer Kriegsschiffe dürfe nichts Ungewöhnliches gesehen werden. Es heißt, man wolle sich auf eine „Beobachtung" der japanischen Truppenlandungen beschränken. Der Gedanke, Frankreich könnte sich den japanischen Truppenlandungen auf Hainan gewaltsam widersetzen, wird zurückgewiesen, und zwar schon aus dem Grunde, weil die im Fernen Osten vorhandenen Streitkräfte dazu viel zu gering wären. In der Umgebung des Quai d'Orsay ist weiterhin die von dem Sprecher des japanischen Marineministeriums abgegebene Erklärung unterstrichen worden, die Truppenlandungen auf der Insel Hainan, die der Unterbindung der Waffeneinfuhr nach China durch ausländische Handelsschiffe dienten, hätten nur einen zeitlich begrenzten Charakter.

„Paris midi" verlangt, Tokio solle seine wirklichen Absichten in bezug auf die Insel Hainan bald bekanntgeben.

Die von den Chinesen befürchtete japanische Besetzung der Insel Hainan ist Tatsache geworden. Die Blockade Südchinas wird damit wirksamer gestaltet. (Kartendienst E. Zander, M.)

Gemeinsamer englisch-französischer Schritt in Tokio erwartet

EP. London, 12. Februar.

In hiesigen politischen Kreisen erwartet man von der engl.-französischen Fühlungnahme in der Frage der Besetzung der Insel Hainan durch Japan einen gemeinsamen Schritt in Tokio. Nach Auffassung zuständiger Stellen ist die Insel von großer strategischer Bedeutung sowohl für England als auch für Frankreich, da sie durch ihre Lage im Golf von Tonkin die Verkehrswege nach Indochina und nach der englischen Kronkolonie Hongkong beherrscht.

Daß Japan überhaupt eine Besetzung der Insel vorgenommen hat, wurde hier mit größter Ueberraschung verzeichnet, da die beiden Westmächte mehr als einmal warnende Vorstellungen gegen ein solches Vorhaben in Tokio erhoben haben. Man verweist namentlich auf die vom Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Butler, im Juni vergangenen Jahres im Unterhaus abgegebene Erklärung, eine Besetzung Hainans durch Japan könne unerwünschte Folgen nach sich ziehen. Man gibt zwar ohne weiteres zu, daß über Hainan Waffen und Munition nach Südchina und Tschungking gegangen seien, behauptet aber, diese Transporte hätten nur geringen Umfang gehabt.

Nach Minorca-Erfolg, die Hainan-Niederlage

Schlechte Stimmung und Unsicherheit in Paris

dnb. Paris, 12. Februar.

Die Besetzung der Insel Hainan durch japanische Truppen hat in der französischen Presse, die erst gestern nach dem angeblichen englisch-französischen diplomatischen Erfolg im Zusammenhang mit der Uebergabe der Insel Minorca an Franco triumphierte, wie eine kalte Dusche gewirkt. Die Blätter unterstreichen allgemein die außerordentlich wichtige strategische Position dieser Insel und erblicken in ihrer Besetzung durch Japan eine unmittelbare Bedrohung der französischen Besitzungen im Fernen Osten und Indochina.

Die Ausfuhr amerikanischer Flugzeuge nach England

4,4 Millionen Dollar im Januar

EP. Washington, 12. Februar.

Die für die Ausfuhr von Flugzeugen und Flugzeugteilen von USA nach England im Januar erteilten Lizenzen machten, wie das Staatsdepartement mitteilt, den Betrag von 4,4 Millionen Dollar aus, wovon 4 Millionen allein auf die Flugzeugausfuhr entfielen.

Die genaue Zahl der Flugzeuge, für die im Januar Ausfuhrlizenzen gegeben wurden, wird nicht genannt, dürfte jedoch, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, 100 betragen haben. Die gesamten englischen Aufträge an die Flugzeugindustrie von USA werden auf 650 Flugzeuge geschätzt.

Amerika über die Lage in Mexiko

Veröffentlichung eines Geheimberichtes verlangt

dnb. Washington, 12. Februar.

In einem offenen Brief fordert der demokratische Abgeordnete Kennedy den Außenausschuß des Unterhauses auf, den Bericht Hulls über die Lage in Mexiko bekanntzugeben.

Es handelt sich hier um einen vertraulichen Bericht über den Umfang der angeblichen „Nazidurchdringung Mexikos" und die Beschlagnahme amerikanischen Eigentums. Kennedy behauptet, daß es sich hier um eine Angelegenheit handeln würde, die keineswegs geheimgehalten werden müsse und sucht um die Erlaubnis nach, vor dem Ausschuß erscheinen zu dürfen.

Keine Kabinettsveränderung in Griechenland

dnb Berlin, 12. Februar.

Die Kgl. griechische Gesandtschaft in Berlin teilt mit:

Die Meldung, die durch eine Agentur aus London verbreitet und in der deutschen Presse veröffentlicht worden ist über die angebliche Absicht des griechischen Königs, wegen innerpolitischer Schwierigkeiten einschneidende Kabinettsveränderungen vorzunehmen, ist völlig aus der Luft gegriffen und unbegründet.

Neue Brandanschläge in England

Viermal Feuer auf einem Dampfer - Dynamitanschlag auf eine Eisenbahnbrücke

EP. London, 12. Febr.

Auf dem Postdampfer „St. David", der am Samstagnachmittag, von Irland kommend, den englischen Hafen Fishguard (Wales) anlief, wurden nicht weniger als vier Brandherde festgestellt. Im Salon wurde eine rauchende, kurz vor der Explosion stehende Brandbombe gefunden, die im letzten Augenblick noch unschädlich gemacht werden konnte. Als die Passagiere ihre Plätze bereits verlassen hatten, wurde in drei Kabinen dritter Klasse ein dichter Qualm bemerkt. Eine Untersuchung ergab, daß in dem Bettzeug ebenfalls kleine Brandherde untergebracht waren.

Der Dampfer, der der Great Western Eisenbahngesellschaft gehört, brachte in der Hauptsache Zuschauer aus Irland für das Rugby-Spiel England—Irland, das am Samstagnachmittag in London ausgetragen wurde. Die Züge, die die Irländer nach dem Londoner Bahnhof Paddington brachten, wurden bei ihrem Einlaufen von einem großen Aufgebot von Polizisten und Detektiven durchsucht. Sieben Männer und eine Frau wurden in Haft genommen. Schon im Ankunftshafen waren zwei Männer festgenommen worden.

Am Samstagmorgen wurde von zwei Männern der Versuch gemacht, die Tinsford-Eisenbahnbrücke bei Ferryhill in der Grafschaft Durham, an der Hauptstrecke London—Edinburgh mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Die beiden wurden von einem erwerbslosen Bergarbeiter in ihrem Vorhaben gestört, konnten jedoch von ihm nicht festgehalten werden. Auch in diesem Falle wird behördlicherseits angenommen, daß es sich um einen Anschlag irischer Extremisten handelte.

Scotland Yard ist der Auffassung, daß eine in einem Ferienlager bei Skegneß am Samstag ausgebrochene Feuersbrunst wahrscheinlich gleichfalls auf die Tätigkeit irischer Extremisten zurückzuführen ist. Das Feuer war am frühen Morgen nach drei starken Explosionen im großen Speisesaal des Lagers ausgebrochen. Schon am vergangenen Montag war im gleichen Lager aus unbekannter Ursache ein Brand entstanden. Der Gesamtschaden wird auf 30 000 Pfund beziffert.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. I. V. Dr. Fritz Bode
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Kennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Südwestkorso 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 500
Gesamt-D.-A. Monat Januar über 21 500

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 13. Februar.

Milde mit Humor ...

Karnevalistisch angehauchtes Wochenende

Der Samstag war den Resten und der Suche nach origineller Kapp und Maske gewidmet. Ein letztes Raufen und Wühlen, ein Drängeln und Reißen fand statt, und wenn man besonders großes Glück hatte, konnte man sich zu Tod ärgern, daß man das nicht schon längst gefunden, denn es hätte so schön für eine Spanierin, Inderin, Indianerin gelangt. Aber wir haben ja noch zehn weitere glückliche Tage. Und auf jeden Fall kann man beim Kaffeebesuch eine ganze Menge renommirren mit Findigkeit und genialem Blick, der das Einzigartige an Restprämien aus dem Haufen herausfischte.

22 Maskenbälle und 40 Kappenabende waren in Mannheim zu befriedigen, und da gehört natürlich allerhand hin an Seide und Papier, so spärlich und hauchdünn im übrigen auch die Faschingsmode immer noch ist. Ueberall ist nun die Dekoration der Wirtschaften und Hotels bis auf kleine Ecken zu Ende geführt, und der bunte Flitter steigt ins Gehirn und macht närrisch auch bei schmalster Börse und nachdrücklichster Nüchternheitshaltung.

Als ein großes Entgegenkommen der Wetterstellen und Zyklonbereiter wurde es angesehen, daß das Wochenende so ganz auf Vorfrühlingsmilde gestellt war. Da hat man weniger Verantwortung für die dünnbestrumpften oder ganz und gar nackichten Faschingsbeine der karnevalistischen Weiblichkeit, und auch die Kappenträger, unter den

Hermann Fuchs
Für den Karneval: Masken-Stoffe
Volksechte Wiener Dirndl Stoffe
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN NEBEN DER HAUPTPOST

die eifrigsten naturgemäß die dünnbehaarten sind, können damit über die Straße von einem Lokal zum andern, zu speziellen Stammwirtschaften zu Frühtrunk oder Kaffee, ohne Doppelkopfweh von innen und außen, von Magen und Nerven zugleich, erwarten zu müssen. Eine große Wohltat, dieses trockene Mildwetter, das höchstens die Skiläufer verdammen. Aber die ärgern uns heimattreue Karnevalisten ja sowieso schon lange, indem sie immer die hübschesten Mädels auf die angeblich sündenfreie Alm entführen. Ein ganz Spezielles dem Wettergott auch von vielen durchtanzten Ballschuhen, denn gerade auf den dünn- und durchgetanzten geht es bekanntlich am leichtesten.

Denn Tanzstimmung herrscht jetzt endlich in Mannheim. Das ist wahrhaft bewiesen durch den Sängermaskenball, von dem die gewaltige Zahl eines Balles der Fünftausend gemeldet wird. Möge es so bleiben: Die Sänger sind doch die künstlerische Avantgarde, der temperamentvolle Vortrupp der Fröhlichkeit, und im übrigen kann man zu den 5000 noch 800 dazuzählen, denn soviel wurden noch von dem kleineren Sondersängermaskenball im Kolpinghaus mitgeteilt. Hier bei Liederhain und Sängerheim herrschte unter dem tonangebenden Motto „Tanz, bis sich die Liebe rührt!“ auch eine Stimmung von der allerbesten.

Doch war der Sonntag nach aller nächtlichen Turbulenz auch ein solcher der Einkehr, wie es sich am Tage darauf ja vielfach auch von selber einstellt. Es wurde Eintopf gegessen und dazu mit viel Trompeten- und Fanfarenklang durch unsere jüngsten Soldaten aufgefordert. Eintopf schmeckt aber auch ganz besonders gut, wenn man die Nacht nur von Brezeln und am Morgen nur von Hering gelebt hat, und ist vor allen Dingen so herrlich bequem. Zwischendurch marschierte aber auch mal wieder die Ranzengarde durch die Gegend mit einem Autobus voll winkender Schönen, die wohl der Prinzessin des Tages das Geleit zu geben bestimmt sind.

Man kennt sich nicht aus. Es war ein milder Wintersonntag mit Wolken und Blauhimmel, mit Kater und Kaffee, mit Humor und Langschlaf und mancherlei Weitermache-Beschluß bei „Fröhlich Pfalz“ oder auswärts. Dr. Hr.

Es brannte in den Spelzengärten

Die Feuerwehr hatte eine runde Stunde zu tun

Samstag abend 8.45 Uhr mußte die Berufsfeuerwehr nach den Spelzengärten ausrücken, eine Alarmbereitschaft mit zwei Wagen unter Oberbrandmeister Schmidt. Es war ein Gartenhäuschen schon ordentlich am Brennen als man ankam, und das andere fing gerade an. Kaum, daß man sich versieht ist man in der Dunkelheit auf Stacheldraht gerannt, und Hals, Gesicht oder Hand sind zerschunden, und vor allem es gibt kein Wasser. Man pumpte den Häusern erst mal den Wasservorrat aus dem Wagen in die Flammen, aber es langte doch nicht ganz, und so mußte von der Waldhofstraße eine 400 Meter lange Schlauchleitung gelegt werden. So brachte dieser an sich harmlose Brand doch eine runde Stunde Arbeit für die wackeren Männer der Feuerlöschpolizei; denn es geht nichts über die Gründlichkeit auch beim Brandablöschen. Ueber die Verursachung kann man schlecht was sagen. Brennbares an Matratzen und Kissen und Gerümpel gibt es da draußen immer genug, und es muß bloß einer großzügig einen Zigarettenstummel in die Ecke feuern ... Schon haben wir die Bescherung.

** **78. Geburtstag.** Der frühere Malermeister Albert Carl Loy, Mannheim, G 2, 8, kann heute bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

Eine „Nacht der Fröhlichen“ im Rosengarten:

Das prachtvolle Ballfest der 5000

Stimmung und Kostümierung gestalteten den fünften Mannheimer Sänger-Maskenball zum echten Volkskarneval

Prinz Werner I. machte eine gute Figur

Karneval Rudolf Schneider

Als wir in den Vorberichten die sichere Erwartung aussprachen, daß der Einladung zum Sängermaskenball am Samstag Tausende folgen würden, waren wir nicht zu zuversichtlich. Der Erfolg hat selbst hochgespannte Erwartungen weit übertroffen. Kurz nach 9 Uhr konnte man in der Wandelhalle des Rosengartens nur mit Mühe zur Garderobe gelangen, weil auch hier schon der Tanz eingesetzt hatte. Und auch der Nibelungensaal wies um diese Zeit bereits eine sehr gute Besetzung auf. Von Stunde zu Stunde steigerte sich der Andrang, um gegen Mitternacht den Höhepunkt zu erreichen. Bemerkenswert ist, daß an der Abendkasse noch viele Karten von denen gelöst wurden, die sich in letzter Minute zum Besuch des Ballfestes entschlossen hatten und gern den Aufschlag von einer Mark bezahlten.

So konnte der Vorsitzende des Ballausschusses, Bezirkssängerführer Albert Brehm, etwa fünftausend herzlich begrüßen, insbesondere den nahezu vollzählig mit seinen Damen erschienenen Elferrat des „Feuerio“ mit Präsident Theo Schuler an der Spitze. Sein Wunsch, daß alle Ballteilnehmer und -teilnehmerinnen eine recht vergnügte „Nacht der Fröhlichen“ verleben möchten, ging in vollem Maße in Erfüllung. Man sah so recht den Ausspruch verwirklicht, daß da, wo Sänger versammelt sind, Frohsinn Trumpf ist.

Das war Volkskarneval im vollsten Sinne des Wortes.

Viel trug zu diesem Charakter, den wir für alle größeren Ballfeste erstreben, der Umstand bei, daß man bei der Bekleidung vollkommen freie Hand hatte. Wohl bevorzugten viele männliche Ballbesucher den Smoking oder einen dunklen Abendanzug, aber noch mehr hatten es sich sommerlich leicht gemacht — wir sahen u. a. einen beleibten Sänger, der nur Hose und Hemd und einen Strohhut trug — und auffallend viele waren sogar kostümiert, was bei der bekannten Abneigung der Mannheimer Männerwelt gegen närrische Verkleidung dick unterstrichen werden muß. Man sah auch nur ganz wenige, die nicht wenigstens eine Blume im Knopfloch oder eine bunte Kopfbedeckung trugen.

Bei den weiblichen Ballbesuchern hatte man von vornherein damit gerechnet, daß nur ganz wenige in „Zivil“ erscheinen würden. Aber man war doch angenehm überrascht, daß das

Ballfest durch die weiblichen Masken ein völlig internationales Gepräge erhielt.

Man konnte beinahe an eine spanische Invasion glauben. Auch Polen war sehr stark vertreten. Eigenartig, wie sich von Jahr zu Jahr die närrische Mode ändert. Die behoste Weiblichkeit ist zur verschwindenden Minderheit zusammengeschrumpft. Dafür wird das ganz kurze Röckchen bevorzugt, und die nackten Beine stecken in roten Langschäftern. Sogar aus Mexiko hatte sich eine fesche Vertreterin eingefunden, die im Tanzgewimmel sehr darauf achten mußte, daß ihr der riesige Sombaro nicht entführt wurde. Das Bemerkenswerteste ist: wir sahen keine geschmacklose Maske, womit zugleich bestätigt wird, daß das Niveau des Ballfestes ebenfalls nichts zu wünschen übrig ließ.

Die Stimmung war von vornherein die allerbeste.

Man leistete schon beim Betreten des Rosengartens der erlassenen Aufforderung, sich nicht erst „anschacken“ zu lassen, Folge. Viel trug dazu auch die vorzügliche Ballmusik bei. Während im Nibelungensaal die Kapelle Schumm, die auf der Bühne Platz genommen hatte, die modernen Tänze bevorzugte, spielte das Musikkorps des II./Inf. Regts. 110, dem die Mittelloge zugewiesen war, ebenso unermüdlich zu Walzer, Rheinländer und Schottisch auf, so daß auch die älteren Tanzlustigen zu ihrem Rechte kamen. Und manchmal waren die Schlager, die die Tanzbeine elektrisierten, so bekannt, daß man sogar mitsingen konnte. In der Wandelhalle und im Versammlungssaal, der ebenfalls geöffnet werden mußte, um die Tanzlustigen mehr zu verteilen, herrschte ebenso drückende Fülle wie im Bierkeller, wo eine weitere Kapelle stationiert war. An der Bierquelle mußte man lange anstehen. Das heimische Bräu war ebenso vorzüglich wie wohlfeil und die Servela, die man sich dazu schmecken ließ, waren nicht zu kurz und zu schlank geraten.

In vorgerückter Stunde ...
Photo: Engel

Prinz Werner I. erscheint

Der mit seinem Gefolge auf einer Rundreise begriffene Prinz ließ lange auf sich warten. Mitternacht war längst vorüber, als durchs Mikrophon bekannt gegeben wurde, daß Se. Tollität das Haus betreten hatte. Sofort zeigte es sich als er unter dem Jubel seines närrischen Volkes eingezogen war, daß er eine vorzügliche Stimmung mitgebracht hatte. Er beschränkte sich nicht darauf, seine närrischen Untertanen herzlich zu begrüßen; sie mußten nicht nur schunkeln und tüchtig Kniebeuge üben, sondern er ließ auch die aus Köln importierte Rakete steigen, daß es nur so krachte, und schließlich mischte er sich unter sein tanzendes Volk, wobei man einen großen Kreis bildete, als er mit Schwung die Ehrenrunde

Abends als Letztes
Chlorodont
- dann erst ins Bett!

hinlegte. Bravo, Prinz Karneval! So muß man sich benehmen, wenn man beweisen will, daß man sein Regiment richtig auszuüben versteht, und daß man sich bemüht, volkstümlich zu wirken.

Ein weiterer Beweis dafür, daß kein Unzufriedener im Rosengarten weilte, ist die Tatsache, daß, als wir in der vierten Morgenstunde die von echter Lebensfreude erfüllten Räume verließen, noch keine merkliche Abnahme der Ballbesucher festzustellen war. Um diese Zeit war auch im Restaurant nur schwer Platz zu bekommen. So war der fünfte Sängermaskenball in jeder Beziehung ein Volltreffer. Der Festausschuß, der im blauen Jakett und weißer Hose und Mütze wieder sehr fesch aussah, ist für die Mühen der Vorbereitung und Durchführung dieses wirklich volkstümlichen Ballfestes reich belohnt worden. Sch.

Auch beim DDAC - Hochstimmung

Seine Tollität und Lucie Englisch waren fröhlich mit den Fröhlichen

Beim DDAC im Palasthotel sorgt das kostenlose Eingangs-Tanken schon gleich für Lockerung der Glieder und Erhebung der Herzen. Dann hatte aber auch Tanzlehrer Stündebeek die Ermunterungsleitung sowie Ueberwachung richtigen Tanztaktes bei den zahlreichen Kapellen. Er kommandierte zur großen DDAC-Parade, ließ seine kleine anmutige flinke Tochter Margot mit der Eleonore Münch Step und Bauerngroteske tanzen, und rief als Schunkeldirigent auf zum fröhlichen Wettbewerb; erkor als Meister aller Klassen einen besonders Fröhlichen und Tonangeberischen, der damit sich eine Flasche Sekt gewann, und damit war das Eis auch im Silbersaal gebrochen, wo's schon immer am schwierigsten ist. Für den Rest sorgte die Kapelle Keck-Seezer.

Alsbald tauchte auch die auffierte Tollität, Prinz Werner von Zanziborien, auf, hielt eine humor- und fröhlichkeitsvolle Rede, und zog sich dann in den Spiegelsaal zurück, wo alsbald

Eine besonders lustige Tischrunde mit Lucie Englisch versammelt

war. Der Prinz hielt mehrere seiner berühmten improvisierten witzwortgewandten Ansprachen. Hellmund vom Theater kam auch dazu und machte Rundfunkansage in ein Sektglas, und ab und zu wurde auch mal das närrische Volk mit den Prinzen dreier früherer Jahrgänge begrüßt und Huldigung entgegengenommen. Vor allen Dingen in der Bar, die ja eine ganz neue überaus prächtige Zental-Zizler-Dekoration auf Alt-Wien gestimmt, bekommen hat, war die Stimmung groß. Lucie Englisch machte mit, und wurde von Jupp und dem bajuvarisch-bärtig verkleideten Hoarster mit Originaltanz gefeiert und umschwärmt.

Die Damen hatten meist wieder großartige Masken angelegt,

aber es gab doch ein wenig mehr Gesellschaftskleider als voriges Jahr, und von den Herren erschien schon wieder die Hälfte in Frack und Smoking. Leider! Dafür war der allgemeine Eindruck vorwiegend jugendlich, und es wurde auch entsprechend schnell gefahren und in die Kurven gegangen, — doch immer im Rahmen der Verkehrsregeln. Und wenn auch gegen 4 Uhr die diversen Kapellen einpackten, so waren doch von den 600 noch immer genug übrig, in der Bar, zu den Klängen der ausdauernden Hauskapelle, noch ein gutes Stück in den dritten Mokka hinein die Karnevalsstimmung mit lustigen und offenen Reden abwalten zu lassen. War denn nicht auf dem Fest ein Tausender gezogen worden! Hr.

Der Tausender auf dem Maskenball

Das Glück lachte einer Dame

In der Nacht auf Sonntag förderte das Loszichen beim braunen Glücksmann nach kurzem Bemühen einen Tausender zu Tage. Es war mitten in großer Feststimmung auf dem DDAC-Ball im Silbersaal des Palasthotels, und natürlich von einer Dame gezogen. Das Hallo war groß und wurde als Anzeichen besonders glückhafter Bestimmung dieser und aller weiteren DDAC-Bälle der Zukunft gebucht. Es wurde fleißig gespendet und Spesen abgezogen von dem guten Stück Geld, und vor allem auf der Stelle dem WHW 100 Mark vermacht.

Verrat an Europa

Das Kreispropagandaamt tritt wieder einmal mit einer ganz hervorragenden Lichtbild-Vortragsreihe an die Oeffentlichkeit. Ein umfassender Bildbericht über das vergangene Jahr, über das Jahr Großdeutschlands mit allen seinen welthistorischen Ereignissen geht dem eigentlichen Vortragsthema voraus.

Dieses für uns alle sehr interessante Thema „Der Verrat an Europa“ behandelt die Entstehungsgeschichte der Tschecho-Slowakei mit allen ihren Hintergründen, den Machwerken der Weltfreimaurerei und des Weltjudentums. Ueber die trostlosen Verhältnisse der Minderheiten in diesem Vielvölkerstaat geht dann dieser Vortrag, der über 50 zum Teil noch nie gezeigte Bilder bringt, auf den Befreiungskampf der Sudetendeutschen ein und schließt dann mit der Krönung dieses Kampfes, der Befreiung und Eingliederung unserer sudetendeutschen Brüder ins Großdeutsche Reich.

Dieser Lichtbildervortrag wird demnächst in allen Ortsgruppen der Partei gehalten werden. Außerdem steht er auch allen Vereinen zur Verfügung, worauf hiermit besonders hingewiesen wird. Auskunft erteilt das Kreispropagandaamt, Lichtbildstelle, Rheinstraße 1.

Vortrag über Deutsch-Ostafrika

im Reichskolonialbund

Heute, Montag abend, spricht im Vortragssaal der Kunsthalle Oberstleutnant a. D. Kraut über „Deutsch-Ost-Afrika im Krieg und im Frieden“ unter Vorführung eigener Lichtbilder. Oberstleutnant Kraut, bis 1919 Offizier in der Schutztruppe, ist einer der bekanntesten Mitkämpfer Lettow-Vorbecks und einer der besten Kenner des Landes, das er nicht nur vor und während des Weltkrieges durchweg kennen lernte, sondern auch nochmals 1936 bereist hat. Sein Lichtbildervortrag hat deshalb den Vorzug, uns die Entwicklung der schönsten deutschen Kolonie bis in die neueste Zeit vor Augen zu führen.

Nachdem der Führer in seiner großen Reichstagsrede vom 30. Januar die Forderung auf Rückgabe der Kolonien stärker denn je vorgebracht hat, ist zu erwarten, daß auch die Mannheimer Bevölkerung dem Lichtbildervortrage stärkstes Interesse entgegenbringen wird, umsomehr, als ein Eintritt nicht erhoben wird.

** **Ein doppeltes Jubiläum** können heute die Gastwirtseheleute Jul. Riebel und Frau Elise, geb. Hoffmann, Langerötterstr. 100, feiern. Seit 25 Jahren führen sie die in ihrem Hause befindliche Gastwirtschaft. Am gleichen Tage sind sie 35 Jahre verheiratet und seit diesem Tage sind sie Leser der „Neuen Mannheimer Zeitung“. Unseren Glückwunsch!

** **Verkehrsunfälle, die glimpflich abliefen.** Im Laufe des Samstags und in der Nacht zum Sonntag ereigneten sich hier, wie der Polizeibericht vom 12. Februar mitteilt, drei Verkehrsunfälle, wobei eine Person leicht und drei Fahrzeuge unbedeutend beschädigt wurden.

... und dann genießen Sie in beschaulicher Ruhe das Köstliche, was Ihnen das Konditorei-Kaffee THRANER C1, 8 zu bieten vermag.

Neuer Schlafwagen Mannheim–Berlin

Häufig waren die Schlafwagen der Züge D 91 Mannheim—Berlin Potsdamer Bhf. und D 1 Heidelberg—Berlin Anhalter Bhf. ausverkauft, so daß eine weitere bequeme Nachtverbindung von Mannheim nach Berlin ein dringendes Bedürfnis wurde. Nach schwierigen Verhandlungen ist es gelungen, seit dem 19. Januar eine weitere bequeme Verbindung von Mannheim nach Berlin und zurück mit Schlafwagen zu bekommen, durch den D-Zug 401.

Dieser Zug, mit einem Schlafwagen 1. und 2. Klasse verkehrt nach folgendem Fahrplan: Mannheim ab 22.50 Uhr, Frankfurt ab 0.28 Uhr, Halle an 6.47 Uhr, Berlin Anh. Bhf. an 8.58 Uhr. Auch in umgekehrter Richtung fährt der Zug zu günstig liegender Zeit, nämlich: Berlin Anh. Bhf. ab 23.06 Uhr, Mannheim an 8.51 Uhr und führt ebenfalls einen Schlafwagen bis Mannheim. Die Führung der Laufkarte und die Verteilung der Plätze dieser drei Schlafwagen erfolgt durch das Mannheimer Reisebüro.

** **Abschied von Baumeister Adam Wetzel.** Zusammen mit Berufskameraden, Freunden, Bekannten und Verwandten gab am Samstagnachmittag die Gefolgschaft der angesehenen Mannheimer Firma Ad. Wetzel und Sohn, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, ihrem Gründer und ehemaligen Seniorchef, Baumeister Adam Wetzel, die letzte Ehre. Die Trauerfeier in der Einsegnungshalle des Hauptfriedhofs leitete Kirchenmusikdirektor Lenz und Bariton Dr. Handold musikalisch ein. Der zuständige Stadtpfarrer knüpfte in seinem Nachruf an die Dichterworte an und würdigte den Lebensgang des Verblichenen, alle Mühe und Arbeit, von Jugend an. Anschließend schilderte der Redner die großen Lücken, die auch dieses reiche Leben hinterlasse. Als der Sarg zur letzten Fahrt aus der Kapelle getragen wurde, senkten sich drei Fahnen zum letzten stummen Gruß.

** **Von der Lessingschule.** Anläßlich der Vollendung des 40. Dienstjahres sprach Ministerpräsident Walter Köhler drei verdienten Lehrern der Anstalt in einem Glückwunschschreiben Dank und Anerkennung für langjährige treue Pflichterfüllung aus. Es sind dies: Professor Gustav König, Studienrat Josef Strobel und Turnlehrer Fritz Kautz.

** **Wegen Ruhestörung** bzw. groben Unfugs gelangten vier Personen zur Anzeige.

Amtliche WHW Mitteilungen

Holzausgabe

Für die Betreuten der Gruppen E und F geben wir vom Montag, 13. Febr. ab, je ein Zentner Holz je Antrag aus. Ausgabezeit: von 8—18 Uhr durchgehend; Samstag von 8—13 Uhr. Ausgabestelle: Holzlagerplatz in der Binnenhafenstraße. Die Zuweisungsscheine müssen sich die Betreuten von ihrer zuständigen Ortsgruppe ausstellen lassen.

Tageskalender

Montag, 13. Februar

Nationaltheater: 20 Uhr Musikalischer Komödienabend.

Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 20.15 Uhr Lichtbildervortrag: „Von Pflanzen und Tieren ausgehende Strahlung. — Einfluß der kosmischen Strahlung und der Röntgenstrahlen auf die Keimzellen".
„Stadt Basel": Konzert (Verlängerung).
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Wintergarten.

Lichtspiele:
Ufa-Palast: „Der Edelweißkönig". — **Alhambra:** „Hoheit tanzt inkognito". — **Schauburg:** „Zi: Unschuld vom Lande". — **Palast:** „Pour le mérite". — **Gloria:** „Napoleon ist an allem schuld". — **Scala, Capitol:** „Pour le mérite".

Ständige Darbietungen:
Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr.
Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11—13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle: 9—13 und 15—19 Uhr.
Städtische Volksbücherei, Zweigstelle Neckarstadt, Lortzingstraße 13: Ausleihe 17 bis 20 Uhr. Lesesaal geöffnet von 11 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.
Zweigstelle Waldhof, Weidenstraße 16: Geöffnet von 16 bis 19 Uhr.
Kinderlesehalle: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.
Städtisches Hallenbad: Geöffnet von 18 bis 20 Uhr.
Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.
Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Im Ludwigshafener Masken-Wettbewerb:

KdF-Fahrten wurden gewonnen

Preisträgerinnen wurden „Freut Euch des Lebens!" und Kölsches „Funkenmariechen"

dr. h. **Ludwigshafen**, 12. Febr.

Acht Tage vor dem Hoch- und Schlußbetrieb des Faschings 1939 gewann auch linksrheinisch Prinz Karneval noch eine Schlacht mit den Waffen des unbändigen Uebermuts und hochgradigen Frohsinns. Pfalzbau, IG-Feierabendhaus und Großes Bürgerbräu waren wieder die Hochburgen und wichtigsten Kriegsschauplätze; kleinere Scharmützel wurden indessen an vielen anderen, strategisch wichtigen Punkten ebenfalls ausgetragen. Bei den IG-Werkskameraden hatte der erlauchte Prinz seine Macht an den hochwohllöblichen Elferrat übertragen, der in malerisch-bunter Aufmachung Macht und Größe seiner Tollität wohl zu repräsentieren wußte. Die großen und größten Büttenkanonen der Gegend waren aufgefahren und führten eine äußerst erfolgreiche Kanonade auf die Lachmuskeln der gewaltig großen Zuschauerschaft durch. Am stärksten schlugen die lokalgeschichtlichen Pflaumenkerne aus dem Munde des witzigen Bitzer-Fritz ein.

Im Pfalzbau erreichte der große KdF-Maskenball „Freut Euch des Lebens!", der sämtliche Wirtschaftsräume beanspruchte, seinen ersten Höhepunkt mit der großen Maskenpolonäse nach Mitternacht im Konzertsaal. Erschwert wurde die Arbeit des hochseriösen Preisgerichts, dem auch Kreiskulturwart Ernst wieder mit angehörte, dadurch, daß diesmal nicht wie sonst die großen Nummernschilder zur Verfügung standen. Dabei war die diesmalige Entscheidung bedeutsamer und folgenschwerer als alle bisherigen zusammen, galt es doch, die beiden Masken festzustellen, die die beiden ausgesetzten KdF-Freifahrten (im Werte von je 35 ℳ) vollverdient hatten durch besonders stilgerechte oder besonders originelle Aufmachung.

Das Preisrichter-Kollegium ging auch diesmal mit schlechtem Beispiel voran, indem es sich in feierliches Schwarz gehüllt hatte, als ging es zur Kindstaufe oder zur Trauerfeier; nur einer fand den Mut, die hochoffizielle Linie mit Tennisanzug zu durchbrechen. Das Preisgericht einigte sich schließlich auf Zuerkennung zweier erster wohlverdienter Preise an die besten Damen-Einzelmasken: „Freut Euch des Lebens!" (eine reizvolle Fantasie in Himmelblau!) und ein kölsches „Funkenmariechen". Den zweiten Preis (8 ℳ in bar!) sicherten sich die „Rosen aus dem Süden", ein hübsches „südeuropäisches" Mädchen darstellend, mit einem Blumenkorb vor der ranken, knospenden Gestalt. Den Dritten machte eine ungarische Bäuerin (6 Mark) und den Vierten (4 Mark) eine (Franko)-Spanierin.

Für Herren-Einzelmasken konnte man nur zwei Preise aussetzen, größere würdige Auswahl gab es beim starken Geschlecht leider auch diesmal nicht. „Der gestiefelte Kater", eine wohlgelungene Maske, (gut passend nach der großen Weihnachtswerbung der Stadt Ludwigshafen!), bekam den Preis von 8 Mark bar, der Mexikaner 5 Mark. Von den Paarmasken wurden Erste (15 Mark) die Darsteller des zündenden Mahnrufs unseres Oberbürgermeisters „Macht Ludwigshafen schöner!", Zweite (12 Mark) die Chinesinnen in kleidsamen hübschen Kimonos, Dritte und Vierte je zwei Spanische Gestalten. Unter den Gruppenmasken fanden nur die drei „Fantasie-Schottinnen" Gnade vor den gestrengen Augen des Preisgerichts und wurden mit einem Geldpreis von 15 Mark ausgezeichnet. Insgesamt schüttete die Festleitung nicht weniger als 150 Mark Preise aus, die großzügigste Zuteilung im bisherigen Verlauf des Faschings Ludwigshafen 1939 ....

NSDAP-Mitteilungen

Parteiamtliche Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Sandhofen. Montag, 13. Febr., Parteilokal „Zum Adler", 20.30 Uhr, Besprechung der Zellenleiter der NSDAP, Zellenwalter der DAF und NSV und Zellenwalterinnen der NSF.

NS-Frauenschaft

13. 2., 14 Uhr, Frauen nehmen an dem Vortrag über Kolonialfragen in der Kunsthalle teil. Eintritt frei. — 13. 2., 14 Uhr, Nähen bei Frau Kraft für Zelle 1 bis 5.
Waldpark. 13. 2., 15 Uhr, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen-Besprechung in der Diesterwegschule.
Kranichwald. 13. 2., 20 Uhr, Singen im Heim.
Plankenhof. 13. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im großen Kasino-Saal, R 1, 1. Jugendgruppe ist eingeladen.
30. Januar. 13. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im Gasthaus „Zum Kranz", Seckenheimer Straße 56.
Lindenhof. 13. 2., 17 Uhr, Singen im „Rennershof". — 14. 2., 20 Uhr, Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnenbesprechung im „Rennershof". Handarbeiten und Liederbücher mitbringen.
Friedrichspark. 14. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder im Ballhaus.
Humboldt. 14. 2., 15.15 Uhr, treffen sich die Frauen am Meßplatz oder 15.45 Uhr vor dem Kohlenkontor, Parkring 21.
Achtung, Frauenschafts- und Frauenwerksmitglieder! 13. 2., 20 Uhr, findet in der Kunsthalle ein Lichtbildervortrag über „Deutsch-Ostafrika im Krieg und im Frieden" statt. Eintritt ist frei. Wir ersuchen um zahlreichen Besuch.

Jugendgruppen:

J.-Gr. Bismarckplatz. 13. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Tattersallstraße 10. Handarbeiten mitbringen.
JG Lindenhof. 14. 2., 20.15 Uhr, Bastelabend im Frösselseminar.
JG Almenhof. 14. 2., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Holzwarth, Gontardstraße 10.

HJ

Bannorchester. Die Proben finden von jetzt an regelmäßig jeden Dienstag und Freitag, 19.30 Uhr, in der Aula der Adolf-Hitler-Schule, Friedrichsring 6, statt.

HJ, JV, BDM, JM

Führerschulungswerk. 13. 2., 20.30 Uhr, Arbeitsgemeinschaft „Politische Auslandskunde". Leiter Dr. Pfaff in der Allgemeinen Berufsschule.

NSBDT

Fachgruppe Mech. Technik (NSBDT). 14. 2., Vortrag von Ober-Ing. Thies-Berlin über „Elektrische Widerstandsschweißung im Leichtbau" im Siemenshaus, N 7, 18, 20 Uhr.

Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk O 4, 8—9

Im Laufe der kommenden Woche beginnen nachstehende Lehrgemeinschaften: Kurzschrift für Anfänger und Fortgeschrittene, Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene, Buchhaltung für Anfänger, Englisch Stufe III. Anmeldeschluß: 15. Februar.

Die Lehrgemeinschaft Französisch Stufe II und Französisch Stufe III fallen infolge Verhinderung des Uebungsleiters kommende Woche aus.

Die Aufbaukameradschaften Vorbereitungslehrgang für Bilanzbuchhalter, Bilanzbuchhalterinnen I, bei Herrn Vetter fallen bis 20. Februar aus.

Kraft durch Freude
Sportamt

Lerne Schlittschuhlaufen bei „KdF" und melde Dich sofort auf dem Sportamt Rheinstraße 3—5 (Tel. 385 21) an.

Sportkurse in der Ortsgruppe Neu-Eichwald. Das Sportamt Mannheim der NSG „Kraft durch Freude" führt nunmehr auch Sportkurse in der Ortsgruppe Neu-Eichwald durch, und zwar jeweils donnerstags von 18 bis 19 Uhr Kinderturnen, von 19 bis 20.15 Uhr Allgem. Körperschule für Männer und von 20.30 bis 21.45 Uhr Fröhl. Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen.

Kinderturnen verlegt. Der Kursus in Kinderturnen in der Albrecht-Dürer-Schule in Käfertal findet ab sofort nicht mehr mittwochs von 18 bis 19, sondern montags von 17 bis 18 Uhr statt.

Neuer Kursus im Volkstanz: Am kommenden Montag, 13. Februar 1939, beginnt in der Liselotteschule, Eingang Colliniстraße, wieder ein neuer Kursus im Volkstanz für Burschen und Mädels um 20 Uhr. Anmeldungen nimmt der Volkstanzlehrer vor Beginn des Unterrichts entgegen.

Neuer Kursus im Boxen. In der Gymnastikhalle des Stadions beginnt am Montag, 13. Februar, um 20 Uhr wieder ein neuer Kursus im Boxen. Interessenten wollen sich vor Unterrichtsbeginn beim Boxlehrer melden.

Neuer Kursus in Deutscher Gymnastik. Für Frauen und Mädchen beginnt am kommenden Montag, 13. Februar, um 20.30 Uhr wieder ein neuer Kursus in Deutscher Gymnastik im Gymnastiksaal in der Schulhofstraße 4 (am Rosengarten). Anmeldungen werden vor Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Reiten: Das Sportamt Mannheim führt täglich Reitkurse durch, zu denen sich noch Teilnehmer melden können. Auskunft erteilt das Sportamt unter Nr. 385 21 bzw. Rheinstraße 3—5, Zimmer 48.

Ski-Gymnastik. An dem jeweils donnerstags von 20 bis 21.30 Uhr in der Pestalozzischule, Eingang Otto-Beck-Straße, stattfindenden Kursus in Ski-Gymnastik können noch Frauen und Männer teilnehmen.

Schwimmen. An folgenden Kursen können noch Frauen und Männer teilnehmen: mittwochs von 21.30 bis 23 Uhr im städt. Hallenbad, Halle 2, donnerstags von 21.30 bis 23 Uhr im städt. Hallenbad, Halle 2. Die Eintrittsgebühr mit Unterricht beträgt jeweils 90 Pfg.

Neuer Kursus in Allgem. Körperschule. Am Dienstag, 14. Februar 1939, beginnt in der Liselotteschule, Eingang Collinistraße, um 20 Uhr, wieder ein neuer Kursus in Allgem. Körperschule für Frauen und Männer. Anmeldungen nimmt der Sportlehrer vor Unterrichtsbeginn entgegen.

Dienstag, 14. Februar

Allgemeine Körperschule

Offener Kursus für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Liselotteschule.
Betriebssportkurse: 18—19 Uhr Stadion, Gymnastikhalle (Daimler-Benz Verkaufsstelle). 20—21.30 Uhr Pestalozzischule B (Engelhorn und Sturm). 17.45 bis 19.15 Uhr Rebeniusschule (Gerling-Konzern). 18.00 bis 19.30 Uhr U-2-Schule (Telefunken). 18.00 bis 19.30 Uhr Schillerschule Neckarau (Ueberganz (Ensinger-Unionwerke). 18.30 bis 20.00 Uhr Pestalozzischule B (Schenker u. Co.). 20.00 bis 21.30 Uhr Rebeniusschule (Röchner Eisenhandel).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20—21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße 19.30 bis 21 Uhr Waldhofschule.
Betriebssportkurse: 18.30 bis 19.30 Uhr Mädchenberufsschule (Arbeitsamt). 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule U 2 (Vollmer).

Schwimmen:

Offener Kursus für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 2.
Betriebssportkurse: 18.00 bis 20 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1 (Hildebrand-Rheinmühlenwerke und Wernert und Nicolai).

Boxen

Betriebssportkursus: 18 bis 20 Uhr TB-Halle Waldhof (Bopp u. Reuther).

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Mittwoch, 15. Februar

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Frauen und Männer: Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule U 2 und Adolf-Hitler-Realgymnasium. 20.15 bis 21.45 Uhr Kirchgartenschule Neckarau.
Betriebssportkurse: 19.00 bis 20.00 Uhr Tulla-Oberschule (Andreae Noris Zahn). 18.15 bis 20.00 Uhr TB-Halle Waldhof (Bopp u. Reuther). 9 bis 11 Uhr Stadion (Alhambra). 17.00 bis 19 Uhr Schillerschule (Nagel u. Co.). 17 bis 18.30 Uhr Pestalozzischule B (Rheinisches Braunkohlensyndikat). 17 bis 18.30 Uhr Pestalozzischule A (Sgt. Armaturen-Ges.). 18.30 bis 20 Uhr Pestalozzischule A (BBC). 17.30 bis 19.00 Uhr Elisabethschule (J. Reiß). 18.30 bis 20 Uhr U-2-Schule (WRZ). 18 bis 19 Uhr Stadion (Naber & Co.). 17.15 bis 18.45 Uhr Luisenschule (K. Wolf Nachf.). 18.45 bis 18 Uhr Fortbildungsschule U 2 (Allianz-Versicherung). 19.30 bis 21 Uhr Elisabethschule (Agrippina). 19 bis 20.30 Uhr Humboldtschule (Huth u. Co.). 17.30 bis 19.00 Uhr TB-Halle Waldhof (Draiswerke). 19.25 bis 20.45 Uhr und 20.45 bis 22.00 Uhr je Karl-Friedrich-Gymnasium (DAF Ortsgruppe Strohmarkt). 15.00 bis 16.00 Uhr Mädchenberufsschule (Hotel).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 20—21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal: 21—22 Uhr Uhlandschule. 19.30 bis 21.00 Uhr Wohlgelegenschule.
Betriebssportkurse: 16.15 bis 17.45 Uhr Wohlgelegenschule (Herbst-Zellner). 20 bis 21 Uhr Uhlandschule (Gebr. Braun KG). 17.30 bis 19.00 Uhr TB Jahn-Turnhalle, Neckarau (Seilindustrie). 20.00 bis 21.30 Uhr Liselotteschule (Tant).

Kindergymnastik

16.00—15.45 Uhr Gymnastiksaal, Goethestr. 8.
15.45—16.30 Uhr Gymnastiksaal, Goethestr. 8.

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 1.
Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 Uhr Städt. Hallenbad, Halle 2 (Strebelwerke, Draiswerke und Fa. Vögele AG); 18.00 bis 20 Uhr Städt. Hallenbad, Halle 3 (Hommelwerke); 21.30 bis 23 Uhr Städt. Hallenbad, Halle 2 (J. A. Reidig Söhne und Gebr. Braun KG).

Schwerathletik

Betriebssportkursus: 18 bis 20 Uhr TB-Halle Waldhof (Bopp u. Reuther).

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Reithalle, Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Das Programm der Selbsthilfe ist ein ebenso stolzes wie männliches Programm.

Adolf Hitler

Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39.

Eine Waschberaterin erzählt aus der Praxis

Frau Höflich besucht den „Bräutekursus" einer Hausfrauenschule.

Bald tragen sie den Myrtenkranz...

»Bald sind Sie selbst Hausfrauen«, sagt die Waschberaterin zu den jungen Bräuten. »Und Wäschepflege gehört zu den ersten Pflichten einer Hausfrau. Wer es richtig machen will, nimmt Persil, denn persilgepflegte Wäsche hält länger, ist blendendweiß und stets schön weich im Griff.«

»Dieser Wäschestoff saugt sich schneller mit Tinte voll, weil er mit Persil gewaschen wurde, und persilgepflegte Wäsche besitzt eine große Saugfähigkeit. So saugt sie auch den Körperschweiß auf, und die Haut kann richtig ‚atmen'!«

»Das ist der Grund, warum manche Wäsche so vergilbt aussieht. Die Bettücher auf der linken Waagschale sind schwerer, weil vom Waschen her Kalk im Gewebe sitzt. Die persilgepflegten Bettücher dagegen sind um 250 Gramm leichter, weil sie keinerlei Kalkrückstände enthalten!«

»Daß Persil für Babywäsche besonders geeignet ist, habe ich schon im Kursus für Säuglingspflege gelernt«, sagt eine der jungen Bräute. »Denn Persil tötet beim Waschen Krankheitskeime und Bakterien ab. Na, in meinem Haushalt wird es an Persil nie mangeln!«

Nicht nur gewaschen - nicht nur rein, persilgepflegt soll Wäsche sein!

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | Montag, 13. Februar 1939 | 150. Jahrgang · Nr. 72

VfR spielt zum fünften Male unentschieden

1. FC Pforzheim–VfR Mannheim 1:1 VfB Mühlburg–KFV 3:1 SV Waldhof–VfL Neckarau 4:0 SpVg Sandhofen–FV Offenburg 6:0

Gau XIII Südwest

Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt 1:3
FSV Frankfurt — Kickers Offenbach (i. O.) 1:3
Wormatia Worms — Reichsbahn Frankfurt 4:0
FK 03 Pirmasens — FV Saarbrücken 1:0
TSG 61 Ludwigshafen — SV Wiesbaden 2:2

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Wormatia Worms	17	11	4	2	34:19	26:8
Eintracht Frankfurt	16	11	—	5	43:25	22:10
FSV Frankfurt	14	7	5	2	32:21	19:9
Kickers Offenbach	18	9	1	8	40:39	19:17
Borussia Neunkirchen	16	5	4	7	29:25	14:18
SV Wiesbaden	16	6	2	8	19:25	14:18
FK Pirmasens	17	6	2	9	22:36	14:20
Rot-Weiß Frankfurt	18	6	2	10	24:35	14:22
TSG Ludwigshafen	16	5	1	10	26:40	11:21
FV Saarbrücken	16	5	1	10	24:40	11:21

Gau XIV Baden

SV Waldhof — VfL Neckarau 4:0
SpVg Sandhofen — FV Offenburg 6:0
1. FC Pforzheim — VfR Mannheim 1:1
Karlsruher FV — VfB Mühlburg 1:3

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
VfR Mannheim	14	9	5	—	28:10	23:5
SV Waldhof	15	10	1	4	47:17	21:9
FC Freiburg	15	9	1	5	27:22	19:11
1. FC Pforzheim	15	7	3	5	33:28	17:13
Karlsruher FV	15	7	2	6	31:34	16:14
VfB Mühlburg	14	5	3	6	27:18	13:15
VfL Neckarau	14	5	2	7	18:30	12:16
SpVg Sandhofen	15	4	1	10	21:39	9:21
Phönix Karlsruhe	13	2	4	7	14:28	8:18
FV Offenburg	16	3	2	11	18:38	8:24

Gau XV Württemberg

Stuttgarter Kickers — SSV Ulm 7:0
FV Zuffenhausen — VfB Stuttgart 3:2
Union Böckingen — Stuttgarter SC 2:0
SpVg Bad Cannstatt — SV Feuerbach 4:1
Sportfr. Stuttgart — Ulmer FV 94 3:3

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	12	10	—	2	38:13	20:4
VfB Stuttgart	13	8	2	3	26:18	18:8
Union Böckingen	14	6	3	5	30:30	15:13
FV Zuffenhausen	12	6	2	4	21:20	14:10
1. SSV Ulm	11	5	3	3	28:21	13:9
Ulmer FV 94	14	5	3	6	28:21	13:15
Sportfr. Stuttgart	12	5	2	5	31:24	12:12
SpVg Cannstatt	14	3	3	8	17:30	9:19
SC Stuttgart	13	3	2	8	11:24	8:18
SV Feuerbach	13	2	2	9	21:48	6:20

Gau XVI Bayern

Jahn Regensburg — FC 05 Schweinfurt 2:0
TSV 1860 München — Bayern München 2:3
SpVg Fürth — VfB Coburg 4:0
BC Augsburg — Schwaben Augsburg ausgefallen

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
FC 05 Schweinfurt	13	7	3	3	29:18	17:9
1860 München	13	5	6	2	22:15	16:10
Neumeyer Nürnberg	14	7	2	5	21:18	16:12
Jahn Regensburg	15	6	3	6	22:20	15:15
SpVg Fürth	14	6	2	6	19:23	14:14
Bayern München	12	5	3	4	17:18	13:11
BC Augsburg	14	4	5	5	20:23	13:15
1. FC Nürnberg	13	5	2	6	19:28	12:14
Schwaben Augsburg	12	3	3	6	12:27	9:15
VfB Coburg	15	4	1	10	18:36	9:21

1. FC Pforzheim–VfR Mannheim 1:1

Obwohl Prinz Karneval auch in der Goldstadt sein Zepter schwingt, läßt sich König Fußball von ihm nicht verdrängen. Wohl kamen zu diesem lange erwarteten Großkampf die Massen der Zuschauer hinaus ins Brötzinger Tal. Sie alle kamen wohl mit dem Wunsch, ein großes Spiel mitzuerleben, aber auch mit der lange gehegten Hoffnung, daß es dem Club schon aus Prestigegründen gelingen möge, das Mannheimer Ergebnis vom Vorspiel zu verbessern. Der Nimbus der Unbesiegbarkeit des kommenden Meisters sollte auf eine harte Probe gestellt werden . . . So dachte man sich die Sache. Und wie ist nun das Ende ausgefallen.

Auch nach diesem Kampf ist der kommende Meister noch unbesiegt,

und wenn nicht alles täuscht, wird er auch die Runde der Punktespiele ungeschlagen überstehen können. Aber nach dem heutigen Spiel wird man auf Seiten der Mannheimer selbst erkannt haben, daß die überragende Spielstärke der Vorrunde nicht mehr im gleichen Maße vorhanden ist, während man andererseits zugeben wird, daß man auch heute noch nach wie vor im Brötzinger Tal eine scharfe und gute Klinge zu schlagen versteht.

Ein Sieg der Clubmannschaft lag in diesem Spiel durchaus im Bereich der Möglichkeit, und er wäre auf Grund des Spielverlaufs auch durchaus möglich und verdient gewesen. Jedenfalls lag ein doppelter Punktegewinn eher auf Seiten Pforzheims wie umgekehrt. Vielleicht wäre es zu diesem letzten Triumph der Pforzheimer Clubmannschaft gekommen, hätte man sich im Sturm nicht allzu sehr auf das Innentrio versteift, während man die beiden Flügel stark vernachlässigte, denn nur von hier aus hätte man der Mannheimer Abwehr beikommen können, während der Innensturm gegen die tadellose und oft auch zahlreiche Abwehr der Mannheimer vergeblich anrannte. Alles in allem muß man aber der Clubmannschaft ein volles Lob spenden. Jeder einzelne Mann gab sein Bestes, und der Einsatz und der gute Wille der gesamten Mannschaft verdienen höchste Anerkennung. Dabei sieht man gern über kleine Unzulänglichkeiten hinweg, die sich auch heute wieder manchmal in der Läuferreihe und auch zum Teil in der Verteidigung einstellten.

Nonnenmacher im Tor hat durch einzelne tadellose Abwehrparaden sich viel Beifall verdient. Ursprünglich war wohl Gärtner als Torwart vorgesehen, indessen spielt Gärtner heute noch in der Reserve. Die Gesamtleistung des VfR Mannheim litt darunter, daß der linke Verteidiger Rößling schon vor der Pause verletzt ausscheiden mußte. Nach einem Zusammenprall mit Burkhardt wurde Rößling vom Feld geführt. Rößling versuchte sich wohl nach der Pause noch als Rechtsaußen, ohne aber hier seiner Mannschaft viel zu nützen. Es bleibt demnach die Frage unbeantwortet, wie der vollständige VfR-Sturm mit der Pforzheimer Hintermannschaft fertig geworden wäre. Die markanteste Erscheinung im Mannheimer Sturm war der Mittelstürmer Lutz, der allerdings von dem einheimischen Mittelläufer Neuweiler besonders scharf aufs Korn genommen wurde. Anerkannte Leistungen boten die beiden Verbinder Adam und Fuchs, die besonders als aufbauende Stürmer und in der Unterstützung der hinteren Reihen Großes leisteten.

Auch Spindler, der später an Rößlings Stelle verteidigte, zog sich hier gut aus der Affäre. In der Hintermannschaft stach Feth am meisten hervor. Die zuverlässigsten Leute in der Mannheimer Hintermannschaft waren Vetter im Tor, sowie der rechte Verteidiger Conrad. Als Schiedsrichter war der Spielleiter Gebhardt-München, also ein Gaufremder, tätig. Er stand vor keiner beneidenswerten Aufgabe, die er, alles in allem genommen, ordentlich zu lösen verstand. **Wegen der Sache mit** dem nicht gegebenen Elfmeter gegen den VfR muß man ihm indessen einen schweren Vorwurf machen.

Die beiden Mannschaften standen:

1. FC Pforzheim: Nonnenmacher; Eberle 1, Rau; Burkhardt, Neuweiler, Knobloch; Vogt, Fischer, Württemberger, Wünsch, Eberle 2.

VfR Mannheim: Vetter; Conrad, Rößling; Rohr, Henninger, Feth; Spindler, Adam, Lutz, Fuchs, Striebinger.

Die Clubmannschaft beginnt mit sehr viel Schwung und Elan, und Mannheim hat zunächst in der Abwehr viel zu tun. Das Bild wird dann bald verschoben, als bei Mannheim der Verteidiger Rößling, wie schon erwähnt, ausscheidet und Spindler für ihn in die Verteidigung eintreten muß. Der Club erzielt dann hintereinander drei ergebnislose Eckbälle. Dann scheidet auch bei Pforzheim der linke Verteidiger Rau aus, kommt aber nach kurzer Zeit wieder aufs Spielfeld. Pforzheim wird durch das Ausscheiden seines Verteidigers vorübergehend in der Hintermannschaft sehr nervös, so daß Mannheim gut nach vorne kommen kann. Als Rau wieder mitspielen kann, gibt es eine erhitzte Debatte, als er mit Lutz zusammenprallt. Die erste feine Leistung in diesem Spiel ergibt sich aus einem scharf getretenen Strafstoß, den Nonnenmacher tadellos zur ersten Ecke für Mannheim abschlägt.

Bis zur Pause bleibt es beim 0:0. Beiderseits sind die Deckungsreihen und die Abwehrleute zu aufmerksam, als daß die Stürmer Erfolge erzielen können. Zudem fehlt es beiderseits an Entschlossenheit und erfolgreichen Torschüssen, eine Erscheinung, die besonders auffallend auf Seiten des VfR in Erscheinung tritt.

Nach dem Seitenwechsel sollte dann das Spiel hinsichtlich seiner lebhaften und interessanten Gestaltung noch eine Erhöhung erfahren, denn schon nach vier Minuten Spielzeit kam Mannheim zum Führungstreffer. Ein von Neuweiler verschuldeter Strafstoß wurde von dem Halblinken Fuchs mit hohem Schuß zum 0:1 verwandelt. Dadurch kam noch ein erhöhtes Tempo ins Spiel. Pforzheim drückt mit unglaublicher Energie auf einen Ausgleich und schließlich gelingt es ihm nach 15 Minuten Spielzeit dies auch, als Würtemberger eine feine Vorlage von Wünsch an dem herauslaufenden Vetter vorbei zum 1:1 schießt. Kurz danach wird Vogt im Strafraum regelwidrig gelegt, aber der fällige Elfmeter bleibt unverständlicherweise aus.

Der Spielleiter gibt statt dessen einen Eckball. In dessen Verlauf schießt Wünsch ein. Aber um sekundenbruchteile vorher hatte der Spielleiter den Kampf wegen eines erneuten Foul unterbunden. Der Strafstoß blieb natürlich ergebnislos und ein weiterer Schuß von Wünsch prallt kurz darnach

Wer richtet Ihre Ski fachmännisch Klepper-Karle O 7, 24 - Tel. 31992

krachend von der Latte zurück ins Feld. Pforzheim ist während dieser Zeit voll im Zug, aber der leicht mögliche Führungstreffer will und will sich nicht einstellen. Gegen Ende wird dann das Spiel wieder lebhafter, an dem Ergebnis ändert sich nichts mehr.

Alles in allem dürften die Zuschauer mit dem Gebotenem zufrieden gewesen sein. Beide Mannschaften lieferten sich von der ersten bis zur letzten Minute einen außerordentlich interessanten und spannenden Kampf.

SpVg Sandhofen–FV Offenburg 6:0

Im Mannheimer Norden war die Sp Vgg Sandhofen zum Generalsturm angetreten, um gegen den ebenfalls bedrohten FV Offenburg eine der letzten Chancen wahrzunehmen, sich vielleicht doch noch vor dem Rutsch in die zweite Division zu retten. Das „Gespenst des Abstiegs" diktierte zeitweise das Tempo dieses Ringens, in dem beide Mannschaften zeitweilig zu ganz guten Leistungen aufliefen. Der härtere Siegeswille und die größere Energie Sandhofens gaben jedoch der Sache den Ausschlag, sodaß sich Offenburg nach bewundernswertem Abwehrkampf geschlagen geben mußte.

Die SpVg Sandhofen in der Aufstellung: Rohrmann; Michel, Streib; Müller, Schenkel, Wehe; Weickel, Barth, Fenzel, Ehrbacher und Vogel, hat diesen Sieg vollauf verdient, denn sie war dank einer besseren Mannschaftsarbeit über lange Strecken tonangebend. Der Sturm hatte es aber bei der starken Gegenwehr der Offenburger Hintermannschaft sehr schwer, auf die nötige „Tourenzahl" zu kommen, zumal man sich in einzelnen Fällen im Strafraum des Gegners ohne die wünschenswerte Durchschlagskraft erwies. Barth, Weickel und Fenzel waren noch die zugvollsten Angreifer und in der Läuferreihe war es Müller, der nach langer Pause erstmals wieder mitmachend, das bessere Zuspiel zeigte. Die Verteidiger Michel und Streib — zwischen denen Schenkel aufräumte, schlugen sicher ab, und Rohrmann hielt erfreulich sicher.

Die elf Offenburger, Pabst; Gresbach, Bauer; Bruder, Merz, Glattacker, Schweinfurth, Wagner, Fries, Pförtner und Bauer haben sich lange mit Mut und Ausdauer geschlagen, Torwart Pabst hielt wiederum in alter Güte und die Verteidiger Gresbach — Bauer bewährten sich erneut, selbst in Brennpunkten äußerster Gefahr.

Auch die Läuferreihe spielte sehr solide, trotzdem sie nach dem Wechsel stark in die Defensive gezwungen war. Als etwas schwächer wie vor acht Tagen erwies sich aber der gesamte Sturm, dem nicht sonderlich viel gelang, so daß man schon frühzeitig den Verteidiger Gresbach nach vorn beorderte, der eine mangelnde Durchschlagskraft erhöhen sollte.

Die ersten 20 Minuten hatte die Sandhöfer Hintermannschaft reichlich zu tun, um sich des einen scharfen Rückenwindes erfreuenden Gegners zu erwehren. Aber dennoch brachten die wenigen Angriffe der Sandhöfer wiederholt das Offenburger Tor in Gefahr, so als Weickel durchgebrochen war und zum Schuß kam. Torwart Pabst zeigte jedoch seine Klasse und hielt diese Bälle, um aber wenig später gegen einen Nachschuß von Fenzel machtlos zu sein, der zum Führungstor für Sandhofen führte. Kurz vor der Pause schien ein weiterer Treffer für Sandhofen fällig zu sein, doch Torwart Pabst schien groß in Fortunas Gunst zu stehen, denn er hielt, auf dem Rückweg zum verlassenen Tor, einen Nachschuß von Fenzel.

Gleich beim Wiederbeginn landete ein Weitschuß von Vogel an der Querlatte und einen sauberen Schuß von Weickel hielt der tüchtige Hüter. Auf der Gegenseite hatte dann Rohrmann Glück, daß ein Schuß des Offenburger Halbrechten knapp am Kasten vorbeistrich. Als jedoch dann Müller den Rechtsaußen Weickel so famos bediente, daß dieser förmlich nach Maß den Ball Barth vorlegen konnte, da saß denn doch wie aus der Kanone geschossen, das Leder zum zweiten Male im Offenburger Tor. Sandhofen ließ nun in seinem Tatendrang etwas nach, so daß der Gegner wieder Luft bekam und einigemal gefährlich durchstieß. In den letzten 10 Minuten zog Sandhofen aber noch einmal an und erzielte durch Vogel und Weickel noch zwei weitere Tore. Die Offenburger wurden nun raubbeinig, da sie im Anschluß an diese Tore des Gegners ihren Hüter verloren. Der Ersatzhüter mußte schließlich noch den 5. und 6. Erfolg zulassen, für die Barth und Vogel zeichneten.

Schiedsrichter Gersbach-Schopfheim hatte bei der fairen Gangart des Treffens ein leichtes Amtieren. Ugt.

SV Waldhof–VfL Neckarau 4:0

Obwohl infolge empfindlicher Verluste an Spielkräften und den bereits vor Wochen hinaus resultierenden Rückschlägen für den SV Waldhof die Meisterschaftsfrage in den Hintergrund gedrängt wurde, brachte der zum eisernen Bestand der großen Lokaltreffen zählende Kampf bei den Schießständen den sehr starken Besuch von etwa 5000 Zuschauern. Allerdings wirkte sich dabei auch der Doppelcharakter der Begegnung aus, die ja auch als Gang um den Pokal des Kreisleiters gewertet wurde. Auch das Wiedererscheinen Siffling war nicht ohne Belang.

Da man vorweg annehmen konnte, daß Neckarau nach der wohl unter Faschingseinfluß stehenden Niederlage gegen Offenburg ein Gegengewicht im Ringen mit dem Altmeister herzustellen versuchen werde, andererseits Waldhof für alle Eventualitäten den wieder erfolgreicher eingeschlagenen Kurs zu behaupten gezwungen war, durfte wohl mit einer interessanten Auseinandersetzung gerechnet werden.

VfL Neckarau: Dieringer; Lutz, Gönner; Benner, Klamm, Gröhle; Beitengruber, Henneberger, Preschle, Hack, Wahl.

SV Waldhof: Kilian; Schneider, Siegel; Maier, Heermann, Molenda; Herbold, Bielmeier, Siffling, Pennig, Günderoth.

Der Spielverlauf

Bei sehr kräftigem, böigem Wind der ohne weiteres zu Flachspiel zwingt, beginnt die Sache sofort in flottem Tempo, wobei Waldhof zwei Eckbälle zu erzielen vermag. Aber auch Neckarau führt seine Gegenangriffe mit Elan durch, so daß das Bild ziemlich gleichmäßig verteilt ist. Waldhof kann sich trotz Rückenwind nicht entscheidend durchsetzen. Hack ist der erste, der einen gesunden Schuß setzt, doch geht dieser knapp über die Latte. Einen Durchbruchversuch von Preschle kann Kilian im Herauslaufen gerade noch stoppen. Hack und Preschle haben ihre Plätze gewechselt. Die Aktionen des Waldhofangriffs sind noch nicht exakt und zügig genug, da u. a. auch Siffling nicht entsprechend eingesetzt wird. Preschle verschießt dann, allerdings aus Abseitsdeckung, wenige Schritte vor dem Kasten. Die Neckarauer Verteidigung, von den Läufern sehr gut unterstützt, steht bombensicher. Auch ein Strafball Heermanns wird von Dieringer gehalten. Ein harter Foul Hennebergers an Molenda bringt eine bedenkliche Nervosität ins Spiel, die sich steigert, als Henneberger durch gefährliches Beinreinhalten sich die zweite Verwarnung zuzieht. Die Auseinandersetzung wird wieder ruhiger, Waldhof setzt seine zweite Ecke, aber Neckarau hält weiterhin voll die Stange. Ganz unvermittelt wird der Bann gebrochen, als

ein tadelloser Flankenball Günderoths vom geschickt stehenden Herbold aufgenommen und aus der Luft unhaltbar eingeschossen wird; 1:0.

Ein überraschender Schuß Bielmeiers wird zur 3. Ecke gelenkt. Waldhof nimmt nun den Gegner weiter unter Druck, die Sicherheit der VfL-Abwehr lockert sich und ihrer der Ueberhast Bielmeiers ist es zuzuschreiben, daß ein aus nächster Nähe von ihm geschossener Ball vom glücklich stehenden Dieringer entgegengenommen wird. Den ergebnislosen weiteren Druck Waldhofs unterbricht der Pausenpfiff.

Nach Seitenwechsel

Die Haltung der Neckarauer in der ersten Hälfte bestätigte die Vermutung, daß der vorausgegangene Sonntag gegen Offenburg unter einem ganz besonderen Unstern stand. Jedenfalls zeigte der VfL beim heutigen Spiel bis zur Pause seine sehr gute Form gegen die Ortsrivalen und konnte man sich bei der Fortsetzung auf weiteren unentwegten Einsatz vorweg gefaßt machen.

Allerdings beginnt die Sache mit einer abermaligen Ueberraschung, indem es Herbold in ähnlichem Stil wie beim ersten Treffer auf Flanke Günderoths gelingt, 2:0

zu treiben; damit ist der Kampf denn doch vor der erwarteten Zeit entschieden, erst recht,

als Siffling 1 einen Flankenmeterball kurz darauf raffiniert verwandelt, 3:0.

Eine Strafbombe Schneiders brummt neben das Netz. Neckarau wird durch den jähen Umschwung in seinem Gefüge wankend, muß seine Kräfte mehr und mehr nach hinten konzentrieren, so daß der Vorteil des starken Rückenwindes wenig Nutzen zu bringen vermag.

Bielmeier, obwohl von Gönner vergeblich angegriffen, erhöht mit konzentriertem Schuß auf 4:0.

Waldhof zeigt nun auf der gesicherten Basis wieder alte Kombinationszüge, und landet ein Fernkopfball Sifflings bei Dieringer. Bei der weiteren Erfolglosigkeit der Platzelf rafft sich Neckarau wieder zu Gegenangriffen auf, aber es bleibt bei dem erreichten Spielstand, zumal Maier und Günderoth verletzt das Spielfeld verlassen. Wie sehr eine Mannschaft durch eine jähe Wendung des Spiels aus dem Konzept gebracht werden kann, zeigten die Neckarauer, die vor dem Seitenwechsel dem Exmeister einen durchaus ebenbürtigen Kampf lieferten. Die beste Deckungs- und Hintermannschaft nützt aber nichts, wenn dem Angriff die Fähigkeit fehlt, diese Arbeit von hinten heraus in zählbare umzumünzen und so zur Entlastung der Abwehr beiträgt. Die Aktionen der Stürmerreihe waren zu dem immer noch — auch in der guten ersten Hälfte — zu wenig geschlossen. Hervorzuheben vor allem wieder Gröhle in seiner Ruhe, Uebersicht und unverwüstlichem Einsatz. Dann Klamm, Hack und Wahl. Henneberger sollte sich aber eines anständigeren Spieles befleißigen. Er kam bei dem Spielleiter noch gut weg. Mit der diesmaligen Niederlage scheidet Neckarau aus dem Pokalwettbewerb aus.

Beim SV Waldhof dauerte es lange Zeit, bis der eigentliche Kontakt gefunden wurde. Siffling muß sich natürlich auch erst wieder in sein Metier einleben. Eine wesentliche Stützung fand die Verteidigung in der Zurücknahme Schneiders, der hier unentbehrlich wird. Große Momente zeigten Herbold und Günderoth, die dann auch im wesentlichen die Wendung brachten und den Strauß entschieden. Im übrigen tat jeder Spieler nach Kräften seine Schuldigkeit und es erübrigt sich, Heermann in seiner überragenden Arbeit zu erwähnen. Auch Kilian wächst als Torhüter mehr und mehr in seine Aufgabe. Jedenfalls war der lange Zeit anzuzweifelnde Sieg vollauf verdient, was ja auch in dem überlegenen Eckenverhältnis zum Ausdruck kommt.

Hoferer-Karlsruhe amtierte als Schiedsrichter — nach Ueberwindung einiger schwachen Minuten vor der Pause — gut. K. H.

Schwer erkämpfter Sieg

VfB Mühlburg — Karlsruher FV 3:1 (2:1)

Der Karlsruher FV mußte auch das Rückspiel gegen Mühlburg wegen seiner Platzsperre auf dem Platz des Gegners austragen und dazu noch vier der besten Stürmer ersetzen. So stand von der „alten Garde" diesmal nur Brecht im Angriff, der blendend aufgelegt immer wieder gefährliche Vorstöße unternahm. Der KFV setzte sich vor allem in der 2. Hälfte durch größeren Eifer überraschend gut durch und setzte Mühlburg wider Erwarten starken Widerstand entgegen. Abwehr und Läuferreihe waren auf beiden Seiten sehr sicher. Erwartungsgemäß zeigte der Mühlburger Sturm das bessere Zusammenspiel und setzte sich so trotz des starken Gegenwindes in der ersten Halbzeit besser durch. In der 25. Minute ging aber überraschend der KFV in Führung, als Brecht einen Weitschuß von Bolz mit dem Kopf in das Tor lenkte. Ebert besorgte den Ausgleich und 5 Minuten vor dem Wechsel erzielte Rollteller im Nachschuß die 2:1-Führung und der gleiche Spieler erhöhte dann noch auf 3:1. In der 2. Spielhälfte konnte sich dann der KFV besser durchsetzen, ohne aber zu Erfolgen kommen zu können. — 4500 Zuschauer, Schiedsrichter Pennig (Waldhof).

Von Sieg zu Sieg eilt Italiens Europameister im Boxen der Leichtgewichtsklasse, Aldo Spoldi, in Amerika. Jetzt schlug er in einem Neuyorker Kleinring den Iren [illegible] man Quarles hoch nach Punkten.

MARCHIVUM

Die Spiele der Bezirksklasse

Viernheim spielt unentschieden

Abteilung 1

Brühl — Seckenheim 1:1
Neulußheim — Weinheim 1:2
Hockenheim — Käfertal 5:1
Phönix — Viernheim 0:0
Friedrichsfeld — Feudenheim 2:1
Ilvesheim — Heddesheim 3:2

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Amicitia Viernheim	18	10	6	2	52:33	26:10
FV Weinheim	18	11	2	5	39:21	24:12
Germ. Friedrichsfeld	19	9	6	4	36:23	24:14
Olympia Neulußheim	18	9	4	5	46:35	22:14
SC Käfertal	19	7	7	5	45:32	21:17
98 Seckenheim	18	6	7	5	39:30	19:17
07 Mannheim	18	7	5	6	31:30	19:17
Phönix Mannheim	19	6	7	6	34:31	19:19
Alemann. Ilvesheim	19	6	5	8	47:46	17:21
VfTuR Feudenheim	18	6	3	9	37:42	15:21
FV Brühl	17	6	1	10	29:31	13:21
08 Hockenheim	17	4	4	9	22:42	12:22
Fortuna Heddesheim	18	2	1	15	16:60	5:31

Phönix — Viernheim 0:0

Der Tabellenführer zeigte gleich beim Anspiel Kostproben seines reifen fußballtechnischen Könnens und setzte die Platzmannschaft sofort unter Druck. In der fünften Minute landete ein Strafstoß des Viernheimer Halblinken auf der Torlatte und sprang hier in munterer Laune hin und her, bis schließlich Keil doch noch klären konnte. In der Folge rollten die Viernheimer Angriffe ununterbrochen in sauberem Flachpaßspiel gegen das Phönixtor, doch übertraf sich das Phönix-Schlußtrio in Abwehr- und Zerstörungsaktionen selbst. Die Läuferreihe des Gastgebers mit Maier an der Spitze leistete prächtige Aufbauarbeit, doch verstand der Sturm die Gelegenheiten nicht richtig auszunützen, und Fiß auf der Gegenseite verrichtete ausgezeichnete Arbeit. Unter den geschilderten Umständen gehörten 30 Minuten der ersten Halbzeit den Gästen bei drei unausgenützten Ecken.

Nach Seitenwechsel drehte Phönix zunächst hoffnungsvoll auf, kam jedoch über zwei Ecken nicht hinaus. Wunsch vergab zwei ganz klare Gelegenheiten und somit den winkenden Sieg. In genauem Anspiel wanderte alsdann der Ball bei Viernheim aus allen Lagen von Mann zu Mann, doch zeigte sich Keil im Phönixtor allen Gefahren klar gewachsen. Recht brenzlich wurden die letzten zehn Minuten für die Viernheimer, als die Platzherren alles auf eine Karte setzten. Doch auch hier sollten Zählerfolge nicht gebucht werden, und so teilten sich die Mannschaften in die Punkte. — Schiedsrichter Maas-Karlsruhe.

Neulußheim — Weinheim 1:2

Nachdem beide Mannschaften am letzten Sonntag durch eindrucksvollen Sieg ihre Gegner aus dem Felde schlugen, weilte heute Weinheim bei der Olympia in Neulußheim zu Gast. Beim Vorspiel in Weinheim behielten die Platzherren mit 2:0 seinerzeit die Oberhand.

Nach anfänglichem Drängen der Platzherren mußten sie sich doch infolge des sehr starken Windes in die eigene Hälfte zurückdrängen lassen. Der Wind war derart stark, daß das Leder förmlich in die Höhe gehoben wurde. So ist auch das erste Tor der Weinheimer dem starken Wind zuzuschreiben; es wurde vom Tormann in die obere Ecke als Eigentor eingesandet. Die Gäste laufen immer wieder, begünstigt durch den starken Wind, vor das Tor der Platzherren und können oft brenzliche Sachen herausspielen. Doch die Ausbeute waren nur einige Eckbälle.

Bei Wiederanspiel hat nun Neulußheim den Wind im Rücken. Das macht sich auch schon bemerkbar, denn der erste Anhieb ging knapp über die Querlatte. Jetzt hat die Gästeverteidigung alle Hände voll zu tun, um den stürmischen Angriffen standhalten zu können. Als die Neulußheimer Verteidigung zu weit aufrückte, nützten die Weinheimer Stürmer diese Gelegenheit geschickt aus, um durch Hutter die Führung auf 2:0 zu erhöhen. Nach einer kurzen Depression ist Neulußheim wieder in großer Form, um die Partie günstiger zu gestalten. Aber die Platzherren fanden heute das Tor nicht. Das Spiel wickelte sich ganz in der Gästehälfte ab, wo es Eckball auf Eckball gibt. Die Weinheimer verteidigen mit fünf Mann, trotzdem können sie nicht verhüten, daß Neulußheim im Anschluß an einen Eckball ein Tor aufholt.

Trotz heißen Drängens beim Endspurt gelingt der Ausgleich nicht mehr. Weinheim verließ als Sieger das Spielfeld und wird nun allein den zweiten Platz in der Tabelle einnehmen.

Als Schiedsrichter amtierte Schaßberger-Birkenfeld korrekt.

Heddesheim — Ilvesheim 2:3 (1:1)

Mit einem schwer erkämpften 3:2-Sieg kam Alemannia Ilvesheim gestern bei dem Tabellenletzten Heddesheim zu zwei sehr notwendigen Punkten. Die letzten Niederlagen hatten die Gäste in der Tabelle soweit zurückfallen lassen, daß Abstiegssorgen nicht mehr zu vermeiden waren. Der Sieg von Ilvesheim war reichlich glücklich; zwar siegte die als Mannschaft klare bessere Einheit verdient, die Unentschlossenheit der Stürmer brachte es jedoch mit sich, daß von den zahllosen Chancen nur drei verwertet wurden, und daß die Elf schließlich, als Heddesheim überraschend auf 2:3 herangekommen war, bange Minuten in der Ilvesheimer Abwehr zu überstehen hatte und die Gäste schließlich noch froh sein mußten, den knappen Sieg halten zu können.

Mit dem starken Wind im Rücken, konnte Heddesheim vor der Pause den Kampf offen gestalten. Bierling brachte seinen Verein sogar in Front, aber kurz vor der Pause gelang Hartmann nach schöner Einzelleistung der Ausgleich. Nach Wiederbeginn wurden die Gäste, die jetzt den Wind als Bundesgenossen hatten, klar überlegen. Zeh erzielte sofort in der ersten Minute nach dem Wechsel den zweiten Treffer und Schwarz 6 sorgte durch prächtigen Fernschuß für die 3:1-Führung. Weitere greifbare Torerfolge fielen aber durch zu langes Zögern von Zeh und Hartmann nicht. Eine überraschende Wendung brachte eine Viertelstunde vor Schluß das 2. Tor von Kettner. Heddesheim sah plötzlich seine Chance und griff mit prächtigem Elan und verdoppeltem Einsatz an. Die beste Ausgleichschance wurde jedoch von Bierling vergeben, der einen, allerdings reichlich harten Elfmeter knapp neben den Torpfosten schoß. So blieb es bei dem knappen 2:3-Erfolg der Gäste, die, technisch zwar überlegen, mit übertriebenem Kombinationsspiel an dem größeren Einsatz der Heddesheimer beinahe gescheitert wären.

Hockenheim — Käfertal 5:1

Mit unbeugsamem Eifer wurde um jeden fußbreit Boden gekämpft und besonders Hockenheim hatte mit seiner stärksten Mannschaft, die sich noch dazu in allerbester Verfassung befand, die Gäste ordentlich in die Zange genommen, so daß der Erfolg natürlich nicht ausbleiben konnte.

Wie so oft war es die aufmerksame und torsichere Deckung der Hockenheimer, die stramm und unerschrocken ihre Pflicht tat, und den gleichen guten Eindruck gewann man auch von der Läuferreihe, in der besonders Birkenmeier und Bastel hervorstachen. Es brauchte allerdings einige Zeit, bis das Spiel richtig in Fluß kam, um am Ende dann allerdings ein unerwartet hohes Ergebnis zu bringen. — Käfertal hatte in diesem Spiel einen guten Start erreicht, aber dabei sollte es auch bleiben. Auf ziemlich billige Art erreichten die Mannheimer Vorstädter bereits nach 10 Minuten Spielzeit durch einen Elfmeter die Führung, aber dann war die Kunst des Käfertaler Angriffs zu Ende. Bei Käfertal waren die Abwehrreihen die besten Mannschaftsteile. Das Spiel verlief trotz aller Härte immer im Rahmen des Erlaubten und wurde von Griesmaier-Pforzheim vor über 500 Zuschauern recht aufmerksam geleitet.

Die Tore erzielten für Hockenheim Klaus, Horst (2) und Bechtel (1), während der einzige Gegentreffer der Käfertaler durch Hering zustande kam.

Friedrichsfeld — Feudenheim 2:1

Einen harten Kampf um die Punkte, mit einem unnötigen Schluß gab es am Sonntag in Friedrichsfeld, wo die Feudenheimer ihre Karte abgaben. Die Einheimischen waren bei Beginn die besseren und kamen auch durch Bechtold nach einer Viertelstunde zum Führungstreffer. Die Gäste werden nun besser und trugen gefährliche Angriffe vor, aber die Friedrichsfelder sind diesmal besser auf dem Posten, so daß lange Zeit alles abgewehrt wird. Erst kurz vor der Pause kann Ripp im Anschluß an eine Ecke mit schönem Schuß den Ausgleich herstellen.

Nach der Pause sind die Gäste im Sturm gefährlicher als der Angriff des Gegners und man gibt den Einheimischen wenig Chancen, doch die letzte Viertelstunde sieht wieder Friedrichsfeld im Angriff. Ein wunderbar getretener Strafstoß von Bechtold geht an die Querlatte. Ein an Seßler begangenes Foul bringt einen Elfmeter, den Seßler sicher verwandelt. Eine Minute vor Schluß kommt Graf schön durch, wird aber von Ueberrhein 4 ganz gemein angegangen. Der Platzverweis bleibt nun nicht aus.

Nun entspinnt sich eine Rauferei zwischen einem Zuschauer und dem Ausgeschlossenen, dem ein Kamerad zur Hilfe eilt. Der Unparteiische unterbricht das Spiel und in die Auseinandersetzung und Ruhestiftung fällt der Schlußpfiff.

Die Feudenheimer waren dem Gegner im Angriff überlegen, konnten sich aber nicht gegen die ausgezeichnete Verteidigung durchsetzen. Die Friedrichsfelder hatten ihre Stärke in der Hintermannschaft. Der Unparteiische Kühn-Lauf griff von Beginn an energisch durch und leitete gut.

FV Brühl — 98 Seckenheim 1:1

Der FV Brühl, der in seinen auswärtigen Spielen bisher wenig erfolgreich abgeschnitten hat, aber auf eigenem Gelände als harter und unverwüstlicher Kämpfer bekannt ist, hatte diesmal 98 Seckenheim zum Gegner, und man war sehr gespannt, ob es den in ihrer Spielstärke etwas zurückgegangenen Gästen gelingen würde, dieses gefährliche Gelände ohne Punkteinbuße hinter sich zu bringen. Brühl hatte in der ersten Spielhälfte den Wind als Bundesgenossen und konnte daher stark drängen. Nur selten kam Seckenheim aus seiner Hälfte heraus, aber gelang einmal ein Durchbruch, so wurden die Gäste sehr gefährlich. In der sechsten Minute schon konnten die Gäste durch Wolf, der einen Fehler von Torwart Langlotz geschickt ausnützte, in Führung gehen, aber nach 20 Minuten gelang Brühl durch Körber dann doch der verdiente Ausgleich. Obwohl der Gastgeber auch weiterhin mehr vom Spiel hatte, wurde bis zur Pause am Ergebnis nichts mehr geändert.

Die zweite Spielhälfte brachte ein Nachlassen des Windes. Seckenheim konnte nun das Spiel überlegen gestalten, ohne jedoch vor dem Tor überzeugen zu können, gefährliche Schüsse sah man nur von Walz. Später wurde die Partie ausgeglichener, vor beiden Toren gab es gefährliche Lagen zu klären, aber Tore fielen keine. Gegen Spielende schien sich das Treffen zu Gunsten des Gastgebers entscheiden zu wollen, aber Strafstöße aus kürzester Entfernung führten nicht zum Ziel, und auch die billige Chance eines Foulelfmeters wurde von Brühl trotz Wiederholung ausgelassen.

Plankstadt bleibt in Führung

Abteilung 2

Union Heidelberg — Schwetzingen 1:0
Rohrbach — Eberbach 7:3
Plankstadt — Neckarhausen 5:3
Kirchheim — Limbach 10:0
Walldürn — Wiesloch 2:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tor	Punkte
TSG Plankstadt	18	12	4	2	54:33	28:8
Kirchheim	16	10	5	1	65:27	25:7
TSG Rohrbach	17	9	3	5	44:30	21:13
Wiesloch	18	7	4	7	43:31	18:18
Union Heidelberg	17	8	1	8	30:35	17:17
Vikt. Neckarhausen	17	7	2	8	41:41	16:18
Schwetzingen	17	5	5	7	35:37	15:19
Walldürn	15	5	3	7	28:37	13:17
SG 05 Heidelberg	15	5	2	8	32:32	12:18
Eberbach	15	4	2	9	27:38	10:20
Freya Limbach	15	2	1	12	27:70	5:25

TuSpG Plankstadt — Viktoria Neckarhausen 5:3

Auf dem Plankstadter Gelände standen sich obige Mannschaften zum fälligen Rückspiel gegenüber. Für Plankstadt galt es heute, wieder den Anschluß für die Meisterschaft zu wahren. Ueber 900 Zuschauer umsäumten das Plankstadter Gelände, als Schiedsrichter Rühler-Mungenturm den Ball freigab. Bei Plankstadt mußte Keid ersetzt werden, für den Kirlissen einsprang. Bei Neckarhausen fehlten die beiden Grabenauer. Die sehr schnelle Platzmannschaft legte gleich ein Tempo vor, das die Gäste ein wenig verblüffte; sie kamen infolgedessen anfangs kaum zu einer zusammenhängenden Mannschaftsleistung und immer wieder fuhren die gegnerischen Läufer und Verteidiger den Viktoria-Stürmern dazwischen, in die etwas durchsichtig aufgezogenen Paraden. Immer schlossen die Plankstadter Stürmer eine zügige Kombination nach der anderen ab. Aber alle diese Prachtschüsse konnten unschädlich gemacht oder ins Aus abgewehrt werden.

Auch der Torhüter Seitz hatte wiederholt Gelegenheit, sein gutes Können zu zeigen. Berlinghof und Weick spielen sich fein durch und der erstere kann das erste Tor für seine Mannschaft erzielen. Im fälligen Anspiel dringt Weick mit seinem Dribbling schön durch und Nr. 2 war fertig. In dieser Spielperiode hat Neckarhausen nichts zu bestellen, wobei der starke Wind die Schuld trug. Ein Strafstoß von Müller ergibt das dritte Tor. Den vierten Erfolg erzielte wiederum Berlinghof auf Vorlage von Müller. Gleich darauf wurden die Seiten gewechselt.

Recht temperamentvoll beginnt die zweite Hälfte. Zunächst ist es Neckarhausen, das mit prächtigen Zügen das Plankstadter Tor berennt. Schon beim ersten Angriff zeigt Berlinghoff auf der Gegenseite seine Gefährlichkeit, doch sein harter Schuß prallt am Pfosten zurück. Eine vorbildliche Flanke vom Gäste-Rechtsaußen bringt das erste Gegentor. Neckarhausen wird zusehends besser. Mehrere kaum einen scharfen Schuß aufs Tor jagen, aber der Klassetorwart von Neckarhausen kann den Schuß meistern.

Gleich darauf gelingt Berlinghof im Alleingang das fünfte Tor aus dem Gedränge. Auf der Gegenseite verwandelt Weidinger einen Elfmeter, der das zweite Tor ergibt. Eine Minute später rollt der Ball, als der Plankstadter Torhüter am Boden lag, ins leere Tor und Nummer drei war fertig. Neckarhausen spielte in dieser Hälfte wie Plankstadt in der ersten mit dem Wind zusehends besser, obwohl Plankstadt die bessere Mannschaft war und viel Härte zeigte, die besser unterblieben wäre. Aber diese Ruppigkeiten rühren vom Vorspiel her. Bei Plankstadt war heute der Mittelläufer Ochs der beste Mann auf dem Platz.

TSG Rohrbach — SpVgg Eberbach 7:3

Zahlreiche Zuschauer erlebten auf dem Rohrbacher Sportgelände einen verbissenen Kampf. Galt es doch für die stark abstiegsbedrohten Gäste, womöglich einen Punkt mitzunehmen, um eventuell die Abstiegsgefahr noch bannen zu können. Die Rohrbacher hatten aber auch nichts zu verschenken. Wenn sie auch die Punkte nicht so nötig hatten wie ihre Gegner, so waren sie doch bestrebt, die im Vorspiel erlittene bedeutungsvolle erste Niederlage wett zu machen.

Schon sehr früh fiel das erste Tor. Nach etwa drei Minuten hieß es durch Rensch 1:0. Doch schon einige Minuten später glich Eberbach durch Strafstoß aus. Nach etwa 10 Minuten, in denen Rohrbach ein schönes Kombinationsspiel vorführte und den Gegner in seine Hälfte zurückdrückte, kamen die Einheimischen abermals durch Rensch auf 2:1. Schmitt stellte alsdann durch schönen Kopfstoß die Partie auf 3:1. Alsdann war es wieder Rensch, der in der Folge das 4:1-Halbzeitresultat herstellte.

Nach der Pause schoß Eberbach überraschend das zweite Gegentor. Dann stellte Linksaußen Opel die Partie auf 5:2 und alsbald Rechtsaußen Böhler auf 6:2. Rohrbach war durchweg tonangebend, und durch unnötiges Handspiel kam Eberbach durch Hilbert mit Verwandlung eines Elfmeters auf 6:3 heran. Kurze Zeit später war es wiederum Opel, der durch Bombenschuß das 7:3-Endresultat herstellte. Rohrbach war technisch in guter Verfassung, besonders das schöne Kombinationsspiel des Sturmes konnte gefallen. Eberbach verlor in der zweiten Spielhälfte einen Mann durch Platzverweis.

Schiedsrichter Nagel-Feudenheim leitete den oft schönen Kampf einwandfrei.

Union Heidelberg — SG 98 Schwetzingen 1:0

Beide Mannschaften lieferten sich ein ziemlich harmloses Spiel, das besonders in leistungsmäßiger Beziehung sehr viel zu wünschen übrig ließ. Der Sieg fiel keineswegs der besseren, sondern vielmehr der glücklicheren Partei zu. Die Heidelberger vermochten keineswegs zu überzeugen. Schwetzingen hatte durchweg etwas mehr vom Spielgeschehen, die Spargelstädter waren aber ebenfalls nicht imstande, hieraus einen Vorteil zu ziehen. Hauptsächlich lieferten die Stürmerreihen beider Mannschaften eine schwache Leistung, derzufolge ist auch die geringe Torausbeute zu erklären, denn die Hintermannschaften hatten es nicht sonderlich schwer, die Angriffe mit Erfolg abzuwehren.

Kurz vor dem Ablauf der ersten Spielhälfte, die im Zeichen einer leichten Feldüberlegenheit der Gäste stand, hätte Union in Führung gehen können, aber der Torschuß prallte vom Pfosten ins Feld zurück. Auch nach dem Seitenwechsel waren die Gäste mitunter stark im Vorteil, aber Unions Schlußtrio, und vor allen Dingen die Torhüter, konnten jede Gefahr beseitigen. Die vom Gastgeber in Szene gesetzten Gegenangriffe ließen öfters den Zusammenhang vermissen; die Verletzung des Mittelstürmers Kiechle wirkte sich nachteilig aus. Endlich gelang es etwa in der 25. Minute der zweiten Spielhälfte, das einzige Tor des Tages zu buchen, für welches der Halbrechte Baierbach verantwortlich zeichnete. Dieses knappe Ergebnis vermag Union zu halten; trotz energischen Einsetzens bleibt den Gästen der Ausgleich versagt.

Schiedsrichter Höhn-Mannheim konnte mit seinen Entscheidungen gefallen.

FG Kirchheim — Freya Limbach 10:0

Der Tabellenletzte Limbach erhoffte in Kirchheim wohl nicht allzuviel, zumal er schon beim Vorspiel auf eigenem Gelände mit 2:7 die Waffen strecken mußte. Immerhin war Limbach durch die Vorspielniederlage und die letzten hohen Mißerfolge gewarnt. So gingen sie mit einer großen Energie und mit viel Kampfgeist in den Kampf und hatten das Bestreben, wenn schon, dann nur eine zahlenmäßig erträgliche Niederlage hinzunehmen. Limbach stemmte sich auch mächtig gegen die hohe Niederlage, aber zuletzt unterlagen sie doch der besseren Spielkultur der Kirchheimer. Die Gästeelf kämpfte sehr aufopfernd, der beste Mann bei denselben war der Torwart.

In der fünften Minute kommt Kirchheim durch den Halblinken Karl auf 1:0. Die Einheimischen sind in der Folge stark überlegen, doch die aufopferungsvolle Arbeit der Gäste verhindert vorerst jeden Erfolg. Auf eine schöne Flanke von links kommt Kirchheim vor der Pause durch Engelhardt zum 2:0.

Nach der Pause wird das Spiel etwas offener. Kirchheim stellt im Sturm um. Der Halblinke Karl spielte wieder sehr groß und kann in der Folge dem Gästehüter fünfmal durch prachtvolle Tore das Nachsehen geben. Die restlichen Tore fielen durch Engelhardt, Karl Gottfried und Rittinger. Beide Mannschaften hatten jeweils zwei Ersatzleute zu stellen. Schiedsrichter Schmelzer-Waldhof hatte vor etwa 500 Zuschauern einen leichten Stand und leitete sie's korrekt.

Walldürn — Wiesloch 2:0

Walldürn hat gleich zu Beginn des recht angenehm durchgeführten Treffens zwei schöne Chancen. Bei zunächst verteiltem Spiel gibt es in der 5. Min. einen Strafstoß bei Walldürn aus 30 Meter. Der Mittelläufer Löhr führt den Strafstoß aus und der Ball landet, obwohl der Wieslocher Torhüter diesen Schuß hätte halten können im Tor der Gäste. Jetzt drängen die Wieslocher und Walldürn hat einige Mühe, den Ausgleich zu verhindern. In dieser Situation war der Tormann Späth durchaus auf der Höhe. Im weiteren Verlauf des Spiels machen sich nun auch die schlechten Bodenverhältnisse für beide Mannschaften ungünstig bemerkbar. Wenige Minuten vor Halbzeit gibt es eine Flanke vom Walldürner Rechtsaußen zum Linksaußen, der den Ball unhaltbar einschießt.

Nach dem Seitenwechsel werden von beiden Seiten noch einmal alle Energien ins Spiel gelegt, indessen bleibt den Wieslochern nicht nur der Ausgleich, sondern auch der Ehrentreffer versagt. Die Walldürner konnten durch ihren Linksaußen einen Angriff bis ins Wieslocher Tor vortragen, doch fiel der Ball dem Wieslocher Torwart direkt in die Hände. Einen weiteren für die Wieslocher gefährlich aussehenden Angriff der Walldürner beendete der Schlußpfiff des Schiedsrichters Eitel-Weinheim, der sich seiner nicht allzu schweren Aufgabe mit recht gutem Geschick unterzog.

Schöner Rugbysieg über Italien

Deutschland gewinnt in Mailand 12:3 (9:0)

Der 5. Rugby-Länderkampf, der am Samstagnachmittag zwischen den befreundeten Nationen Deutschland und Italien vor 8000 Zuschauern in der Mailänder Arena ausgetragen wurde, gestaltete sich zu einem überzeugenden Sieg unserer Nationalmannschaft, die ihre technische und spielerische Ueberlegenheit damit klar zum Ausdruck bringen konnte.

Die Italiener legten sich nach Spielbeginn gleich mächtig ins Zeug, jedoch erwies sich die deutsche Mannschaft allen Lagen gewachsen und konnte dann selbst durch geschickten Spielaufbau zum Angriff übergehen. Ein schöner Durchbruch unserer Stürmer führte zu einem Gedränge dicht am italienischen Mal. Der Ball kam zurück an die Dreiviertelreihe, die mit einem flotten Handspiel die italienische Hintermannschaft durchbrach und durch den Außendreiviertel Dünhaupt in der 10. Minute zum ersten Versuch kam. Isenberg verwandelte zum Treffer und damit lag Deutschland 5:0 in Führung. Bei wechselnden Angriffen vergingen dann die nächsten zehn Minuten bis dann wiederum Dünhaupt aus einer spannenden Kampfhandlung heraus aus schwieriger Lage mit einem schönen Sprungtreffer erfolgreich war und damit Deutschland zu einer 9:0-Halbzeitführung verhalf.

Mit flotten Angriffen begannen beide Mannschaften die zweite Halbzeit, wobei aber wiederum die deutsche Mannschaft durch ihr hervorragendes Mannschaftsverständnis und ihre technische und taktische Ueberlegenheit stets leicht im Vorteil war. Bereits fünf Minuten nach Wiederanspiel setzte sich das reifere Können unserer Fünfzehn erneut durch. Nach einem wunderschönen Lauf unserer Dreiviertelreihe legte Hübsch an der rechten Außenfahne einen weiteren Versuch, dessen Erhöhung aber mißlang. Das Spiel der deutschen Mannschaft hatte in der ersten Halbzeit und in den ersten Minuten der zweiten unbestritten seinen Höhepunkt. Nun kamen aber auch die Italiener etwas besser ins Spiel, ohne sich aber restlos durchsetzen zu können. Auch zahlreiche Strafstriche, die der französische Schiedsrichter den Italienern nur zu oft zusprach, konnten sie nicht zu Punkten verwerten. Erst unmittelbar vor Schluß, gelang es dem Stürmer Bottonelli, einen Straftritt zu verwandeln und damit drei Ehrenpunkte für Italien herauszuholen. Stark gefeiert verließ die deutsche Nationalmannschaft als Sieger dieses spannenden Kampfes das Spielfeld.

Fußball im Reich

Ostpreußen: Masovia Lyck — Rasensport Preußen Königsberg 2:1; Hindenburg Allenstein — Gedania Danzig 2:2; Prussia Samland Königsberg — MSV v. Goltz Tilsit 2:3; Polizei SV Danzig — Yorck Insterburg ausgefallen.

Pommern: Greifswalder SC — Germania Stolp 1:2; MSV Pommerendorf — Viktoria Lauenburg 3:1; Preußen Borussia Stettin — LSV Pütnitz 2:3.

Brandenburg: Hertha BSC — Minerva 93 2:2; Tennis Borussia — SV Elektra 1:0; Brandenburger SC 05 — Berliner SV von 1892 2:2; Blau-Weiß — Norden Nordwest (Ges.-Spiel) ausgefallen.

Schlesien: SV Klettendorf — Vorwärts Rasensport Gleiwitz 1:3; Hertha Breslau — 1. FC Breslau 0:2; Breslau 06 — Sportfreunde Klausberg 2:1; Reichsbahn Gleiwitz — Ratibor 03 1:1; Preußen Hindenburg — Breslau 02 4:1.

Sachsen: Dresdener SC — VfB Leipzig 2:0; BC Hartha — Guts Muts Dresden 5:2; SC Planitz — Sportfreunde 01 Dresden 4:4; TuRa 99 Leipzig — Polizei-SV Chemnitz 3:0; Fortuna Leipzig — Konkordia Plauen 4:3.

Mitte: FC Thüringen Weida — SpVg Erfurt 4:0; Fortuna Magdeburg — SV 96 Halle 1:1; SV 99 Merseburg — 1. SV Jena 0:2.

Nordmark: Hamburger SV — Eimsbüttel 3:1; Borussia Harburg — Victoria Hamburg 2:2; Polizei Lübeck — FC St. Pauli 0:4; Schweriner SV — Altona 93 Borussia 5:1.

Niedersachsen: Arminia Hannover — MSV Jäger 07 Bückeburg 2:2; Werder Bremen — Hannover 96 2:2; Eintracht Braunschweig — Algermissen 0:9; MSV Lüneburg — VfL Osnabrück 1:4; RSV Blumenthal — VfB Peine 0:1.

Westfalen: SpVg Herten — VfL 48 Bochum 0:2; Arminia Bielefeld — Schalke 04 0:3; Westfalia Herne — Preußen Münster 1:2; SV Höntrop — SpVg Röhlinghausen 1:0 abgebrochen; Arminia Marten — Borussia Dortmund 3:2.

Niederrhein: Union Hamborn — Westende Hamborn 3:3; VfL Benrath — Rot-Weiß Essen 1:3; Turu Düsseldorf gegen Fortuna Düsseldorf 2:2; Schwarz-Weiß Essen — Hamborn 07 0:0.

Mittelrhein: Köln Sülz 07 — SV Troisdorf 1:2; VfL Köln — VfR Köln 1:2; Alemannia Aachen — Tura Bonn 3:3; Rhenania Würselen — Mülheimer SV 2:2; TuS Neuendorf — SV 08 Beuel 2:1.

Hessen: SpV Kassel — SC 03 Kassel 1:4; FC 93 Hanau — Kurhessen Kassel 2:0; Krewa Wachenbuchen — CSC Sport Kassel 1:3.

Ostmark: Amateure Fiat — Wacker Wien 2:1; Rapid — Vienna Wien 3:1; Grazer SC — Wiener SC 1:1; Wacker Wiener-Neustadt — Austria 1:5; Admira — Amateure Steyr 4:0.

Uni. Heidelberg badischer Fußball-Hochschulmeister

Nachdem sich die Heidelberger Studenten bereits im Handball die badische Hochschulmeisterschaft gesichert haben, holten sich auch die Fußballspieler der Universität Heidelberg in Karlsruhe den Titel durch einen 2:1-Sieg über die Mannschaft des Staatstechnikums Karlsruhe. Die Heidelberger Mannschaft war von Beginn an überlegen, jedoch gelang ihr durch großes Schußpech kein zählbarer Erfolg. Karlsruhe kommt sogar überraschend zum Führungstreffer, aber Meurer und Wolf erzielen dann doch noch die zum Sieg notwendigen Tore.

MARCHIVUM

Die badische Handball-Gauliga

VfR Mannheim — SV Waldhof 5:3
Tod Ketsch — Turnerschaft Freiburg 24:1
Freiburger FC — TSV Oftersheim 16:2
TV Weinheim — TV Seckenheim 12:7

VfR — SV Waldhof 5:3 (3:0)

Gegen 500 Zuschauer hatten sich zu dem Rückspiel der beiden Rivalen eingefunden, um Zeuge des Handball-Lokalspiels zu sein. In der Vorrunde gewannen die Waldhöfer mit 6:5 zwar nur mit Glück, aber sie gewannen. Für das Spiel ging das Gerücht, daß Zimmermann noch nicht zur Verfügung sei, dagegen Kemeter spielen werde, aber es kam gerade umgekehrt. Dabei wollen wir es dahingestellt sein lassen, ob es richtig war, Zimmermann nach mehrmonatlicher Pause erstmals wieder zu so einem wichtigen Spiel zu verwenden. Als Gußner, Laudenbach, zum Spiel angpfiff stellte sich der Meister mit folgenden Mannen: Trippmann; Müller, Schmidt; Henninger,

Fachmann und -Berater
Ski-Sport-Dobler N 2, 11 Ruf: 28533

Kritter, Rutschmann; Feuerbach, Herzog, Reinhardt, Heißeck, Zimmermann. Von den Stammspielern vermißte man also nur Kemeter. Die Waldhöfer spielten in ihrem bekannten Blau-weißen Dreß aber nicht mehr in der von ihnen erwarteten Form.

Der Waldhofsturm ist nur noch ein Schatten von einst. Spengler fehlt an allen Ecken und Enden. Zimmermann noch krank. Reinhard ist kein Sturmführer. Heißeck und Herzog haben keinen Drang nach dem Tor, Feuerbach noch zu ungelenk. Vielleicht ist diese Kritik etwas hart, aber sie ist gerecht. Die Blauweißen haben im Angriff keinen Dirigenten mehr, die Fünferreihe selbst aber denkt zu wenig. Sechs Männer sind in diesem Spiele mehr als einmal gegen vier Verteidigungsspieler des VfR angelaufen und waren nicht imstande, diese Chance zu nutzen. Tapfer schlug sich die Hintermannschaft, sie mußte ja auch nur fünf Tore hinnehmen, aber die waren bei diesem schwachen Angriff zu viel.

Die Rasenspieler zeigten seit langem wieder einmal Kampfgeist und Einsatz bis zum letzten. Wenn oft vom Kämpfen bis zum Umfallen geschrieben und gesprochen wird, die zehn VfRler zeigten diesen Einsatz buchstäblich. Fischer fiel schon in der 8. Minute bei einem erfolgreichen Torabwurf so unglücklich, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Es sei hier erwähnt, daß Fischer bei seinem Sturz von seinem Gegner bedrängt wurde. Der Sieger begann mit Schneider; Sornberger, Walch; Gehrig, Specht, Langl; Brenk, Morgen, Glück, Walter, Fischer. In diesem Spiel taten alle voll ihre Pflicht und doch muß die Abwehrreihe besonders genannt werden. Sornberger war der Turm in der Schlacht. Schneider ein sicherer zuverlässiger Hüter trotz dem dritten Treffer. In der Läuferreihe überragte wieder Specht. Gehrig ist im Spielaufbau zu hastig. Walch tat, trotzdem er seit Wochen erstmals wieder mit von der Partie war, mehr als nur seine Pflicht. Langl hatte mit Zimmermann seine liebe Not, aber er war auf dem Damm. Der Angriff erledigte ein großes Abwehrpensum und hatte doch immer Zeit zu Stürmen und Verwirrung in die gegnerische Hintermannschaft zu bringen. Hier müssen die fünf, Fischer, Brenk, Morgen, Glück und Walter, in einem Atemzug genannt werden, denn jeder erfüllte seine Aufgabe voll. Schwach war öfters das Zuspiel von hinten heraus, denn da wurden Bälle dem Gegner in die Hände gespielt, die mehr als eine brenzliche Situation heraufbeschworen. Die Glanzleistung des Spieles war der zweite Treffer, bei welchem der Ball fast durch die ganze Mannschaft gelaufen war, ohne aufgehalten zu werden. Solches zügiges Zuspiel und zwar sofort, gab der Gegenseite aber auch gar keine Gelegenheit, einzugreifen. Es war ein Tor, wie sie einst der Waldhof am laufenden Band erzielte.

Nun kurz zum Spielgeschehen, mit dem die Zuschauer fanatisch mitgingen und auch mit ihren Miß- und Beifallskundgebungen nicht zurückhielten; allerdings blieb alles immer im Rahmen. Die Rasenspieler können schon in der zweiten Minute durch Glück in Führung gehen, nachdem schon die ersten Spielsekunden die größere Gefährlichkeit des rotweißen Sturmes gezeigt hatten. Etwa vier Minuten später gelingt den Rasenspielern eine Kombination, wie man sie nicht alle Tage zu sehen bekommt. Fischer ist der glückliche Vollstrecker dieses wunderschönen Angriffs, aber auch der unglückliche Torschütze, da er dabei zu Fall kommt und das Schulterbein bricht. So müssen die Rasenspieler den Kampf mit nur zehn Mann durchstehen, was den späteren Sieg umso wertvoller erscheinen läßt. Walther holt, ehe das erste Spieldrittel zu Ende ist, auf 2:0 für VfR. Dann bleiben zunächst weitere Tore aus. Die Waldhöfer spielen zu verkrampft und auf der anderen Seite hat der Viermannsturm der Rasenspieler doch nicht mehr diese Durchschlagskraft, um zu Erfolgen kommen zu können. Mitte der Hälfte hat Glück eine 13-Meter-Chance, doch überzieht er. Reinhardt wirft frei vor dem Tor daneben, Zimmermann und Glück treffen nur die Latte, so daß es mit 3:0 in die Pause geht.

Nach dem Wechsel hat Reinhardt die erste Chance, die er vergibt. Dann zeichnet sich Schneider wiederholt aus, muß aber doch in der elften Minute einen Ball Reinhardts passieren lassen. Brenk kann die alte Differenz wieder herstellen, doch ist im Gegenzug erzielt Reinhardt, diesmal haltbar, den zweiten Gegentreffer. Die VfR-Deckung hat schwere Minuten zu überstehen, wirft sich aber mutig den gefährlichen Würfen entgegen. Dramatisch wird der Kampf, als etwa sieben Minuten vor Schluß Reinhardt auf 4:3 stellt. Heißeck erhält nun Platzverweis, der vielleicht nicht ganz gerecht war, da man bei einem solchen Spielstand auch auf die Nerven der Spieler Rücksicht nehmen soll. Als kurz in der letzten Spielsekunde Glück den fünften Erfolg einwerfen kann, ist der Jubel der Zuschauer, in den auch der Schlußpfiff des Schiedsrichters untergeht, unbeschreiblich. Der Sieg der zehn Rasenspieler geht in Ordnung und ist vollauf verdient.

FC Freiburg — TSV Oftersheim 16:2

Bei herrlichem Vorfrühlingswetter stellte sich der Tabellenletzte Oftersheim im Mösle-Stadion vor. Man hatte auch in Freiburg von dem Wiedererstarken der Oftersheimer gehört, so daß man nicht ohne weiteres dem FFC den Sieg zusprechen konnte, zumal dieser in den letzten Spielen einige Schwächen gezeigt hatte. Wie nun das Endergebnis zeigt, waren die Rotjacken in ausgezeichneter Form, obwohl ihr Mittelstürmer Spengler nicht mitwirken konnte. Durch eine feine Mannschaftsleistung wurden die Blauweißen aus Oftersheim in Grund und Boden gespielt.

Fast das ganze Spiel hindurch lagen die FFCler vor dem Oftersheimer Tor, die nur durch zahlreiches Verteidigen eine noch höhere Torausbeute verhinderten. — Anfangs wehrten sie sich sehr geschickt gegen die ungestümen Angriffe der Gastgeber, die gleich vom Anfang an überlegen waren. Es dauerte zehn Minuten, bis das erste Tor fiel. Dann ging es aber Schlag auf Schlag. Das schönste Tor erzielte der Rechtsaußen Friedrich, der mit einer Steilvorlage abging, alle Gegenspieler direkt stehen ließ und wunderbar ins lange Eck warf. Bei Halbzeit stand es schon 8:1.

Das Bild änderte sich auch nach der Pause nicht. Oftersheim mußte nur verteidigen. Ihre wenigen Angriffe waren zu durchsichtig, um gegen die konsequent deckenden Gastgeber zum Erfolg zu kommen. Elders ließ den gefährlichen Hillengaß überhaupt nicht zum Zuge kommen.

Bestätigen müssen wir den Oftersheimern diesmal jedoch, daß sie in sportlicher Hinsicht gegenüber dem letzten Spiel sehr gefallen konnten. Schiedsrichter Person-Polizei-SV Freiburg leitete sehr korrekt.

TV Ketsch — Tschaft Freiburg 24:1 (9:1)

Bei sehr gutem Besuch und einwandfreien Platzverhältnissen standen sich in Ketsch unter der Leitung von Schmitt-Mannheim der Platzverein und der Neuling aus Freiburg gegenüber. Für die Ketscher hat sich die Lage durch den Sieg der Rasenspieler über den Meister wesentlich gebessert, müssen doch die Waldhöfer zum Rückspiel nach Ketsch fahren. So lag denn etwas wie eine Hochstimmung über den Zuschauern und den Spielern des Platzvereins. Dies kam auch im Spiel zum Vorschein. Die Ketscher Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Wenn auch bei der Halbzeit der Spielstand mit 9:1 eindeutig für den Gastgeber sprach, so spiegelt dieser aber doch nicht den Kampfverlauf wider. Die Dreisamstädter setzten sich energisch zur Wehr und heizten der Ketscher Hintermannschaft tüchtig ein. Allerdings war man hier auf dem Posten. Rohr, Stohner und auch Keilbach bekamen verschiedentlich Gelegenheit, ihr großes Können unter Beweis zu stellen.

Nach der Pause bietet sich zunächst das gleiche Bild, bis dann der Kampf auf einmal ohne ersichtlichen Grund härter wird. So müssen Keilbach und Kemptner vorübergehend ausscheiden. Da aber der Unparteiische das Spiel fest in der Hand hat, herrscht doch bald wieder Ordnung. Das Spiel nimmt seinen Verlauf ohne jede Störung weiter. In gleichem Maße, wie nun die Platzherren stärker werden und immer eindeutiger das Spielgeschehen diktieren, lassen die Gäste nach. Der Angriff der Platzherren spielt nunmehr, da ihm nicht mehr der harte Widerstand entgegengesetzt wird, gekonnt und überlegt zusammen. Der an und für sich nicht schwache Gästehüter muß Tor um Tor hinnehmen und bis der Schlußpfiff ertönt, steht die Partie schon 24:1.

Hockey-Verbandsspiele in Baden

TV Germania — MTG 1:4 (0:1)

Auf eigenem Platze kam die MTG am Sonntagvormittag zu einem überlegenen 4:1-Siege gegen den TV Germania. Germania konnte den Angriffen der MTG-Spieler nur vor der Pause Widerstand entgegensetzen, um aber nach dem Wechsel immer mehr zurückzufallen. Die Niederlage hätte sogar katastrophal werden können, aber zwei weitere Tore von Boos wurden berechtigt nicht anerkannt und zweimal gelang es dem gleichen Spieler, allein vor dem Torwart stehend, nicht den Ball ins Tor zu bringen. Während die MTG eine gute Mannschaftsleistung bot und vor allem in der Spielauffassung klar überlegen war, stützte sich der Gegner nur auf einige überragende Kräfte, während der Rest nur überaus schwache Leistungen aufbringen konnte. Die Leitung des Spieles lag bei Kühnne (VfR) und Andel (TSM 46) in ausgezeichneten Händen, woran auch das dauernde Reklamieren verschiedener Spieler nichts ändern kann.

MTG: Schäfer; O. Laukötter, Wagner; Gunther, Junge, Bechtold; Dingeldein, Seubert, Günthner, Boos, Jahle.

TV Germania: Geinzer; Werner, Kenngott; Hochobel 2, Ufer 1, Riedergall; Söllner, Ufer 2, Christophel, Windirsch, Paulus.

Vor der Pause kam die MTG nur zu einem Tor, das Boos im Nachschuß erzielte. Nach dem Wechsel hatten die Platzbesitzer den Kampf sicher in der Hand. Jahle lenkte eine Strafecke ins Tor, Junge erzielte mit prächtigem Schuß den 3. Erfolg und Boos erhöhte schließlich auf 4:0, ehe der in den Sturm vorgegangene Kenngott zum Ehrentor einsenden konnte.

MTG hatte seine überragenden Leute in Laukötter, der als Verteidiger durch sein überlegtes, klares Spiel angenehm auffiel, Junge, der als Mittelläufer diesmal im Aufbau sehr gefiel und Günthner und Boos im Sturm, von denen Boos bei verschiedenen Situationen nicht sehr glücklich war.

Bei Germania konnte nur das Schlußdreieck gefallen, das sich restlos einsetzte und lange Zeit eine höhere Niederlage verhinderte. Die übrigen Mannschaftsteile litten unter dem Ausfall verschiedener Spieler, so daß das MTG-Tor nur selten bedroht wurde.

TV 1846 Mannheim — MTV Karlsruhe 1:2

Einen schönen und interessanten Kampf gab es am Sonntag auf dem TV-Platz, wo die Karlsruher Turner zu Gaste waren. Beide Mannschaften kämpften mit allem Einsatz und trotz dem Ersatz, der auf beiden Seiten eingestellt werden mußte, waren die Gesamtleistungen gut. Das Spiel beginnt wechselvoll und so bleibt es auch bis zur Halbzeit. Die Gäste haben im Sturm ein Plus, das aber durch die gute Verteidigung der Mannheimer ausgeglichen wird. Der Mannheimer Angriff findet sich nicht recht. Schon scheint es als bliebe die erste Hälfte torlos, als es den Gästen in letzter Minute gelingt, die Führung zu holen. Eine schöne Kombination Roth — Frank beschließt letzterer mit scharfem Schuß, gegen den Wietbrock machtlos war. Nach der Pause geben die Mannheimer lange Zeit den Ton an und kommen auch durch eine Strafecke, die Schlicker scharf einschießt, zum Ausgleich, aber dabei soll es bleiben. Luh 2, der in der ersten Hälfte schlecht bediendt wurde, bringt das Gästetor mehrmals in Gefahr, aber alles wird abgewehrt. Die Gäste dagegen sind glücklicher. In der letzten Minute gelingt es das Siegestor zu erzielen. Eine weite Vorlage von rechts lenkt Roth wunderbar zum zweiten Treffer ein.

TV 1846: Wietbrock; Sermus, Keller; Höhl, Schenk, Schlicker; Luh 2, Seibel, Schiemweigt, Maier, Bednick.

MTV: Glendenberg; Weidner, Schalg, Förster, Rußland, Fischer; Rommelmeier, Bergfeld, Roth, Frank, Krel.

Die Gäste hatten eine sichere Hintermannschaft zur Stelle. Glendenberg zeigte sich auch als Torwart gut. In der Läuferreihe gefiel Rußland am besten. Im Sturm wie immer Roth ganz ausgezeichnet, daneben ist der linke Flügel hervorzuheben. Die Mannheimer hatten ihre Stärke in der Verteidigung, die ausgezeichnet arbeitete. In der Läuferreihe stach Höhl durch seinen Eifer hervor. Schenk erreichte nicht die gewohnten Leistungen. Im Sturm Luh 2 der alte Durchreißer, der mit seinen Flankenläufen immer wieder Gefahr in den Schußkreis der Gäste brachte. Die Gesamtarbeit des Angriffs war nicht überzeugend. Als Unparteiische Glückbez (HGH) und Kögel (MTG) gut.

78 Heidelberg — HC Heidelberg 0:4

Recht gut hielt sich der Tabellenletzte gegen seinen Ortsrivalen, den HCH, der erst nach der Pause den Sieg feststellen konnte. Vor der Pause ist der Platzbesitzer im Bilde und kann sein Tor reinhalten. Neben der sicheren Hintermannschaft hat die Läuferreihe, mit Ueberle in der Mitte, den Hauptanteil hieran gehabt. Nach Wiederbeginn sind die Gäste im Vorteil, da die 78 nicht mehr so mitkommt. Herzinger eröffnet den Torreigen im Anschluß an eine Strafecke, mit dem Führungstreffer. Henk verwandelt eine lange Ecke zum 0:2. Dann ist es Peter, der Reißberger das Nachsehen gibt, und Spanier macht den Schluß mit dem vierten Treffer. Dem Spielverlauf nach ist das Ergebnis zu hoch ausgefallen. Als Unparteiische amtierten Kreuzle (TV 46 Heidelberg) und Geyer (VfR).

78 Ts: Rehberger; Helm, Frantze; Ochs, Ueberle, Herd; Maier, Vogel, Meyer, Schreiber, Kreusel.

HCH: Benkert; Weihrauch, Herzinger; Ellen, Genick, Schoßmaier; Sting, Spanier, Henk, Peter 1, Düring.

TV 1846 Heidelberg — VfR Mannheim 0:2

Im zweiten Heidelberger Spiel des Sonntags weilte der VfR beim TV 46, der sich mit 2:0 als geschlagen bekennen mußte. Die Mannheimer, die für Henjola Ersatz einstellen mußten, sicherten sich schon bald die Führung durch Trautmann, der mit einem Bombenschuß Herdner das Nachsehen gibt. Dann haben die Einheimischen mehr vom Spiel, können aber die ausgezeichnete Verteidigung der Mannheimer nicht schlagen. Besonders Zapic muß sein Können oft unter Beweis stellen. Nach der Pause ist das Spiel ausgeglichen; in einer Drangperiode des VfR stellt wieder Trautmann mit scharfem Schuß das Endergebnis her. Den Heidelbergern bleibt der Ehrentreffer versagt. Mannheim hatte eine ausgezeichnete Verteidigung. In der Läuferreihe traten die Außenläufer besonders hervor. Im Sturm war Trautmann der erfolgreichste, neben ihm ist noch Heiler zu nennen. Auch Heidelberg stellte eine sichere Hintermannschaft. In der Mittelreihe überragte Keller. Der Sturm war durch das genaue Abdecken von Reinemuth, der glänzend bewacht wurde, seiner Hauptwaffe beraubt.

Die Spiele in anderen Gauen

TSG Ludwigshafen — SV Wiesbaden 3:2 (2:0)

9000 Zuschauer erlebten in Ludwigshafen einen verdienten 3:2 (2:0)-Sieg der TSG 61 über den SV Wiesbaden, der dem Gastgeber zu zwei wichtigen Punkten verhalf. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an, die TSG für Hörnle und Lenz, Wiesbaden für Schmidt. Sofort nach dem Anspiel ging die TSG forsch zum Angriff über. In der 18. Minute schoß Dallinger das Führungstor und drei Minuten später erhöhte Lukas auf 2:0. Wiesbaden konnte die sichere TSG-Deckung nicht überwinden und erst 20 Minuten nach dem Wechsel gelang Fuchs die Verwandlung eines Freistoßes. Kurz darauf erhöhte Maßa aber 3:1 und stellte so den alten Torvorsprung wieder her. In der 27. Minute gelingt dann Homback ein weiteres Tor für Wiesbaden, aber alle weiteren Angriffe der Gäste scheitern an der überaus sicheren TSG-Hintermannschaft, die zusammen mit der Läuferreihe eine überragende Partie lieferte. Schiedsrichter Franz (Bierbach).

Kickers Offenbach gewinnt 8:1 (6:1)

In Auswirkung der über sie verhängten Platzsperre mußten die Bornheimer auch ihr Rückspiel gegen Kickers Offenbach auf dem „Bieberer Berg“ austragen. Während sie aber im Herbst das Vorspiel unentschieden gestalten konnten, gab es diesmal eine katastrophale Niederlage, die einmal der überaus mäßigen Gesamtleistung des FSV, dann aber auch einer prächtigen Vorstellung der Kickers entsprang.

Durch Kaiser, Mondorf und Staab sicherten sich die Kickers in den ersten 25 Minuten eine 3:0-Führung, ehe Fend für den FSV einen Elfmeter-Ball verwandeln konnte. Ein Eigentor von Faust und zwei Treffer von Staab und Emrich ergaben das Halbzeitergebnis und nach Seitenwechsel schossen Staab und Kaiser noch zwei Tore. 10 000 Zuschauer. Schiedsrichter Herrmann (Ludwigshafen a. Rh.).

FK Pirmasens — FV Saarbrücken 1:0

In diesem Treffen standen sich zwei Mannschaften gegenüber, die um den Erhalt der Klasse kämpften und diese Tatsache drückte auch dem Spiel seinen Stempel auf. Es wurde recht nervös, aber doch fair gespielt. Ueber das Spielfeld strich ein sehr starker Wind, der die Ballkontrolle sehr erschwerte und so dazu beitrug, daß sich ein flüssiges Spiel nicht recht entwickeln konnte. Die Einheimischen gewannen das entscheidungsvolle Spiel knapp aber verdient 1:0 (0:0), denn sie erwiesen sich doch als die klar überlegene Mannschaft. Dem Spiel, über dem begreiflicherweise eine große Spannung lag, wohnten 3000 Zuschauer bei. Schiedsrichter Betz (Höchst).

Union Böckingen — Stuttgarter SC 2:0 (1:0)

Mit schwerem Boden und behindert durch starken Wind spielte sich der Kampf am Böckinger See ab, der für die Stuttgarter sehr bedeutungsvoll war. Sein Vorhaben, seine Situation zu verbessern, ist ihm aber nicht gelungen, obwohl das Spiel ziemlich verteilt war. Der SC ließ mitunter ernste Chancen ungenützt. Auf seiten der SC ist vor allem die ausgezeichnete Arbeit des Torwarts Keller zu erwähnen. Schiedsrichter: Brendel (Mergelstetten). 800 Zuschauer.

SpVg Bad Cannstatt — SV Feuerbach 4:1 (1:0)

Der Punktekampf zwischen den beiden Neulingen brachte insofern in der Abstiegsfrage eine Klärung, als der Tabellenletzte Feuerbach durch eine neuerliche Niederlage nun nach einjähriger Zugehörigkeit den Weg zur zweiten Klasse antreten muß. 1500 Zuschauer sahen einen Kampf, der nicht ganz befriedigte. Die Cannstatter waren zwar besser und siegten verdient mit 4:1 (1:0). Ausschlaggebend für diesen Sieg war in erster Linie ihre Durchschlagskraft. Schiedsrichter: Schubert-Reutlingen.

FV Zuffenhausen — VfB Stuttgart 3:2 (0:0)

Der VfB mußte seine Meisterschaftsaussichten auf der Schlotwiese in Zuffenhausen begraben, wo er gegen die Einheimischen verlor. Die Niederlage des VfB bedeutet keineswegs eine Ueberraschung, denn seitdem Fischer beim FV Zuffenhausen spielt, hat sich die Kampfkraft der Vorstädter ganz wesentlich gehoben. Auch in diesem Spiel, das leider besonders am Anfang ziemlich hart verlief, entschied Fischer über den Sieg.

Stuttgarter Kickers — SSV Ulm 7:0 (2:0)

Schon beim ersten Spiel der Doppelveranstaltung waren 8000 Zuschauer anwesend, die einen sensationellen Spielausgang erlebten. Die Kickers überfuhren die Ulmer klar und siegten hoch mit 7:0 (2:0) Toren. Diesen schönen Erfolg verdanken sie vor allem ihren ausgezeichneten Stürmern. Ulm war in der ersten Hälfte ziemlich widerstandsfähig, im Feld sogar überlegen. Schiedsrichter: Diekmann (Köln).

SpVg. Fürth — VfB Coburg 4:0 (2:0)

In dem Spiel SpVg Fürth gegen VfB Coburg fiel am Sonntag die erste Entscheidung im bayerischen Fußball. Durch die Niederlage der Coburger stehen diese als erster Abstiegskandidat fest. Vor 9000 Zuschauern kämpften die Gäste wohl recht eifrig, konnten aber eine Niederlage nicht verhindern. Fürth bot eine ausgezeichnete Mannschaftsleistung und war in der ersten und auch zweiten Halbzeit klar die bessere und auch überlegene Mannschaft. Schiedsrichter: Fischer (München).

1860 München — Bayern München 2:3 (1:1)

Das Münchener Lokalderby hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn rund 39 000 Zuschauer waren gekommen, um einen rassigen Lokalkampf zu sehen, der mit allen Feinheiten gewürzt war. Trotz des weichen und glatten Bodens gab es ein großes Spiel, bei dem die bessere Mannschaft einen knappen, aber verdienten Sieg errang. Beide Mannschaften erschienen in stärkster Aufstellung. — Schiedsrichter Kurz-Fürth.

Gaufest Mannheim 1939 im Werden

Breslaufilm-Uraufführung am 26. Februar in Mannheim und Karlsruhe

Es bedarf keiner Frage. Der Ruf „NSRL-Gaufest Mannheim 1939“ hat im Lande bereits gezündet. Es besteht auch kein Zweifel darüber, daß in den Tagen vom 18. bis 25. Juni Mannheim wiederum der Mittelpunkt eines sportlichen wie volkspolitischen Geschehens sein wird, wie selten zuvor. Die Wahl Mannheims als Feststadt hat im ganzen Gaugebiet freudige Zustimmung gefunden. Die badischen Sportler kommen gerne nach Mannheim und die Turner haben unsere schöne Rhein-Neckarstadt noch in bester Erinnerung von 1930 her, vom 14. Badischen Landesturnen, einem der eindrucksvollsten und wohlgelungensten, neben dem Gaufest 1936 in Karlsruhe.

Kein Wunder, daß dem Lehrgang der Turner am Samstag und Sonntag in der Prinz-Wilhelm-Straße, mit dem der TV 1846 als Gastgeber, der gewohnte hingebungsvolle Schwung an die Sache innewohnte. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, waren sie alle da, die Männer und Frauen als Kreisobleute für Männer-, Kunst-, Altersturnen, für Frauenturnen und Presse und auch die Kreisfrauenwartinnen des NSRL Gau 14 (Baden). Franz Schweizer, Mannheim, der Gaubmann für Männerturnen und vielfach bewährte Praktiker hatte die Leitung des Lehrgangs. Gausportwart Stiefel, Gaufachwart Turnen Dr. Fischer und Gauamtmann Greth als maßgebliche Mitglieder des Gaufestes Mannheim 1939, waren ebenfalls anwesend.

Wie zwei Wochen zuvor die Führerschaft des Gaues in die Festgestaltung eingeführt wurde, waren es dieses Mal die Männer und Frauen, die für die turnerischen Belange in den Kreisen verantwortlich sind. Dr. Fischer, zusammen mit Gausportwart Stiefel als Gesamtführer der turnerischen Leitung, gab erschöpfenden Einblick. Der Rest des Tages war mit turnerischen Einzelfragen, die das Turnen, die Massendarbietungen und die Sommerspiele beim Mannheimer Gaufest betreffen, ausgefüllt.

Am Sonntag stand die praktische Arbeit im Vordergrund, die sich bei der Fülle und Vielseitigkeit der Aufgabengebiete bis in die Nachmittagsstunden dauerte. Die demnächst erscheinenden Ausschreibungen werden die Einzelheiten bringen. Feststeht, daß die Wettkämpfe wie auch die allgemeinen Uebungen in den Einzelheiten festgelegt sind, so daß in den Kreisen und Vereinen nun die Arbeit beginnen kann.

Die Kreisfrauenwartinnen und Kreispresseobleute Turnen hatten außerdem Gelegenheiten, eine Reihe von Sonderfragen zu bearbeiten. Abschließend darf man sagen, daß der Mannheimer Lehrgang ein voller Erfolg war.

Gaufestwerbung auch in Pforzheim und Karlsruhe.

Die Werbewelle ist bereits im Rollen. Vor einer Woche waren im Rathaussaal in Pforzheim die Vertreter der NSRL-Vereine des Kreises 3 fast vollzählig versammelt. Im Tiergarten in Karlsruhe brachte der letzte Donnerstag durch die Anwesenheit der Führer von Karlsruhe und den Vororten eine eindrucksvolle Zusammenkunft. Gleichzeitig wurde dabei der Einsatz des Breslau-Tonfilms, der am 26. Februar in Karlsruhe und Mannheim seine Uraufführung erlebt, besprochen.

Die Kreisführer Bürkle-Pforzheim und Landhäuser-Karlsruhe, unterstützt durch ihre Mitarbeiter, nahmen dann noch zu Tagesfragen Stellung.

Die Arbeitstagung des Kreises 2 in Heidelberg

bildete eine weitere Etappe. Kreisführer Schmich und sein Stellvertreter Bär, hatten am Sonntagnachmittag in die Klingenteichturnhalle des Heidelberger TV 46 eingeladen. Auch hier war der Besuch der NSRL-Vertreter ein ausgezeichneter, ein Beweis dafür, wie die Amtsträger und Mitarbeiter in den Gemeinschaften ihre Pflichten ernst nehmen. Die Arbeitstagung in Heidelberg nahm ebenfalls einen würdigen und erfolgreichen Verlauf. Sie hatte in Pforzheim, Karlsruhe und Heidelberg die badische Gauführung des NSRL Veranlassung für das Gaufest in Mannheim zu werben. Die Planung und Gestaltung des Festes hat überall Anerkennung gefunden und Begeisterung ausgelöst.

Mannschaftsmeisterschaft im Ringen

„Eiche“ Sandhofen verliert gegen VfTuR Feudenheim 3:4

Sandhofen ohne Altraum, ausgezeichneter Besuch und guter Sport

Der letztjährige Gaumeister VfTuR Feudenheim bekam durch diesen unerwarteten Sieg nochmals eine große Chance um im weiteren Verlauf der Gaumeisterschaft ein Wort mitreden zu können. Denn Feudenheim kommt nun mit dem Sieg aus dem Treffen Bruchsal — Wiesental punktgleich, so daß der zweite Vertreter der Gruppe Nordbaden erst durch einen Stichkampf ermittelt werden kann. Geht dann Feudenheim aus diesem Stichkampf als Sieger hervor, dann kämpft es mit dem zweitplacierten der Gruppe Süd um die Teilnahmeberechtigung an den Schlußkämpfen um die Süddeutsche Gruppenmeisterschaft. An diesen können bekanntlich aus jedem Gau zwei Vertreter teilnehmen.

Sandhofen mußte dieses Treffen ohne den fleggewohnten Altraum, der von der Reise aus Schweden noch nicht zurückgekehrt war und ohne Sammer bestreiten. Der Ersatzmann, für Altraum, der erst 18jährige Schenk, kam wohl zu einem verdienten Punktsieg, er mußte aber die Punkte auf der Waage wegen Uebergewicht abgeben. Einen überraschenden Ausgang nahm der Federgewichtskampf. Hier lag Rothenhöfer bis kurz vor Schluß klar in Führung, dann ließ er sich ohne besondere Gegenwehr zweimal in die Brücke drehen, was ihm natürlich den Sieg kostete. Ganz groß überraschte Sandhofens Vertreter im Leichtgewicht, der den Gaumeister Brunner zu Beginn wiederholt am Rande der Niederlage hatte. Denn Benzinger und Ilgner kamen zu den erwarteten Siegen. Der Ex-Europameister Rudolph kämpfte für Feudenheim gegen Hermann Rupp, diese Begegnung konnte jedoch nur als Einlagekampf gewertet werden, da Rudolph für Meisterschaftskämpfe noch nicht startberechtigt ist.

Diese Veranstaltung wies einen ausgezeichneten Besuch auf. Die Kämpfe brachten fast durchweg prächtige und hochinteressante Bilder. Der Ex-Europameister H. Rupp, der die Führung des Vereins übernahm, konnte in seiner Ansprache auch den Kreisfachwart Kümmer begrüßen. Die Entscheidungen dieser Begegnung lagen in Händen des Kampfrichters Stahl-Ladenburg.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Schenk-Sandhofen gegen Baier-Feudenheim. Baier unterschätzte wohl seinen Gegner anfänglich. Die Hüftschwünge des Gaues kann der temperamentvolle Schenk mit Rückfaller kontern. Baier wurde mit Armschlüssel geschädigt und kam, als er einen Aufreißer überspringen wollte, selbst platt auf beide Schultern, der Kampf ging aber weiter. Dieses Treffen endete mit einem knappen aber verdienten Punktsieg für Schenk.

Federgewicht: Rothenhöfer-Sandhofen — Rieß-Feudenheim. Der Sandhöfer war seinem Gegner in jeder Lage überlegen. Rothenhöfer lag schon klar in Führung, als er sich ohne Gegenwehr zu Boden reißen ließ und durch wiederholte Aufreißer in die Brücke kam. Es war für die Zuschauer unverständlich, aber der Kampfleiter mußte Rieß den Punktsieg geben.

Leichtgewicht: Nägele-Sandhofen gegen Brunner-Feudenheim. Durch verbotenen Hüftzug wird Brunner von seinem Gegner parterre gezwungen. Der Feudenheimer sucht mit Armzug eine Entscheidung herbeizuführen, er wurde aber durch geschickten Kontergriff wiederholt in die Brücke gedreht. Die Lage sah für Brunner wiederholt sehr bedenklich aus, aber seine große Technik zeigte ihm immer wieder einen Weg, um auch aus den gefährlichsten Lagen herauskommen zu können. Als Brunner erkannt hatte, wie stark sein Gegner ist, dann ging er erst selbst auf Touren. Eine Reihe prächtiger Kampfbilder wechselten mit großer Spannung. Schließlich behielt Brunner doch die Oberhand und siegte nach 6:20 Minuten durch Eindrücken der Brücke entscheidend.

Weltergewicht: Denn-Sandhofen gegen Hecker-Feudenheim. Hecker stellt sich von Beginn an nur auf Verteidigung ein. Nach einem mißlungenen Ueberstürzer kam der alte Kämpe Denn durch Hüftzug zu einem entscheidenden Schultersieg. Zeit 4:30 Minuten.

Mittelgewicht: Maier-Sandhofen gegen Benzinger-Feudenheim. Maier hatte gegen Benzinger nichts drin. Benzinger siegte nach 2:13 Minuten durch Schulterschwung mit Eindrücken der Brücke.

Halbschwergewicht: Ignor-Sandhofen gegen Lauth-Feudenheim. Lauth war durch Krankheit nicht im Vollbesitz seiner Kampfkraft und mußte so schon nach 1:23 Minuten als Verlierer die Matte verlassen.

Schwergewicht: Herm. Rupp-Sandhofen gegen Rudolph-Feudenheim. Rudolph wehrte sich gegen den starken Sandhöfer mit großem Einsatz. Rupp drehte seinen Gegner nach 10:40 Minuten mit einem Nackenhebel trotz tapferer Gegenwehr auf beide Schultern.

MARCHIVUM

Schwarzwald-Skimeisterschaft

Dr. Stober-SZ Feldberg siegt in der Kombination

Feldberg, 11. Februar.

Im Gegensatz zu der vor zwei Wochen im Mittelschwarzwald durchgeführten Schwarzwaldskimeisterschaft für die nordische Kombination (Langlauf und Sprunglauf), war der zweite Teil der Meisterschaften in der alpinen Kombination am 11. und 12. Februar auf dem Feldberg nicht von dem gleichen winterlichen Wetterglück begünstigt. Hatte der erste Teil nach einer achttägigen Verschiebung prachtvolles Winterwetter gehabt, so lag die Durchführung des zweiten Teiles am Feldberg bei Einhaltung des ursprünglichen Termins in einer Föhnschwankung, welche auch im Hochschwarzwald die Temperaturen bis auf 0 trieb. Im Gipfelgebiet des Feldberges schwankten die Messungen zwischen minus 1 und plus 1, so daß bei der Abfahrtsstrecke der Schnee zwischen den oberen und den unteren Lagen, bei rund 400 Meter Höhenunterschied qualitativ entsprechend verschieden war.

Von der eigentlichen Standardstrecke in der Nordflanke des Feldberghauptgipfels am Zastler Loch, war man mit Rücksicht auf die Schneeverhältnisse in den unteren Lagen abgegangen und hatte im alten Streckengebiet zwischen Seebuck und Feldsee, also am Ostgipfel des Feldbergs, eine rund 2,4 Kilometer lange Strecke abgesteckt, die einen Höhenunterschied von etwa 350 Metern hatte. Um eine entsprechende Leistungswertung zu ermöglichen, wurde die Strecke für die Abfahrt zweimal durchfahren. Beim Torlauf, in dem bekanntlich nur die Besten aus dem Abfahrtslauf zur Bewertung für die Kombination kommen, wurde die bekannte Rennstrecke im Fahler Loch innerhalb des Ski-Stadions mit einem Höhenunterschied von rund 180 Metern benützt, welche die Anlage von 25 bis 30 Toren erlaubt und damit eine durchaus genügende Prüfungsunterlage ergibt.

Die Nennungen für die Schwarzwaldskimeisterschaft im Abfahrt und Torlauf, die immerhin in gewissem Sinne als spezialisiert betrachtet werden kann, haben mit 85 einen durchaus befriedigenden Stand aufzuweisen. Das Uebergewicht der nordischen Laufarten ist aber vergleichsweise nicht zu übersehen. In den Nennungen erscheinen die besten Schwarzwälder Namen, darunter solche aus dem Südschwarzwald, die in der jüngeren Zeit schon durch ihre Qualitätsleistungen von den beiden Brüdern Cranz nicht weit entfernt waren. Die Brüder Cranz und natürlich auch Christel Cranz sind natürlicherweise bei dieser gauinternen Meisterschaft nicht vertreten, da sie einmal in höherer Aufgabe die deutschen Farben bei den Weltmeisterschaften der FIS in Zakopane zu vertreten haben und auf der anderen Seite angesichts ihrer Leistungsklasse auch nicht wettbewerbsmäßig in die Kämpfe um eine Gaumeisterschaft einzureihen wären. Es würde ein falsches Bild ergeben, wenn hier eine andere Sachlage obwalten würde, wie sie in der einen oder anderen Sportvorschau mit einem halben Bedauern und gewissermaßen mit einer Rangerniedrigung für eine Gaumeisterschaft angedeutet wurde. In den Gaumeisterschaften trifft sich naturgemäß der gesamte Kampfkörper, aus dem sich der weitere Nachwuchs für die Spitzengruppe herausschälen soll, der dann die Möglichkeit hat, in die deutsche Mannschaft als höchste Klasse überzugehen.

Bei dem ersten Lauf herrschte bei trübem Wetter noch schwerer feuchter Schnee, während beim nachmittäglichen zweiten Lauf infolge plötzlicher Aufklärung der Firn schnell anzog und schneller wurde. Die aus den beiden Gängen erzielten Gesamtzeiten ergeben somit befriedigende Zeiten, die sich vor allem dadurch auszeichnen, daß sie in den drei Klassen mit den Spitzen ineinander verschachtelt sind und eine eigene Zeitklasse für sich bilden.

Die Ergebnisse:

Abfahrtslauf: Klasse 1: 1. Dr. Stober (SZ Feldberg) 5:34,8; 2. Ernst Romminger (SZ Feldberg) 5:39,1; 3. Dr. Beiter (Freiburg-SS-SpVgg Karlsruhe) 5:34,2. — Klasse 2: 1. Rolf Hoffmann (SZ Feldberg) 5:34,2; 2. Emil Saier (SC Freiburg) 4:13,4; 3. Willi Beckert (SC Neustadt) 4:42,2; 4. Paul Vub (SC Mannheim) 6:30. — Klasse 3: 1. Viktor Leser (Freiburg-SS-SpVgg Karlsruhe) 5:22,1; 2. Rudi Heinzelmann (SC Todtnau) 4:15,3; 3. Stefan Kunz (SC Todtnau) 4:18,2. — Altersklasse 1: 1. Fritz Lohrmann (SC Karlsruhe) 5:37. — Frauen 1. Hildelise Gärtner (SC Freiburg) 4:55,4.

Der zweite Tag

Der zweite Tag der Meisterschaftskämpfe auf dem Feldberg mit dem Torlauf wurde gegen alle Erwartungen doch wieder durch eine Wetterschwankung getrübt, die sich vor allem durch nichtweichenden dichten Nebel darstellte. So ging der Torlauf in seinen beiden Läufen im Fahlen-Loch teilweise durch eine reguläre Milchsuppe. Der Firnschnee war an sich für die 22 Teilnehmer, die aus dem Abfahrtsrennen herübergekommen waren, keine schlechte Unterlage und gut gekörnt und schnell. Das allgemeine Interesse für die Rennen, denen auch der stellvertretende Gauleiter Röhn-Karlsruhe, der Gausportführer Ministerialrat Kraft und Gaufachwart Ries-Eberbach beiwohnten, war trotz der Wetterverschlechterung stark, die Leistungen sportlich befriedigend.

Nachdem Dr. Beiter wegen eines älteren Knieschadens im Torlauf nicht startete, wurde die Meisterschaftsfrage zu einem Kampf zwischen Dr. Stober, Hoffmann, Rominger und Leser.

Im Torlauf der **Klasse 1** schaffte es Dr. Stober (Skizunft Feldberg) mit 2:31,4 Min. für zwei Läufe, genau 3 Sekunden schneller als Ernst Rominger (Skizunft Feldberg) mit 2:34,4 Min.

Die **Klasse 2** sah Rolf Hoffmann (Skizunft Feldberg) am Ziel mit 2:31,6 Min., also nur ganz knapp hinter Dr. Stober. In größerem Abstande folgte Emil Saier (Freiburg) mit 2:46,6 Min. in Klasse 2. Die beste Teilzeit für einen Lauf hatte Hoffmann mit 1:13,2 Min.

Die **3. Klasse** hatte Rud. Heinzelmann-Todtnau mit 2:41,2 Min. an der Spitze.

In der **Frauenklasse** wurde Hildelise Gärtner-Freiburg mit 2:59,4 Min. Siegerin.

In der Meisterschaft im **Abfahrts- und Torlauf für Männer** ist das Bild so: 1. Dr. Stober-Freiburg (SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe) mit 590,3 Punkten und damit Inhaber des Meistertitels. Nach ihm als 2. Ernst Rominger (Skizunft Feldberg) 563,7 Punkte, 3. Robert Hoffmann (Skizunft Feldberg) 546,9 Punkte und als 4. Viktor Leser-Freiburg (SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe) 508,6 Punkte.

Bei den **Frauen** errang Hildelise Gärtner den Meistertitel mit Note 790,8.

Bei der **Mannschaftswertung** ist die Skizunft Feldberg mit 1620,9 Punkten Sieger und erhält den vom Gausportführer, Ministerialrat Kraft, gestifteten Herausforderungspreis für 1939. Zweite Mannschaft ist Skiklub Freiburg mit 2082,7 Punkten. In die Meisterklasse 2 rücken auf: Viktor Leser-Freiburg (SS-Sportgemeinschaft Karlsruhe), Rud. Heinzelmann-Todtnau, Fritz Herzog-Furtwangen.

Frankfurter Reitturnier

Am Freitagabend begann das 6. Frankfurter Reit- und Fahrturnier, das von der SA-Gruppe Hessen und dem Frankfurter Reit- und Fahr-Club veranstaltet wird. In der Festhalle, die für die ereignisreichen Wettkampfstage geschickt hergerichtet ist, hatten sich am ersten Tag nicht allzuviel Zuschauer eingefunden.

Zur Einleitung gab es ein Jagdspringen der Klasse L. Hier schnitt in Abteilung A um den Preis der Wirtschaftskammer Hessen die SA-Gruppe Hessen ganz hervorragend ab. Sie belegte die drei ersten Plätze. Sieger wurde SA-Oberschaf. Kilbinger (SA-Gruppe Hessen) auf Flora mit 0 Fehlern und 51 Sek. Die Abteilung B um den Preis der 15. Division gewann Wachtm. Müller (Art.-Rgt. Trier) mit 0 Fehlern und 58 Sek. Die Dressurprüfung der Klasse L fiel in der ersten Abteilung an ff-Reiter Linzenhoff (Frankfurt) auf Flingardo und in der zweiten Gruppe an Wachtm. v. Oehlen (Art.-Rgt. Trier) auf Quertopf. In der Eignungsprüfung für Jagdpferde um den Preis der SA-Gruppe Westmark siegte in Abteilung A ff-Oscharf. Seyfert (Chemnitz) auf Alda und in Abteilung B Oblt. v. d. Borch (Kav.-Rgt. Bamberg) auf Patrizier. Viel Interesse fanden die Reitkünste der Kubankosaken und eine Hengstschau des Hessischen Landgestüts Darmstadt. Das Hauptereignis, der Preis des Deutschen Handwerks, war erst nach Mitternacht beendet. In diesem Wettbewerb um den von Frankfurts Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs gestifteten Preis, einem Jagdspringen der Klasse M, blieben von 39 Pferden 14 fehlerfrei, so daß die Zeit entscheiden mußte. Lange hatte die Amerikanerin Frl. Madeleine Röntgen-Mac Harg mit 60 Sek. geführt. Ganz zum Schluß glückte es aber ff-Hptstuf. Fangmann (Saarbrücken) auf dem bewährten Nichtdaran diese Zeit um eine Sekunde zu unterbieten und damit den Sieg an sich zu reißen.

Die Ergebnisse:

Preis des Deutschen Handwerks (Jagdspringen Kl. M): 1. Hptstuf. Fangmann (Saarbrücken) 0 Fehler, 59 Sek. auf Nichtdaran; 2. Frl. Röntgen (USA) auf Blitz 0 Fehler, 60 Sek. 3. Stabswachtm. Friedrich (Kav.-Rgt. Cannstatt) auf Kari 0 Fehler, 63 Sek.

Jagdspringen u. Dressurprüfungen

Am Samstagnachmittag beim Frankfurter Reitturnier

Einen überaus breiten Rahmen nahm am Samstagnachmittag beim Frankfurter Reit- und Fahrturnier in der „Festhalle" das Jagdspringen der Klasse a um den „Preis der 9. Division" ein, zu dem nicht weniger als 85 Pferde gesattelt wurden. Unter den zahlreichen fehlerfreien Teilnehmern erreichte Lt. Müller (Aschaffenburg) auf Roland mit 30 Sekunden die beste Zeit. Er kam als einziger unter die 40-Sekundengrenze. Bei den Dressurprüfungen fiel besonders die wundervolle Stute Asta des Rittmeisters J. Stüven (Marburg) auf, die die Abteilung B des Preises von Reitershof gewann.

Mit großer Anteilnahme verfolgten die zahlreichen Zuschauer, unter denen die Jugend stark vertreten war, die Vorführungen der Kubankosaken.

Die Ergebnisse:

Preis der 9. Division (Jagdspringen der Klasse a): 1. Lt. Müller (Aschaffenburg) auf Roland 0 Fehler, 30 Sek.; 2. Wm. Lipsmeier (Art.-Rgt. Trier) auf Nurmi 0/40; 3. Lt. Rüdt (Art.-Rgt. Frankfurt) auf Passion und Uffz. Walch (Darmstadt) auf Pfaffe je 0/41.

Preis von Reitershof (Dressurprüfung Klasse a): Abteilung A (Pferde im Arbeitspferdtyp) 1. SA-Obertruppf. Eidemüller (SA-Brigade 50 Darmstadt) auf Puck; 2. SA-Trupf. Schäfer (Offenbach) auf Peter; 3. NSRK-Reiter Kappus (Darmstadt) auf Paula. — Abteilung B (Reitpferdtyp): 1. J. Stüvens (Marburg) auf Asta; 2. Frl. Gilka-Bötzow (Marburg) auf Admiral; 3. J. Berres (Frankfurt a. M.) auf Pallkar.

Preis von Sprendlingen (Dressurprüfung der Klasse a): 1. Wm. Klein (Nachr.-Abtlg. Frankfurt a. M.) auf Quitte; 2. Uffz. Koch (Kav.-Rgt. Göttingen) auf Rewa; 3. Owm. Knopp (Art.-Rgt. Frankfurt a. M.) auf Rex.

Noch keine Entscheidung bei Bogoljubow-Eliskases

Bogoljubow holt aus verlorener Stellung Remis

Die 19. Partie des Schach-Wettkampfes Bogoljubow — Eliskases wurde, wie wir am Samstagvormittag bereits berichteten, in besserer Stellung für Eliskases abgebrochen, der bei gleichem Läufer und Turm vier einzelne Bauern gegen zwei Bauern des Gegners hatte. Am Samstagmittag wurde der Kampf im Klublokal des Mannheimer Schachklubs, Café Merkur, wieder aufgenommen. Schon bald zeigte es sich, daß Eliskases einen bis zur 7. Reihe bereits vorgedrungenen Bauer auf der e-Linie halten konnte. Bogoljubow eroberte den Eindringling und konnte nach Turmtausch und stundenlangem Kampfe schließlich eine Stellung erreichen, die stark nach Remis aussah. Aber Eliskases, der es in der Hand hatte, durch einen Sieg den Wettkampf endgültig zu entscheiden, ließ nicht locker. Mit allen Mitteln versuchte er, dem Kampf doch noch eine entscheidende Wendung zu geben, aber diesmal ließ Bogoljubow seine Chance nicht aus. Schließlich blieben nur noch gleiche Läufer und für Eliskases ein Freibauer auf der h-Linie übrig, der aber zum Sieg nicht mehr ausreichte. Nach dieser erzwungenen Punkteteilung steht der Kampf 9:11 für Eliskases, aber noch kann Bogoljubow eine, wenn auch nur geringe Chance geltend machen. Da der Sieger 11½ Punkte erreichen muß, kann der Triberger Meister durch den Gewinn der noch ausstehenden restlichen drei Partien den Kampf unentschieden gestalten.

Augenblicklich ist die 20. Partie im Klublokal des Schachklubs in vollem Gange und je nach dem Ausgang besteht die Möglichkeit, daß die Mannheimer Anhänger des königlichen Spieles zu weiteren spannenden Kämpfen der beiden Meister kommen. Wohl niemand hätte eine derart dramatische Zuspitzung des Kampfes erwartet. Wir werden auf jeden Fall unsere Leser sofort nach Ausgang der Partie unterrichten, ob für den Montagabend die Austragung einer Partie noch zu erwarten ist.

Kleine Sport-Nachrichten

Megan Taylor ungefährdet

Cecilia Colledge muß in Prag zusehen

Bereits nach Erledigung der Pflicht dürfte die Entscheidung bei den Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen der Frauen in Prag gefallen sein. Die Titelverteidigerin Megan Taylor setzte sich im Winterstadion am ersten Tag ganz klar an die Spitze von den 14 Bewerberinnen. Zu einem Zweikampf zwischen den beiden Engländerinnen, der Europameisterin Cecilia Colledge und der Weltmeisterin Megan Taylor, wird es leider nicht kommen. Cecilia Colledge leidet an einer schmerzhaften Sehnenscheidenentzündung und muß bei den Titelkämpfen zusehen. Im letzten Jahr verlor Cecilia Colledge den Titel an ihre Landsmännin, errang durch stark verbessertes Können in diesem Jahr den britischen Titel und die Europameisterschaft und muß jetzt auf die Teilnahme um die höchste Würde verzichten. Von den deutschen Teilnehmerinnen fehlt Hanne Nierenberger am Start, die durch eine Grippe erst gar nicht nach Prag reisen konnte. Hinter Megan Taylor erwiesen sich vier Läuferinnen in der Pflicht als ziemlich gleichwertig, so daß die Entscheidung über die endgültige Placierung erst in der Kür fallen wird. Die deutsche Meisterin Lydia Veicht hat neben der Engländerin Walker, der für USA startenden Exwienerin Hedy Stenuf und Eva Miklova (Tschecho-Slowakei) gute Aussichten auf den zweiten Platz.

Eishockey-Weltmeisterschaft

Wieder beide Ueberseemannschaften siegreich

Zum erstenmal seit Beginn der Eishockey-Weltmeisterschaft war am Samstag die Dolder-Eisbahn zum Abendspiel USA — Schweiz mit über 15 000 Zuschauern ausverkauft. Aber auch alle stimmliche Unterstützung der Eidgenossen durch die Zuschauer nutzte nichts. USA gewann, wenn auch knapp, mit 2:1 (1:0, 0:0, 1:1) Toren. Quirk brachte im ersten Drittel Amerika in Führung. Zwei Minuten vor Schluß der Spielzeit hatte Kübi unter dem tosenden Beifall der Zuschauer zum Ausgleich eingeschossen, aber schon wenige Sekunden später war Quirk wiederum der Schütze des siegbringenden Tores.

Die kanadischen „Mundfresser" stellten in Basel vor 5000 Zuschauern wieder erst im Schlußdrittel den auch zahlenmäßig deutlichen Sieg sicher. Kanada schlug die Tschecho-Slowakei 4:0 (0:0, 1:0, 3:0) nach anfänglich ausgeglichenem Spiel. Morris brach im zweiten Spielabschnitt durch einen 15-Meter-Weitschuß den Bann, Dame, Benoit und Kowcinak erhöhten auf 4:0.

Südwest und Hessen haben nun auch ihre Handball-Gaumannschaften für das Adlerpreis-Vorrundenspiel am 19. Februar in Wiesbaden aufgestellt. Südwest: Steinmetz; Hauler, Krämer; Anemarie, Seeberger Dörrlam; Obermed, Böhmerl, Härtner, Hutzhorn, Becker. — Hessen: Merget; Siebje, Brohm; Lange, Wiese, Finkel; Wolfteil, Mai, Eichhorn, Müller, Petersen.

Gerätwettkampf in Frankfurt

Eintracht Frankfurt siegt mit 1298,4 Punkten vor TV 1846 Mannheim mit 1268,8 Punkten

Der Turnverein 1846 Mannheim weilte am Sonntag bei Eintracht Frankfurt, um dort einen Gerätwettkampf auszutragen. Eintracht Frankfurt konnte mit knapp 30 Punkten Unterschied den Sieg an sich reißen. Bester Einzelturner war Winter-Frankfurt mit 116,2 Punkten vor Runa-Mannheim 114,8, Gäng-Mannheim 112,8 und Stemmler-Frankfurt 111 P.

Bei der Jugend ist Endreß-Mannheim mit 69 P. Erster und Baltner-Frankfurt mit 66,5 P. Zweiter.

Bei den **17- und 18jährigen** ist Eiser-Frankfurt mit 90,5 P. Erster und Wendlinger-Mannheim mit 84,5 P. Zweiter.

Jugend 15—16 Jahre: Mannheim 247 P., Frankfurt 243,5 P.

Jugend 17—18 Jahre: Mannheim 318,5 P., Frankfurt 305 P.

Aeltere über 32 Jahre: König-Mannheim 70,6 P., Müller-Frankfurt 62 P.

Turner: Mannheim 692,7 P., Frankfurt 659,9 P.

Endergebnis: Frankfurt 1298,4 P., Mannheim 1268,8 P.

Vom Tingel-Tangel zum Karneval

Faschingskabarett im Nationaltheater

Die mitgebrachte Stimmung war am Samstag gut, Kugeln und Schlangen sausten vom Fleck weg durch die Gegend, wie es dunkel wurde, erscholl kräftiges Ahoi, und wer nicht recht mitkam, der konnte in der Pause Sekt tanken, um auch die nötige Tourenzahl zu haben.

Gleich das erste Bild war großartig. „Postkartengruß von anno dazumal", eine schön gerundete und possierliche Aufstellung überholter Bart-Haar-, Hosen-, Uniform- und Kleidermode am Schillerplatz, mit Kinderwagen und allem Zubehör. Innig sang man das „Lied aus der Jugendzeit" dazu und drehte sich im Kreise. Gleich darauf ein wenig Ballett-Cancan in grün und rot, und dann entwickelte Krause als eine Art geheimrätlicher Intellektueller im Breitbart vorsintflutliche Ansichten und Moralitäten, von Offenbach hier mit gereimtem Widerspruch begegnet: „Positiv und Negativ" benannt.

Die Badenymphen alter Zeit durften auch diesmal nicht fehlen; aber daß sie, nämlich die 5 von der Oper, nunmehr leise und gefühlvoll „Glühwürmchen-Glühwürmchen" sangen sicherten ihnen rasenden Beifall, und auch die pantomimische Badekoketterie von Donalies und Roeder kam ganz gut an Land. Geheimrat Krause hatte inzwischen seinen Bart auf die Hälfte gekürzt, schwärmte aber immer noch vom reinen Kunstgenuß, der ihm nunmehr zuteil zu werden schien, indem Becker als Klaviervirtuosprofessor Moll sich in einer d'albertinisch-pembaurischen Mischung mit Paula Stauffert-Dur an zwei Flügeln zusammentat um nach etlichen Einleitungswitzen allerhand Klimpertalent zu entwickeln. Es wurde gesungen „Zwei roten Rosen, ein süßer Kuß" und viel anderes Kollorisches, auch „Was eine Frau im Frühling träumt!" Die Nummer ist gut und eine herrliche Karikierungsleistung ist Becker als gefühlsvoller Virtuose.

Auf daß das Gefühl, das echtherzige, auch wieder in seine Rechte trete, sangen Lienhard und Erika Schmidt ein Walzer-Duett von Friedrich Gellert. Zum Schluß mit Tanzverzierung, und hierauf Lene Blankenfeld von Quartettsängern umrahmt als Gigerlkönigin, trefflich-erfahren kann sie Chansonetten ferner Zeiten nachkopieren.

Eine gut durchgearbeitete Nummer waren die Gladiatoren, in der sich die männlich Stärksten von Oper und Schauspiel wie Kiehler und Kleinert mit Damen aller Klassen, wie Collin und Stieler, zu leopardenfellgeschürzten lebenden Bildern vereinten. „Die Kraft" sagte Scherer, „Die Eifersucht" sagte Kleinert, „Der Sieg" sagte Hartmann, „Hepp!" kommandierte Scherer und schon standen sie da in den abenteuerlichsten Verrenkungen. Anschließend zauberte Krenz mit Tüchern, Eiern und Wein, den er sogar austrank, Lola Mehius sang was männerfeindliches als Köchin, und Heinrich Hölzlin war toll aufgedonnert als Salonsänger, der das „Ob du mich liebst?" den Damen mit ganzer Glut zu Füßen legte.

Die Pointe mußte mal wieder das Ballett bringen. Es gab eine abendliche Grinzingstimmung mit einem wahren ostmärkischen Trachtenschausegen an Tänzerinnen, die wunderbar beschwingt dem Walzer hingegeben waren, und Gabriele Loibl legte sich in die „Blaue Donau" hinein, daß ein wirklicher Faschingsrausch durchs Theater ging.

In dieser ganzen Abteilung hatten die sonst nicht beschäftigten Schauspieler und Schauspielerinnen Anlager gemacht, unter denen Lindner mit Liebhabercharme auffiel, Hans Thoms mit der fernigen Natürlichkeit, Evelt mit Einschmeichelung, Marx mit Ingrimm und Blechmann mit korrekter Exaktheit und einem gut gewendeten Spruch: „Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang, ist ein Esel, lebt aber lang!"

Die zweite Abteilung brachte wieder einmal einen hohen Elferrat mit Becker als Präsident, und Größen der Verwaltung, der Musik und der Dramaturgie als Räten. Baltruschat sang: „Gib acht auf den Jahrgang", der Refrain kam in Großschrift von oben herunter, und das ganze Theater schunkelte mit. Sehr herzlich wurde Mia Rose begrüßt, die von Hellebardieren geleitet, über eine Orchestergrabenbrücke hereinkam. Sie ist ja auch unsere derzeitige Perle mit den herrlichsten Beinen, und das „How do you do?" trug sie auch mitreißend vor. Hausorden am kunstseidenen Bande. Derlei gab es nun mehr. Kleinert hielt eine nur mittelwitzige aber glänzend vorgetragene Damenrede als alte Tante im Kapotthütchen und Brille. Annemarie Collin saß entzückend aus als kleine blonde Göhre, die sich als Marita Gründgens eine kleine Ursula wünschte. Die elf Stimmgewaltigsten von der Oper marschierten als Käfertaler Turmspatzen (Schulbuben) herein und sangen das verrückte Operndurcheinander vom Apo-apo-theker-theker. Offenbach stieg endlich in die Bütt als Tankwart angetan, hatte aber doch allerlei Lokalkritisches und -witziges beizubringen, und war so einer der besten Leute.

Zwischendurch durften auch die Bühnenarbeiter mal vor, um mit einem „Hepp!" den ganzen Elferrat rückwärts zu schieben und für Vera Donalies Platz zu machen, die als Hauptnummer den schön durchkomponierten Slowfox „Die Musik ist dein allerbester Freund" an Hand von Stäben und Rokoko-Hütchen und Minimalhöschen bezaubernd mit dem ganzen Ballett tanzte. Den Beschluß machte eine ebenso prächtige Cobonummer mit viel Seide und schon akrobatischen Anstrengungen für Roeder.

Karl Klauß hatte die musikalische Leitung, und gut klappte es und klang das Klavier heraus bei jener Slow-Bearbeitung. Bei der Ausstattung (Kalbfuß und Junker) war einiges übernommen worden, aber man freute sich doch sehr an einer zentralen Kohlrübe von viel buntem Flitter an Staniolstellerketten und einer schwungvoll gerafften Decke.

Im ersten Teil könnten kleine Kürzungen nicht schaden, im zweiten sind die Präsidentenreden mit ihrer traditionellen Karnevals-Phraseologie zu lang. Entweder müssen sie wirklich originell werden oder auf ein Mindestmaß zusammenschrumpfen, sonst gibt es weiter eine schwere Gähnerei im Parkett.

Erich Hanger.

⊙ **Vom Nationaltheater.** Heute Montag, 20 Uhr, für KdF-Kulturgemeinde Mannheim „Die diebische Elster" Oper von Rossini. Musikalische Leitung Ernst Cremer. Am Donnerstag, dem 16. Februar, wird Shakespeares Schauspiel „König Richard III." wieder in den Spielplan des National-Theaters aufgenommen. Regie: Friedrich Brandenburg. Den König Richard III. spielt Robert Kleinert.

⊙ **Heute Beethoven-Abend.** Karl von Baltz, Richard Laugs, Max Spitzenberger spielen heute abend im Kammermusiksaal der Hochschule zum zweiten Male die bekannten Werke von L. v. Beethoven.

⊙ **Die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft für Professor Trunk.** Der Führer hat dem Präsidenten der Staatlichen Akademie der Tonkunst in München, Professor Richard Trunk in München, anläßlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Musikleben die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Reichsminister Dr. Goebbels hat Professor Richard Trunk seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

⊙ **Ehrung eines verdienten deutschen Künstlers in Rom.** Unter dem Patronat des deutschen Botschafters in Rom und unter Mitwirkung der Hauptstelle für bildende Kunst beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP hat der Leiter der Abteilung für Kulturwissenschaft des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Rom, Dr. Hoppenstedt, in den erweiterten Räumen des Instituts eine Ausstellung von Werken des seit 30 Jahren in Italien und seit 15 Jahren in Rom lebenden Malers Professor Friedrich Stahl, Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, eröffnet. An der feierlichen Kundgebung des deutsch-italienischen Kulturaustausches zu Ehren des 75jährigen deutschen Künstlers nahmen zahlreiche Vertreter des italienischen Geisteslebens, an der Spitze Erziehungsminister Bottai, teil. Die ausgestellten Werke werden Ende Februar nach Berlin gebracht, wo Mitte März eine repräsentative Ausstellung des gesamten Schaffens des Künstlers stattfinden wird, den der Führer vor wenigen Wochen zum 75. Geburtstag mit einem Glückwunschtelegramm ausgezeichnet hat.

Agnes Harder †. Die ostpreußische Schriftstellerin Agnes Harder ist in Berlin gestorben. In wenigen Wochen wäre sie fünfundsiebzig geworden. Neben ihrer schriftstellerischen Arbeit — ihre Romane und Erzählungen fanden in der älteren Generation zahlreiche Leser — hat Agnes Harder sich auch lebhaft für soziale Fragen interessiert und sich aktiv in dieser Richtung betätigt.

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— Wenn man den Ankündigungen der amerikanischen Zeitungen glauben darf, ist zum erstenmal ein **erfolgsicherer „Ernüchterungsapparat" konstruiert worden**, der ähnlich arbeitet wie jene Parfümautomaten, die in den Waschräumen der Restaurants gegen Einwurf einer Münze den Kunden mit Wohlgeruch versehen. Der Automat, der auch als „Entrauschungsapparat" bezeichnet wird, soll in einer besonderen Kabine, die etwa einer Telephonzelle gleicht, in Kaffees, Nachtlokalen, Restaurants usw. zur Aufstellung gelangen. Und wenn man inmitten alkoholseliger Stimmung plötzlich fühlt, daß der Kopf schwer zu werden beginnt, dann begibt man sich diskret zu jenem Zauberapparat, wirft ein Geldstück in den Schlitz, worauf sich ein Rohr öffnet, aus dem **ein besonderes „Entrauschungsgas" herausströmt.** Es genügt vollständig, dieses Gas 3 bis 4 Minuten lang einzuatmen, um wieder völlig frisch und nüchtern zu werden. Die Zusammensetzung des Ernüchterungsgases ist das Geheimnis des Erfinders dieser Maschine, eines jungen Chemikers aus Philadelphia, der bereits in aller Oeffentlichkeit als ein Messias des amerikanischen Gastwirtegewerbes bezeichnet wird. Man hat dieser Tage in Newyork den Entrauschungsautomaten einer Gruppe von Interessenten und Pressevertretern vorgeführt. Zunächst setzte man ein halbes Dutzend Arbeitslose, die sich für das Experiment zur Verfügung stellten, unter Alkohol, bis sie in jenes Stadium gerieten, das man gemeinhin als „Kanonenrausch" bezeichnet. Dann wurden sie dem Ernüchterungsgas ausgesetzt, und siehe da — „die durch die Trunkenheit verursachten Hemmungswirkungen und das Lähmungsstadium verschwanden bereits nach wenigen Minuten. Die Männer, die eben noch kaum ihre Glieder gebrauchen und nur mit Mühe und taumelnd ein paar Schritte zurücklegen konnten, waren wieder vollständig frisch und geistig aufnahmefähig. Das Urteil der **ärztlichen Sachverständigen** ist jedoch **weniger günstig** ausgefallen. Es besagt, daß die organischen Folgen des Trinkens ganz und gar nicht durch den Ernüchterungsapparat neutralisiert würden. Das Entrauschungsgas helfe höchstens dazu, daß sich die Leute nach übermäßigem Alkoholgenuß wieder anständig benehmen und Herr ihrer Sinne werden. Der Organismus müsse jedoch mit dem Alkohol genau so fertig werden, wie wenn man von dem Apparat keinen Gebrauch gemacht hätte. Ueberhaupt fehlt es dieser neuen „bahnbrechenden" Erfindung nicht an Gegnern.

*

— **Zwischen zwei Kontinenten tobt gegenwärtig ein Erbschaftsprozeß** um 20 Millionen französische Franken, der sich bereits über sechs Jahre hinzieht. Es handelt sich um die Hinterlassenschaft eines 1932 in Paris verstorbenen reichen Argentiniers namens **Ricardo Garcia**, der ein Barvermögen von 20 Millionen Franken besaß. Man fand bei dem Verstorbenen zwei Testamente. In einem, datiert vom 21. Januar 1931, wurden zwei französische Verwandte des Argentiniers, die Damen Aubert-Arnaud, zu Universalerbinnen eingesetzt. Das zweite Testament ist neun Tage nach dem ersten, also am 30. Januar 1931, ausgestellt. Es bezeichnet im Gegensatz zum ersten die in Argentinien lebende Marquise Yves de Beaurepaire, eine Verwandte des Herrn de Alvear, eines früheren Präsidenten der argentinischen Republik, als Alleinerbin. Nun gilt nach dem Recht in derartigen Fällen stets das zuletzt verfaßte Testament, das automatisch, wenn es den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, alle vorangegangenen Vermächtnisse außer Kraft setzt. Die Schwierigkeit im Falle der Millionen des Ricardo Garcia besteht darin, daß die Damen Aubert-Arnaud, die Begünstigten des ersten Testamentes, **das zweite Testament für eine Fälschung erklären**, während die Marquise Beaurepaire ihrerseits behauptet, das erste Testament sei gefälscht. So haben sich sowohl die Gerichte Argentiniens, als die Frankreichs mit diesem Fall zu befassen. Und nun kommt der groteske Höhepunkt des Erbschaftsstreites: Der Präsident des argentinischen Appelationsgerichtshofes fällt auf Grund der Gutachten der graphologischen Sachverständigen das Urteil, daß das Testament Nummer 1 gefälscht, Testament Nummer 2 dagegen das einzig gültige sei. Kurze Zeit darauf fällt das französische Zivilttribunal des Departements Seine **ein genau entgegengesetztes Urteil.** Es kommt auf Grund der Entscheidung der Handschrift-Experten zu der Ueberzeugung, daß das Testament Nummer 2 eine Fälschung sei, während das Testament Nummer 1 als authentisch bezeichnet werden müsse; die Millionen seien daher den Damen Aubert-Arnaud auszuzahlen. Was ist da zu machen? Sind am Ende doch beide Testamente richtig? Oder sollten gar alle zwei Testamente gefälscht sein? Die Millionen des Ricardo Garcia schlummern vorerst bei den französischen Gerichten.

*

— Seit dem letzten Herbst hat **die englische Telephon-Gesellschaft einen Feldzug gegen die „Dauersprecher"** eingeleitet. Wenn Gespräche sich übermäßig lange ausdehnen, unterbricht zunächst die Dame vom Amt mit einer Mahnung zur Kürze. Bleiben zwei Mahnungen fruchtlos, so wird das Gespräch vom Amt einfach abgebrochen. In der Presse wurde diese Maßnahme begrüßt mit dem Hinweis, daß es im wesentlichen die Damen seien, die durch die Länge ihrer Draht-Plauderstunden die Erledigung wirklich wichtiger Gespräche anderer Teilnehmer erschweren. Aber die Damen der Londoner Gesellschaft lachen jetzt schadenfroh über die pharisäischen Männer. Den Triumph hat ihnen die Gattin des Ministers Sir John Simon verschafft. Sie hat bei einem Damen-Tee lächelnd eingestanden, daß in ihrem Hause ein Telephongespräch wegen allzulanger Dauer vom Amt abgebrochen worden sei. Aber, es sei das kein „Damen-Klatsch" gewesen, sondern es habe sich um Männer gehandelt, die kein Ende finden konnten. Das Gespräch, das amtlich abgebrochen werden mußte, wurde von ihrem Mann mit seinem Ministerkollegen Sir Samuel Hoare geführt.

*

— In **Holland** ist es oftmals sehr schwierig, auf Grund eines Personennamens, den man genannt erhält, dahinter zu kommen, **ob es sich um eine Person des männlichen oder des weiblichen Geschlechts handelt.** Die Vornamen Willy, Theo, Geert z. B., die in Deutschland ausschließlich bei männlichen Namensträgern gebräuchlich sind, trifft man in Holland ebenso häufig bei Personen weiblichen Geschlechts an. Und Lou, Els, Henny, werden in Holland auch Knaben genannt. Der Vornamentausch wird, wenigstens für den Ausländer, zu einer vollkommenen Rätselaufgabe, sobald er für die Namen in seiner eigenen Sprache überhaupt keine Anhaltspunkte besitzt. Jo (für Johannes und Johanna), Cor (für Cornelius und Cornelia), Co (für Cobus und Coba), Eef (für Evert und Eva), Guus (für Gustav und Augusta), Juul (für Julius und Julia), diese alle sind in Holland sozusagen zweigeschlechtliche Vornamen; sie werden für Knaben und Mädchen, für Männer und Frauen gleichmäßig gebraucht, wobei zu bemerken ist, daß es sich zwar um Abkürzungen, nicht aber um sogenannte Zärtlichkeitsnamen handelt, die man sich bloß im engsten Familienkreise gibt. Es sind durchaus eingeführte Vornamen, die als solche in den Adreßbüchern verzeichnet und von ihren Eigentümern **unter Geschäftsbriefe und Urkunden gesetzt werden.** In bezug auf Abkürzungen macht man in Holland die merkwürdigsten Feststellungen, Wim, Flip, Henk, Miep, Krie, Map, Koos — es dürfte Kopfzerbrechen bereiten, und dieses Kopfzerbrechen dürfte obendrein erfolglos sein — auf die Spur des eigentlichen Namens zu kommen, der von Fall zu Fall für die Abkürzung als Grundname gedient hat. Deshalb sei verraten, daß es sich dabei um Willem, Philipp, Hendrik, Wilhelmine, Adriaan, Martha, Cobus (Jakobus) handelt.

*

— In **Kalifornien** ist für die Großstädter ein neuer Sonntagssport in Mode gekommen. Während man früher zum Wochenende dem Golfspiel oder dem Angelsport huldigte, beschäftigt man sich neuerdings zu seinem Privatvergnügen mit dem **Graben nach Gold.** Besonders die Kraftfahrer von San Franzisko widmen sich mit wahrer Begeisterung dieser neuen, körperlichen sehr gesunden Beschäftigung. Mit Schaufel und Spaten fahren sie in die Berge und fangen zu graben an, nachdem sie sich vorher die Schürfrechte für irgendein Plätzchen gesichert haben. Vorerst hat unter den vielen Sonntags-Goldsuchern freilich erst einer das große Los gezogen, nämlich der Grundstücksmakler Russell Wilson, der tatsächlich bei seinem „Wochenend-Sport" eine Goldmine entdeckte, deren Verkauf ihm eine halbe Million einbrachte. Umso eifriger schürft man jetzt im Schweiße seines Angesichtes nach der goldenen Beute und ist mindestens des Erfolges sicher, daß man ein paar Kilogramm Körpergewicht dabei abnimmt.

*

— **Die Wichtigkeit des Kampfes gegen den Lärm** wird in der Praxis häufig noch sehr verkannt. **Lärm aber bedeutet Leistungsverlust.** Dies gilt für die Arbeit in den Fabriken genau so wie für die Arbeiten in den Büros. In der „Rundschau Deutscher Technik", die sich des Kampfes gegen den Lärm in der letzten Zeit durch laufende Veröffentlichungen besonders annimmt, schreibt Dr. Horst über die Minderung der Leistungsfähigkeit durch Lärm bei der Büroarbeit u. a. folgendes: „Kürzlich wurde durch Untersuchungen festgestellt, welchen Einfluß der Lärm in Büros auf die Leistung der Angestellten hat. Das Ergebnis war, daß die Leistungen von geübten Maschinenschreibern um 5 Prozent verbessert wurde und ihr Energieverbrauch um 25 Prozent sank, wenn man den Lärm um 15 Prozent minderte. Die Leistungsfähigkeit der leitenden Angestellten, die im gleichen Raum arbeiteten, wurden durch die Schreibmaschinengeräusche sogar um 30 Prozent schlechter. Selbst nach Gewöhnung an den Lärm blieben diese Störungen bestehen. Wehrt euch gegen solche Verluste!"

*

— **Die Pariser,** welche bis jetzt der Meinung waren, daß die **„Nacktkultur"** der Hauptstadt sich nur auf die Musikhalls und Kabaretts beschränkte, wurden dieser Tage eines Besseren belehrt. Groß war das Erstaunen einer Streife der Mobilen Garde, die in den frühen Morgenstunden in dem sonst meist nur von lustwandelnden älteren Damen und Kindern bevölkerten **Boulogner Wäldchen einen jungen Mann im Adamskostüm** erblickten, der mit sittlichem Eifer Kniebeugen machte. Der festgenommene Nacktgeher erklärte auf der Wache mit der ruhigsten Miene von der Welt, daß er einem Nacktklub angehöre. Er sehe nicht ein, was an seinem Tun Anstoß erregen könnte. Die Polizei war anderer Meinung und übergab den Nacktapostel dem Untersuchungsrichter.

*

— In unserer Zeit haben sich auch die **schwarzen Majestäten** von den **Vorteilen einer Lebensversicherung** überzeugt. Das geht aus dem Bericht eines offenbar recht tüchtigen amerikanischen Versicherungsagenten hervor, der soeben von einer Geschäftsreise aus Südafrika zurückgekehrt ist. Als sein seltsamstes Erlebnis bezeichnet er die Verhandlungen, die er mit einem „Negerkönig" mitten im afrikanischen Dschungel führte. Der dunkelhäutige Monarch ließ sich nach langwierigen Unterhaltungen endlich von der Notwendigkeit überzeugen, eine Lebensversicherung in Höhe von 25 000 Dollar einzugehen. Nun hatte jedoch der König kein verfügbares Geld, um die jeweiligen Prämien zu bezahlen. Dagegen besaß er einen seiner Würde entsprechenden Harem. So machte er den Vorschlag, daß er der Versicherungsgesellschaft als Prämienzahlung 16 seiner Frauen senden wolle, von denen jede einzelne etwa 10 Stück Rindvieh wert sei. Wenn man den Wert eines Rindes auf 15 Dollar veranschlage, sei das ein durchaus vorteilhaftes Geschäft. Es dauerte lange, bis der Versicherungsagent den Negerkönig zu einer anderen Zahlungsart bewegen konnte. Man wird nun statt der Frauen des Königs Bergwerkskonzessionen zur Abdeckung der Prämien in Zahlung nehmen.

Helene Odilon †

Im Altersheim in Baden bei Wien starb im 75. Lebensjahr die Schauspielerin Helene Odilon. Einst eine gefeierte Schönheit, der eine Welt zu Füßen lag, erlitt sie im Jahre 1903 einen Schlaganfall, so daß sie ihrer Kunst entsagen mußte und in tiefste Armut geriet. Im Jahre 1927 erhielt sie einen Platz in dem genannten Altersheim, so daß sie der Sorge um das nackte Leben enthoben war. (Atlantic-Archiv, Zander-M.)

Was hören wir?

Mittwoch, 15. Februar

Reichssender Stuttgart

6.30: Frühkonzert. — **8.30:** Morgenmusik. — **9.20:** Für Dich daheim. — **10.00:** Spiegel der Orgelmacher und Organisten. — **11.30:** Volksmusik. — **12.00:** Mittagskonzert. — **14.00:** Fröhliches Allerlei (Schallplatten). — **16.00:** Wiener Mittwoch-Jause bringt Gesang, Musik und Fröhlichkeit. — **18.00:** Karneval (Schallplatten). — **18.30:** Aus Zeit und Leben. — **19.00:** Hans Bund spielt (Schallpl.) — **19.15:** Meister des Kunstflugs erzählen. — **19.45:** Zarah Leander singt (Schallplatten). — **20.00:** Nachrichten. — **20.15:** **Reichssendung:** Stunde der jungen Nation. Alte Meister — junges Schaffen. Musikal. Nachwuchs der HJ stellt sich vor. — **21.00:** Hermann Burte zum 60. Geburtstag. — **22.00:** Nachrichten. — **22.30:** Portugiesische Volksmusik. — **22.45:** Kammermusik. — **23.25:** Rhythmus der Fremde (Schallplatten). — **24.00:** Nachtkonzert.

Deutschlandsender

6.00: Kleine Melodie. — **6.30:** Frühkonzert. — **10.00:** Der Kobold von Fänsing. Fastnachtspiel. — **10.30:** Fröhl. Kindergarten. — **11.30:** 30 bunte Minuten. — **12.00:** Musik zum Mittag. — **14.00:** Allerlei von zwei bis drei. — **15.15:** Kinderliedersingen. — **15.40:** Hochschule des Tanzes. — **16.00:** Musik am Nachmittag. — **18.00:** Vom Briefträger zum Bildhauer. — **18.15:** Französische Musik. — **18.45:** Skiweltmeisterschaft in Zakopane. — 18.50 Sw.-Langlauf. — **19.00:** Internat. Automobilausstellung. — **19.15:** Konzert. — **21.00:** Aus der weiten Welt. — **22.30:** Kleine Nachtmusik. — **23.00:** Musik aus Wien.

HEDDA WESTENBERGER

Auf fremder Spur

9

Der Burgel war's nicht gegeben, lange traurig zu sein. Auch jetzt nicht, obwohl der Herr Silly noch immer Arm in Arm mit Fräulein Lore saß. Wenigstens hatte er heraufgeschaut zu ihr — da war alles wieder gut! Mehr durft' sie nicht verlangen, mehr brauchte der liebe Gott ihr für heute nicht zu schenken — nein, wirklich nicht. Und ganz vorsichtig, ganz langsam, beinah steif nickte die Burgel zu Silly hinunter — einerlei, ob er's sah . . .

Inzwischen war unten Herr Landers durch die Speisesaaltür heraus auf die Terrasse getreten. Er ging zu Mr., Alderman, die heute nacht schlecht geschlafen haben sollte, und erkundigte sich, ob es ihr nun wieder besser gehe. Dann sah er Silly zwischen den anderen sitzen und winkte ihm herzlich zu: Na, wieder auferstanden, Herr Alders?

„Ein reizender Mensch, dieser Silly!" sagte Mrs. Alderman. „Und wie die kleine Lore zu ihm paßt! Du lieber Gott: Zwei so junge Menschen, zwei so frohe und sportliche, das muß doch einen hübschen Zusammenklang geben. Und wie verliebt sie ist, die Kleine! Mir scheint, Herr Uhlfeldt, Ihre Milly ist schon viel gelassener — oder täusche ich mich da? Man täuscht sich so oft in den jungen Leuten heutzutage . . . Ach, da kommt ja Herr Alders! Wie nett, daß er sich der älteren Generation auch einmal widmet . . . Nun, Herr Silly?" Sie lächelte ihm entgegen, mit einem behaglichen Alten-Damen-Lächeln, aber tief drinnen in ihren Augen saß irgendeine nervöse Spannung: „Sie haben also auch eine Grippe gehabt, Sie Aermster? Und das bei so schönem Wetter! Und ausgerechnet, wo mein Abfahrtslauf stieg! Aber die Hauptsache ist, daß Sie es gut hinter sich gebracht haben — das haben Sie doch, nicht wahr? Und Sie sind auch nicht zu früh aufgestanden, nein? Man kann da nicht vorsichtig genug sein, wissen Sie . . ."

Silly beugte sich tief über ihre Hand: „Ich war so vorsichtig, gnädige Frau, als ob ich mein eigener Großvater wäre . . . Und wie haben Sie die Schrecken unseres aufregenden Einbruchs überwunden?"

Mrs. Alderman machte eine müde Geste, während Silly die beiden Köhlers, Herrn Uhlfeldt, Herrn Hartwig und Herrn Landers begrüßte. „Sie sehen eigentlich nicht einmal besonders mitgenommen aus", sagte er dann zu diesem, „oder täusche ich mich? Und wieviel Täter hat Ihr prachtvoller Gendarm inzwischen festgesetzt?"

Herr Landers lächelte: „Keinen natürlich. Wissen Sie: Hierzulande untersucht man so lange, bis die Sache verjährt ist. Und die Söhne kann man dann schlecht für die Sünden der Väter hinter Schloß und Riegel setzen . . ." Er nickte mit wehmütiger Betrübnis und fügte, während alle lachten, etwas ironisch hinzu: „Aber mit dem Verdächtigen ist man um so rascher bei der Hand. Das haben Sie an dem Fall Jochem gesehen, den der Gendarm immer noch schief anschaut, obwohl doch jetzt die Herren aus Bludenz die Sache in ihre Hand oder in ihren Aktenschrank — übernommen haben. Immerhin verfolgen die Bludenzer wenigstens andere und, wie mir scheint, vernünftigere Spuren."

Silly klappte langsam sein Zigarettenetui auf und bot der Reihe herum an. „Welche Spur verfolgt man nun?"

„Sie scheinen der Meinung, daß es sich keinesfalls um Einheimische, sondern um ganz gewiegte Professionals handelt, wahrscheinlich sogar um die gleichen, die den Einbruch in Cortina auf dem Gewissen haben."

Mrs. Alderman schob die Armbänder an ihrem rechten Arm in Reih und Glied zurecht wie Soldaten. „Gleichgültig, wer es war, sicher sind sie schon längst über alle Berge. Und wir haben das Nachsehen . . . Hatten Sie übrigens auch etwas in der Kasse, Herr Silly?"

Silly Alders-Schöng lächelte freimütig: „Ich wünschte, gnädige Frau, ich hätte so viel drin gehabt, wie ich anderswo Schulden habe. Aber leider hatte ich nichts drin . . . Und um mal von etwas anderem zu reden: Lieber Herr Landers, wer putzt eigentlich bei Ihnen im Haus die Schuhe?"

„Meistens wohl der Jochem, Herr Alders. Warum? Macht er's nicht gut?"

Silly Alders hob seinen rechten Fuß ein wenig vom Boden auf: „Da — schaun Sie sich das an! Der Trottel schmiert mir glatt braunes Putzzeug aufs weiße Leder. Dabei hab' ich eigens meine Spezialcreme mitgebracht. Aber das ist vielleicht schon zuviel für Jochems geistige Wendigkeit!"

Herr Landers machte eine bedauernde Bewegung mit der Schulter, und dann sah er sich suchend nach dem Jochem um, den er kurz zuvor noch gesehen hatte, große Konservenkisten vom Schlitten ins Haus schleppend und ganz rot im Gesicht vor lauter erfreulichem Eifer. Richtig, da erschien er gerade wieder, zusammengedrückt von der Wucht einer Riesenkiste . . . „Hallo, Jochem! Kommen Sie doch mal einen Moment herauf!"

Der Jochem schleppte seine schwere Kiste in beschleunigterer Gangart ins Haus; dann kam er, etwas unsicher und zögernd, über die Terrasse dahergetrappt. Vom Tragen stand ihm der Schweiß noch in hellen Tropfen im Gesicht, und seine breite Brust hob und senkte sich hart.

Angesichts des weiß beschuhten Fußes, den Silly Alders-Schöng ihm in lässiger Auflage entgegenhob, hielt er verwundert an und wischte sich erst einmal mit der Hand gründlich den Schweiß von der Stirn: „Bitt' schön —?"

„Seit wann putzt man denn weiße Schuhe mit braunem Creme, Jochem? Schauen Sie sich mal an, was Sie da angerichtet haben!"

Der Jochem betrachtete eine Weile eingehend und mit gerunzelter Stirn Sillys weißen Schuh, während unwillkürlich ringsherum unter den Gästen eine gewisse Stille entstand: Jeder wollte wissen, was der arme Jochem verbrochen habe. Und, was noch schlimmer war, der Jochem wußte genau, daß droben am Fenster auch die Burgel dieser Szene zusah. Deshalb kochte er innerlich vor Wut und Empörung, und sein ohnehin schon rotes Gesicht wechselte ins Tiefdunkelrot. Gab es für diesen blöden Silly nicht genug Möglichkeiten am Tag, ihm seine Vorhaltungen an einem weniger bevölkerten Platz zu machen? Mußte das ausgerechnet vor ungezählten Augen auf der Terrasse und — und vor der Burgel geschehen? Aber wart nur, Bürschel: Rache ist süß! Du sollst den Jochem noch kennenlernen, du Lackl du . . . . „Allemeil", sagte der Jochem schließlich trotzig, „putz' ich die weißen Schuh' mit braunem Creme. Und noch keiner hat was darüber zu klagen gehabt."

Silly Alders-Schöng lachte belustigt auf: „Ihr Glück, Jochem, weiter nichts. Und dann lassen Sie sich's jetzt eben von mir gesagt sein: Zu weißen Schuhen gehört weiße Creme! Verstanden?" Und da der Jochem durchaus nicht so dastand, als habe er begriffen, fügte Silly kopfschüttelnd hinzu: „Wer euch wohl solche Weisheiten beibringt, weiße Schuhe mit brauner Creme zu behandeln? Das möcht' ich wissen!"

Das klang anreizend von oben herab. Aber es war zugleich ein Stichwort, wie es für Jochems Tiroler Maulwerk gar nicht willkommener kommen konnte. Er sah auf, blinzelnd und mit tausend hinterhältigen Fältchen um die schlauen Augen. Er sah erst seinen Chef und dann mit einer trägen und irgendwie verschlagenen Wendung des Kopfes seinen „Feind" Silly an: „Wer mir dees beigebracht hat, Herr Alders", sagte er dann langsam und schnaufend vor Aufregung, „dees kann ich Ihnen glei sagen. Die Burgel hat mir's beigebracht! Und dees wissen der Herr Alders wohl genau, was für eine Gscheite die Burgel ist, nit wahr?"

Eine Stille der Verblüffung entstand. Die beiden Herren vermieden es unwillkürlich, sich anzusehen, und auch der Jochem senkte jetzt schleunigst die Augen. Dennoch entging es ihm nicht, daß der Silly in seiner Verwirrung — und sich damit erst recht eigentlich verratend — einen raschen Blick zur Burgel hinaufschickte. Und auch Herrn Landers entging das nicht, und es schien irgendwie auf seine Lachmuskeln zu wirken, denn er wandte sich plötzlich ab und drückte seine Zigarette mit einer ganz übermäßigen Gründlichkeit an der Hauswand aus. Es war keine sehr schöne Situation für Herrn Silly.

„Also dann ist's gut, Jochem!" sagte Herr Landers schließlich, mühsam gefaßt, und griff nach einer neuen Zigarette, während Herr Silly eifrig mit seinem Schnürsenkel beschäftigt war. „Jedenfalls nehmen Sie nächstens für Herrn Alders' Schuhe weiße Creme, nicht wahr?" Er sah den Jochem durch seine Brillengläser hindurch bedeutsam an.

Und der Jochem verstand. Mit einem raschen Kratzfuß zog er sich zurück, aber es war durchaus der Kratzfuß eines heimlichen Siegers. Oder etwa nicht? Hatte er's dem Silly nicht herrlich gegeben? Als er dann davonging, schwitzte er nicht mehr vor Aerger und Aufregung, sondern weil ihm sein Triumph fast die Brust zersprengte.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

MARCHIVUM

Unser heutiges Filmprogramm:

Höchstleistung der Tanzkunst!
Eleanor Powell
Hoheit tanzt inkognito
Täglich: 3.00 5.35 8.20
ALHAMBRA
P 7, 23 Planken

Der große Lach-Erfolg!
Lucie Englisch
Die Unschuld vom Lande
R. A. Roberts - Oskar Sabo
C. Vespermann
Täglich: 3.00 5.30 8.10
SCHAUBURG
K 1, 5 Breite Straße

Ein unvergeßliches, großes Erlebnis!
Paul Hartmann
Jutta Freybe
Pour le Mérite
4.00 6.20 8.35 4.10 6.20 8.30
SCALA • CAPITOL
Meerfeldstr. 56 Meßplatz

Omnibus-Sonderfahrt
zum
Rosenmontagszug nach Mainz
Abfahrt: 8.00 Uhr, Paradeplatz Mannheim
Fahrpreis: Hin und zurück . . . **4.50**
Anmeldung: 144
Mannheimer Omnibus-Verk. G.m.b.H., O 6, 5, Tel. 21420
oder bei einem Reisebüro.

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort
Photo- u. Kinohaus **CARTHARIUS** P 6, 22 Plankenecke

V D A
Heute — 20.15 Uhr — Kunsthalle
Lichtbilder-Vortrag von Oberstleutnant Kraut (Reichskolonialbund)
„Deutsch-Ostafrika im Krieg und im Frieden"
Eintritt frei! 2275

Herr M. war so „genierlich" . . .

Er genierte sich einfach, Köstritzer Schwarzbier zu trinken, weil das doch ein „Frauenbier" sei. Er wußte bloß nicht, daß zu den Köstritzer-Schwarzbier-Trinkern auch viele tausend Männer gehören. Inzwischen wurde er aber auch überzeugt: denn der herbwürzige Geschmack und die gute Bekömmlichkeit haben's ihm angetan. Wetten, daß es Ihnen genau so geht?! Generalvertrieb: Karl Köhler, Seckenheimer Straße 27, Tel. 431 66.

Karneval
in den feenhaft geschmückten Räumen des
Palast-Hotels Mannheimer Hof

Karnevalsamstag: Großer Maskenball
Karnevalsonntag: Faschings-Tanztee
Rosenmontag: Kindermaskenfest u. Rosenmontags-Ball
Karnevaldienstag: Großer Kostümball

Zutritt nur in Kostüm, Uniform oder Gesellschaftsanzug

Sichern Sie sich Karten und Plätze im Vorverkauf! 2225

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 264 01
Kursbeginn: 13. u. 16. Februar
Einzelstunden jederzeit. — Step-Unterricht 161

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Ein Film von dem man spricht:
Kurt Goetz - Kirsten Heiberg
Napoleon ist an allem schuld
Valerie v. Martens, Paul Henckels
Täglich: 4.00 5.50 8.30 Uhr
Jugend nicht zugelassen

National-Theater Mannheim
Montag, den 13. Februar 1939
Vorstellung Nr. 199
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim
Die diebische Elster
(nach G. Gherardini)
Oper in vier Bildern
Musik von G. Rossini
Anf. 20 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr

Brust- und Lungentee
ist bei starker Erkältung, Husten, Verschleimung u. Katarrh d. Beste. Paket 45 Pfg. — Beger. Malzzucker ½ Pfund 30 Pfennig. 90
Storchen-Drogerie Marktplatz **H 1, 16**

Radio-BERGBOLD
mit der großen Auswahl!
P 4, 7 (Freßgasse) Fernruf 218 75

UFA-PALAST
Ein neuer herrlicher Ganghofer-Film!
Der Edelweißkönig
Hansi Knoteck - P. Richter - Gustl Stark-Gstettenbaur
K. Berger - I. Wittmann - H. Erhardt - V. Gehring
Kulturfilm: Arbeitsmaiden helfen / Ufa-Wochenschau
Beginn: 2.45, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

Etwas ganz Besonderes im
Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim
Donnerstag, 16. Febr., abends 8³⁰ Uhr
Ein Ball für die reiferen Herren!
Preistänze für Herren über 40
Entsprechende Sonder-Darbietungen.
Für Herren: Verzehrkarte RM 2.—
Damen: Freier Eintritt
Tischbestellungen erbeten!
Diese Woche 2 Kinder-Masken-Bälle!
Mittwoch **und** Donnerstag, 4 Uhr

Offene Stellen

Perfektes **Zweit-Mädchen** solid, ehrlich, gut empfohlen, in gepfl. Haushalt in Dauerstellung gesucht. **Augusta Anlage 5** 3. Stock. 2279

Saubere, tüchtige **Monatsfrau** die in guten Häusl. gearbeitet hat, gesucht bei guter Bezahlung. Vorzustellen von 3—6 Uhr. Laden, A. Zimmer, D 6, 6. 2277

Stellengesuche

Ordentl., saubere **jüngere Putzfrau** Samstagnachm. 2—3 Std. sof. gesucht. Lenaustr. 38, 1 Tr. Mitte, ab 6 Uhr. *2027

Saubere **ältere Frau** sucht Beschäftig. Angebote unter M L 28 an die Geschäftsst. *2008

Immobilien

Eckhaus
Nähe National-Theater
mit Büros und Wohnungen, bei einem Jahresmieterträgnis von etwa RM 8000.— zum Einheitswert von RM 60 000.— 183
zu verkaufen.
Alleinbeauftragter M. Geifel, Grundstücksverwertung, N 7, 7, „Ufferhaus", Fernspr. 288 09.

Nicht andere sollen Dir helfen
Du mußt Dir selber helfen, weiter zu kommen, indem Du regelmäßig in der **Neuen Mannheimer Zeitung** wirbst.

Automarkt

Autofahrer!
Kein Rutschen und Schleudern Ihres Wagens mehr auf nassen Straßen durch **„Straßenmeister"** Reifen - Profilier - Maschine 2308
Stadtgarage Liebl, J 6, 13/17

Leihwagen f. Selbstfahrer pro km 8 Pfg. **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/9 Fernspr. 425 32 566

Leih-Autos neue Wagen Wasserturmgarage Kinzinger-Hof N 7, 8 Ruf 202 93 Tag- u. Nachtbetrieb

Autos Opel Olympia Limousine, Opel 1,3 Liter Limousine, gut. Zustand, abzugeben. *2051 **R 6, 3, Meffert**

Kaufgesuche

Gut erhaltene, gebrauchte *1950 **Schlaf-Couch** zu kauf. gesucht. Zu erfr. in der Geschst. d. Blatt.

Alteisen Altmaterial Alte Maschinen Motoren usw. kauft gegen Kasse **Heinrich Krebs**, Pettenkoferstr. 6, Fernspr. 532 17. 160

Altgold kauft zu reellen Preisen: 2199 **Gustav Stabel,** Goldschmied, Qu 4, 18. Geschst. II 48 512.

Klein., guterhalt. **Küchenschrank** zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis unter L H 90 a. Geschst. *1940

Du kannst nur Vorteile haben, wenn du den **Klein-Anzeigen** unserer Zeitung Beachtung schenkst!

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

7. Ziehungstag 11. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 141810
2 Gewinne zu 10000 RM. 293139
10 Gewinne zu 5000 RM. 36552 81810 106880 144876 164873
4 Gewinne zu 3000 RM. 158146 253632
16 Gewinne zu 2000 RM. 70432 197062 218871 229151 265890 341203 342362 387640
64 Gewinne zu 1000 RM. 3384 6068 41750 54411 56485 72663 72946 100831 119462 141797 157319 171272 186250 195136 199459 202229 213323 234347 251220 253504 270657 276188 298782 299650 300230 314359 342726 346353 349087 365222 383643 396831
120 Gewinne zu 500 RM. 34277 36622 36186 37461 45590 50007 53670 73050 75404 75551 77854 93919 113602 129522 139409 141873 144340 148572 152919 153556 169296 171321 193556 210332 220697 223233 236994 237631 230420 242599 244765 254076 257096 266283 271206 273633 281835 282081 299669 314947 315069 316972 324987 327402 332048 336640 356088 360600 360619 360935 361799 362143 365411 366926 370143 371831 375394 386409 391635 395036

176 Gewinne zu 300 RM. 6842 7433 26856 36922 39663 49568 52728 55615 67243 61856 71503 71725 73654 80433 86362 91077 94496 95574 110649 111168 113391 116394 116929 130909 139813 153607 156890 161427 161997 167881 171507 172244 172448 178421 182323 182959 191939 193068 196573 199183 204644 218591 220225 222415 223474 223603 225963 236422 239619 242275 250501 251127 253543 253944 253627 256134 256755 258173 261374 272900 273072 278673 281330 282270 287047 288704 291118 294299 306633 313977 316129 317434 320687 336648 335039 340048 343853 348174 348417 354948 359631 365274 365359 367000 371817 380795 391967 394767

Außerdem wurden 4606 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 379726
16 Gewinne zu 3000 RM. 125669 154565 216351 267365 273361 283705 292942 382481
24 Gewinne zu 2000 RM. 127006 137763 216755 220657 251789 264165 292229 300542 304811 309071 314322 343475
66 Gewinne zu 1000 RM. 307 6808 19965 46883 60605 61334 82783 88217 88437 102200 126837 135233 150444 153632 166684 192914 206953 219763 234678 252325 256941 257268 281285 299988 310119 324670 326494 336009 370463 376914 387152 392272 396156
70 Gewinne zu 500 RM. 7196 26231 50000 54986 61815 62055 63466 99480 107309 112856 136296 136391 157186 174630 175934 178159 186517 197221 211410 216417 232347 243394 258094 281064 300157 305640 319738 333119 338226 344894 354476 376262 383217 384333 386906
182 Gewinne zu 300 RM. 891 4553 10173 13601 16529 16762 19090 19682 19901 25355 22410 23808 25975 35061 37337 38446 38973 47538 51059 53248 54811 61437 67704 73670 75599 77176 82079 86613 93664 106424 110662 112271 113861 118455 120990 135002 137207 140734 147486 154062 155668 156458 174060 181028 185039 186196 192762 203004 215050 231992 236436 266490 271981 277209 278145 280924 287326 290006 292316 299481 302513 306075 309723 309765 314565 316829 323852 326380 332958 334573 335079 338585 339788 342923 345191 349605 366656 366566 369116 374116 376466 377564 378704 379054 379055 381653 383166 389702 393530 397019 399478

Außerdem wurden 4640 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM., 2 zu je 500 000, 2 zu je 300 000, 2 zu je 200 000, 2 zu je 100 000, 2 zu je 75 000, 4 zu je 50 000, 10 zu je 30 000, 10 zu je 20 000, 78 zu je 10 000, 126 zu je 5000, 280 zu je 3000, 744 zu je 2000, 2248 zu je 1000, 3738 zu je 500, 7702 zu je 300 und 178 048 Gewinne zu je 150 RM.

Verkäufe

Einige gebrauchte, gut erhaltene **DOPPLER 3.28** sowie einige fast neue, bill. abzugeb. **Doppler J 2, 8** 2277

Zimmeröfen runder Tisch u. Kommode bill. zu verkauf. M 4, 7. *1913

Speisezimmer fabrikneu, echt Eiche mit Nußbaum, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und 4 Polsterstühle, da 11. Beizfehler für 531 **RM 295,-** abzugeben. **Hs. Meisel** Möbellager, E 3, 9.

2 Speisezimmer Eiche mit Nußbaum, Büfett 180 cm, schwere Ausführ., etw. zurückgesetzt, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle, RM. 345,— u. RM. 358,— Möbelhaus **Binzenhöfer** Schwetzingerstr. Nr. 48 Ecke Keppler-str. Ehestandsdarl. 2206

Verkäufe

Älteres *1986 **Schlafzimmer** Nußbaum pol., sehr gut erhalt., mit 2 fast neuen Schlaraffia-Matratzen zu verk. Zu erfr. i. d. Geschst.

Gut erhalt. **Kinderwagen** billig zu verkauf. J 7, 7, 2 Trepp. *2029

Das Meisterhafte… **VICTORIA** Fix Sport Motorfahrrad mit Sachsmotor sofort lieferbar Kleine Anzahlung Rest monatlich **Doppler J 2, 8** 2276

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA J. Bucher Mannheim L 1, 2 Tel. 24221

Vermischtes

Gardinen auf neu wäscht färbt spannt 588 **Wäscherei Express** Alphornstr. 13 Ruf 533 30

Paßbilder zum sof. Mitnehmen, in 1 Std. retuschiert **Atelier Rohr, P 2, 2** Fernruf 266 89 2885

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14 516

Chem. Reinigung Reparatur und Bügel-Anstalt **Haumüller** R 1, 14 Schwetzingerstr. 16 Telefon 230 82

Vogelfutter beste Mischungen und alle Bedarfs-Artikel zur Vogelhaltung, Fischfutt., Hundekuchen etc. **Hauer, S 6, 10** 2874

Schöne 578 **Damen-Masken** verleiht Walter, Riedfeldstraße 19

Vermietungen

S 2, 1, 2 Tr. r.: Gut möbl. Zim. mit Pension sof. zu verm. *2026

Gut möbl. Zim. an sol., berufst. Herrn zu verm. Kirchenstraße 9, 2. Stock. *2021

U 4, 27, 3 Trepp. gute bill. Schlafstelle sofort zu verm. an Herrn. *2025

Freundl. möbl. **Zimmer** zum 15. 2. 39 an berufst. Hrn. zu verm. Zu erfrag. bei Frau Kaa, Qu 1, 15, 2 Tr. *2024

Gut möbl. Zim. sehr preisw. an Herrn sofort zu verm. Zu erfr.: R 6, 4, 2 Trepp. *2038

Gut möbl. Zimmer zu verm. *2035 G 7 Nr. 41, 4. Stock rechts.

Verdauung anregen und fördern, Blut verbessern, Stoffwechsel steigern und dadurch zugleich Nerven kräftigen mit dem Mineralsalzkräuterpulver **Heidekraft** 40 Tage-Packung 1,80, Doppelpackung 3,30 (Pulver oder Tabletten) zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

---

hühneraugen Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein. Tube 60 Pfg. **Sicherweg**
Zu haben in den Fachgeschäften, best. mögl. bei: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Drogerie Schmidt, Seckenheimer Straße 8

Vermietungen

5½-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad, Warmwasserbereitung, zum 1. 3. oder 1. 4. **in freigeleg. Oststadt-Villa zu vermieten.** 185
Grundstücksverwertung **M. Geifel, N 7, 7, „Ufferhaus", Fernsprecher 288 09.**

Der NMZ-Anzeigenteil ist der Markt der guten Gelegenheiten

Hausfrauen. Unwiderruflich nur noch **2 Tage**
Revolto
Der automatische Schnellwäscher
hat auf seinem Siegeszuge in 25 Vorführungen auch in **Mannheim** bewiesen, daß er Außergewöhnliches leistet
(wäscht 120 Hemden in 40 Minuten)
Durch dicksten Schmutz zum größten Erfolg

Kein Drehen - Kein Stampfen Kein Sprudelkocher	Drei deutsche Reichspatente

Wer den Revolto sieht, will ihn besitzen ● Wer den Revolto besitzt, ist restlos zufrieden ● Sehen auch Sie sich dieses technische Wunder **unverbindlich** an. Einführungspreis f. Besucher der Waschvorführungen nur RM. 32.—
— Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht. — Der weiteste Weg lohnt sich!
Des großen Interesses wegen nochmals
Waschvorführungen:
Heute (Montag) und morgen (Dienstag) nur nachmittags 3 und 5 Uhr
Casino-Säle, R 1, 1 (Marktplatz)
Schmutzige Wäsche mitbringen! Eintritt frei!
Die und letzte Wiederholung

Stellen Sie hohe Ansprüche an Ihre Drucksachen! Sie kosten nur wenig mehr als Durchschnittsdrucke, ihr Werbewert steigt aber um ein Vielfaches!
Wenden Sie sich an die Druckerei Dr. Haas, Fernsprecher Nr. 249 51